Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

30 (5.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-679447

Visual Library

„Die Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 30. Oldenburg, Sonnabend, den 5. Februar 1898. XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die 2. Division des Kreuzergeschwaders, bestehend aus „Deutschland" und „Gefion", ist erst am 1. Februar von Sokotra nach Colombo in See gegangen. Die Verzögerung ist, nach dem „B. T.", durch den Bruch einer Kolbenstange der Maschine des Kreuzers „Deutschland" verursacht worden. Der schadhafte Kolben wurde auf hoher See in der Nähe von Aden ausgewechselt.

— Zur chinesischen Anleihefrage erfährt „Reuters Bureau": Die Angaben, wonach von der britischen Regierung die Forderung der Oeffnung von Talienwan als Vertragshafen erhoben und diese Forderung später zurückgezogen worden sei, sind unzutreffend, obschon es wahrscheinlich ist, daß die Frage der Oeffnung Talienwans als eines der Zugeständnisse, die als Gegenleistung für die Garantierung der chinesischen Anleihe gemacht werden sollen, im Verlaufe der Unterhandlungen zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden sein mag.

Andererseits verlautet, China sei überhaupt nicht länger geneigt, eine Anleihe aufzunehmen, weil Japan sich geweigert habe oder weigern werde, Weihaiwei vor der festgesetzten Frist zu räumen, selbst wenn die Kriegsschuld gezahlt werde. Die „Times" bemerkt, kein britisches Interesse würde sehr darunter leiden, wenn China unterließe, die Kriegsentschädigung zu zahlen, und Japan in Weihaiwei bliebe.

— Der Kaiser wohnte gestern einer Sitzung des preußischen Landesökonomiekollegiums bei, in der über den Ausbau einheimischer Wasserstraßen verhandelt wurde. Der Kaiser hat in der Sitzung selbst das Wort nicht ergriffen. Er verließ den Saal nach einer Rede des Landesforstmeisters Danckelmann, der am Schluß der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß er den ersten Spatenstich zum Mittellandkanal noch erleben werde.

— Die bayerische Vereinsgesetznovelle ist nunmehr vom Ministerium dem Landtag vorgelegt worden. Sie besteht aus acht Paragraphen, deren wichtigste folgende sind: Volljährige Frauenspersonen dürfen an öffentlichen Versammlungen politischen Charakters teilnehmen, minderjährige bleiben ausgeschlossen. Volljährigen Frauenspersonen wird ferner die Teilnahme an politischen Vereinen auf dem Gebiete der besonderen Berufs- und Standesinteressen, der Erziehung, des Unterrichts, der Armen- und Krankenpflege und dergleichen zugestanden. Politische Vereine dürfen mit anderen deutschen Vereinen in Verbindung treten. Das Ministerium kann auch ausnahmsweise eine Verbindung mit außerdeutschen Vereinen gestatten. Weitere Bestimmungen der Vorlage enthalten Erleichterungen bezüglich der Anmeldung und Erlaubniserteilung für Versammlungen, Strafmilderungen bei Uebertretungen des Vereinsgesetzes und eine Ausdehnung der Ausnahmebestimmungen für Wahlversammlungen.

Alle diese Bestimmungen enthalten anerkennenswerte Verbesserungen des geltenden Vereinsrechts. Sie können auch für eine preußische Vereinsgesetznovelle zum Vorbild dienen. Nachdem nun Bayern vorangegangen ist, könnte sich endlich auch die preußische Regierung aufraffen.

— Zu dem Einfuhrverbot gegen amerikanisches Obst bringt der „Reichsanzeiger" im nichtamtlichen Teil eine längere Erläuterung. Aus derselben entnehmen wir, daß verboten ist die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzenabfälle gänzlich, die Einfuhr von Obst und Obstabfällen unter der Voraussetzung, daß bei einer an der Eingangsstelle vorgenommenen Untersuchung der Sendung das Vorhandensein der San José-Schildlaus festgestellt wird.

Zur Begründung wird angeführt, daß das Ackerbaudepartement der Vereinigten Staaten in einer amtlichen Veröffentlichung Ende Oktober vorigen Jahres ein klares Licht auf die außerordentliche Gefährlichkeit der San José-Schildlaus geworfen und die großen Gefahren habe erkennen lassen, welche die Einschleppung derselben für den Obstbau Europas zur Folge haben würde. „Es hat dies zunächst dem Königlichen Institut für Pflanzenphysiologie und Pflanzenschutz an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin Anlaß gegeben, aus Amerika importierte Obstsendungen auf das Vorhandensein des Schädlings zu untersuchen. Bei diesen Untersuchungen wurden am 29. Januar auf Birnen, welche aus einer im Hamburger Freihafen eingetroffenen Sendung kalifornischen Obstes herrührten, durch den Professor Frank zahlreiche, noch lebende und in vermehrungsfähigem Zustande befindliche Schildläuse aufgefunden. Professor Dr. Frank hat hierüber amtlich berichtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident beruft demnächst die deutschen und tschechischen Vertrauensmänner zu einer Konferenz ein, um ihnen die neue Sprachenverordnung zur Einsicht vorzulegen. Die Einladungen an die Tschechen sollen bereits ergangen sein; an die Deutschen sollen sie bald erfolgen. Die neue Verordnung dürfte Mitte Februar erscheinen. Vorher soll der Schluß des böhmischen Landtages stattfinden.

— In Wien ist das Universitätsgebäude einschließlich der Bibliothek geschlossen. Die Vorlesungen an den Kliniken dauern ungestört fort. Eine Kundmachung des Rektors der Universität erklärt, mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende Spannung in der Studentenschaft bis auf weiteres die Anheftung studentischer Plakate irgend welcher Art an dem schwarzen Brette der Aula nicht zu bewilligen. Die slavischen Studenten der Universität überreichten im Unterrichtsministerium eine Resolution. Hofrat Bienerth versicherte auf die vorgebrachte Beschwerde, daß die slavischen Studenten in der Aula Anfechtungen ausgesetzt seien, es sei Vorsorge getroffen für ausreichenden Schutz. Eine ähnliche Beschwerde richtete die slavische Studentenschaft an einige Landtage.

Am Freitag wurden auch die klinischen Vorträge an der Universität in Wien unterbrochen. Die slavischen Studenten traten vielfach provokatorisch gegen die Deutschen auf. In einzelnen Fällen wurden heftige Zusammenstöße nur durch das Dazwischentreten der Professoren verhindert.

Frankreich.

Am Montag wird nun der Prozeß gegen Zola beginnen. Alle Offiziere des Generalstabes erhielten gestern Abend Vorladungen, im Prozeß zu erscheinen. Der Ministerrat wird noch entscheiden, ob sie der Vorladung Folge geben sollen.

— Für das Frühjahr werden zahlreiche Garnisonsverschiebungen, so der Garnisonen Toul, Verdun und anderer, angekündigt. Die Militärkommission der Kammer wird jedoch dem Vernehmen nach den Kriegsminister ersuchen, den Garnisonswechsel für die Truppen an der Grenze einzuschränken, damit die Offiziere Gelegenheit haben, sich mit den Oertlichkeiten daselbst möglichst vertraut zu machen.

Indien.

Im Aufstandsgebiet wurde laut amtlicher Meldung die Streitmacht des Generals Westmacott auf ihrem Rückmarsch vom Schinkamarpaß am 31. v. M. vom Feinde beschossen. Auf seiten der Engländer wurden zwei Offiziere und acht Mann verwundet. Die englische Kavallerie erbeutete 200 Kameele.

Oberst Mayne, welcher sich auf dem Vormarsche gegen die Aufrührer im Mekran-Distrikt befindet, traf am Montag Morgen auf den Feind, der den Eingang zu dem nach Westen führenden Paß über den Durbat besetzt hielt. Der Oberst griff den Feind an und zersprengte ihn völlig. Der Feind verlor gegen 100 Tote, unter denen sich die bedeutendsten Häuptlinge befinden. Der Verlust der Engländer betrug 4 Tote und 9 Verwundete. Der Feind war 1500 Mann stark.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 5. Februar.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, den 6. Februar, 66. Vorstellung im Abonnement und 7. Vorstellung im Sonder- (Shakespeare-) Abonnement, Gastspiel des Herrn Ernst Bornstedt vom Thalia-Theater in Hamburg: „König Richard III.", Historie in 5 Akten von Shakespeare. Dienstag, den 8. Februar, 67. Vorstellung im Abonnement, Anfang 7½ Uhr: „Die wilde Jagd", Lustspiel in 4 Akten von L. Fulda. Mittwoch, den 9. Februar: 5. Abonnements-Konzert der Hofkapelle. Donnerstag, den 10. Februar, 68. Vorstellung im Abonnement: „König Heinrich VI.", (erster Teil), Historie in 5 Akten von Shakespeare. Freitag, den 11. Februar, 69. Vorstellung im Abonnement: „König Heinrich VI.", (zweiter Teil), Historie in 5 Akten von Shakespeare. Sonntag, den 13. Februar, 70. Vorstellung im Abonnement, Gastspiel des Herrn Robert Nhil vom Thalia-Theater in Hamburg: „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.

△ **Großherzogliches Theater.** Am morgigen Tage schließt der Shakespeare'sche Dramen-Cyclus mit „Richard III." Die Titelrolle wird Herr Bornstedt von Hamburger Thaliatheater als Gast, und zwar mit einem unterlegten Engagementskontrakt für die kommende Saison darstellen. Im Laufe der nächsten Zeit steht wiederum eine interessante Aufführung in Aussicht, und zwar Julius Mosen's „Kaiser Otto III." Am kommenden Dienstag gastiert Herr Rohde als Krüger in Fuldas „Wilde Jagd" auf Engagement.

* **Der 3. Volksunterhaltungsabend,** der morgen um 7 Uhr in Dodt's Saal stattfindet, und dessen reichhaltiges Programm wir am Donnerstag veröffentlicht haben, wird voraussichtlich dieselbe rege Teilnahme und denselben starken Besuch wie die beiden ersten Abende finden. Im Hinblick darauf geben wir an dieser Stelle einem Wunsche Ausdruck, der von verschiedenen Seiten an uns gelangt ist. Er betrifft das Unterlassen des Rauchens während des Unterhaltungsabends. Nicht nur von Frauen, auch von zahlreichen Männern wurde es am letzten Unterhaltungsabend als lästig und störend empfunden, daß eine dichte Wolke von Tabaksqualm den ganzen Saal erfüllte. Das ist aber nicht nur der Gesundheit aller Anwesenden nachteilig — zumal da viele von ihnen schon an Wochentagen in genügend schlechter Luft sich aufhalten müssen —, sondern es beeinträchtigt auch den künstlerischen Genuß: die Nebelbilder werden zu wirklich nebligen Bildern, und die Stimmen der Sänger und Redner werden unklar durch den Rauch. Der leitende Ausschuß der Volksunterhaltungsabende hat alles in seinen Kräften Stehende gethan, um für gute Ventilation und reine Luft im Saal zu sorgen. Nun ist es an den männlichen Besuchern, das Ihrige zu thun und sich das Rauchen für wenige Stunden zu versagen. Der künstlerische Genuß wird für alle Teilnehmer an den Volksunterhaltungsabenden dafür umso größer und reiner sein!

* **Das morgige Radfahrerfest** in der „Rudelsburg" verspricht außergewöhnlich großartig zu werden. Aus dem reichhaltigen Programm seien heute folgende Punkte genannt: Bannerreigen (von mindestens 15 Vereinen gefahren) — Solo-Kunstfahren (die Hrn. Heise, Müller, Gratz und Heidemann) — Hochrad-Reigen (6 Fahrer) — Duett-Kunstfahren (die Hrn. Pape und Heidemann; Müller und Hitzegrad; Meyer und Heise; — Niederrad-Reigen (6 Fahrer). Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt. Die Dekoration des großen neuen Saales wird eine prachtvolle sein. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist so groß, daß bereits fast alles geräumt ist.

* **Der Oldenburger Volksheilstättenverein** hat hier in der Stadt seit dem im Dezember v. Js. abgehaltenen öffentlichen Vortrage erheblich an Mitgliedern gewonnen. An Stelle von etwa 110 Mitgliedern zählt er hier jetzt deren 227 mit 769 ℳ Jahresbeiträgen. In den Listen fehlen aber noch recht viele Namen, deren Träger bei anderen gemeinnützigen Bestrebungen nicht zurückstanden, und es darf daher wohl gehofft werden, daß noch manche Zeichnungen eingehen. Ueber die in den übrigen Gemeinden des Herzogtums erreichten Ergebnisse fehlt es noch an einem genügenden Ueberblick, da erst ein kleiner Teil der Vertrauensmänner berichtet hat. Was bereits einging, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch dort annähernd eine Verdoppelung der Beiträge erreicht wird.

* **Wie Eisenbahnunfälle auch ohne Schuld der Beamten entstehen können,** so wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben, erfuhr aus eigenem Erlebnis Einsender dieses Montag im Schnellzuge Richtung Leer-Oldenburg, der 11.18 vormittags hier ankam. Kurz vor Oldenburg stand plötzlich der Zug still, und da sehr oft an der Stelle gewartet wird, um den Zug von Wilhelmshaven erst einzulassen, ahnten die meisten Passagiere nichts davon, was vorgefallen war. Wie ich aber hinaussah, bemerkte ich, daß ein Mann damit beschäftigt war, ein großes Bündel Reiser aus den Rädern der Lokomotive zu zerren; der furchtbare Sturm hatte nämlich ein Bündel Buschwerk, deren viele den Bahndamm entlang lagen, aufgenommen und auf das Gleise geworfen. Die Achtsamkeit des betreffenden Lokomotivführers hatte das Hindernis sofort bemerkt, und war somit vielleicht ein großes Unglück verhütet. Der Zug kam ohne Verspätung an, und fühlte ich mich noch gedrängt, dem Lokomotivführer nach Ankunft in Oldenburg meine Anerkennung für seine Aufmerksamkeit auszusprechen. Ebenso präcis waren auch später die Vorsichtsmaßregeln ausgeführt, denn als ich Mittwoch, 29. v. M., wieder an der Stelle vorbeifuhr, hatte man sorgfältig alle Bündel mit der Längsrichtung senkrecht zum Bahndamm gelagert, sodaß selbst beim heftigsten Wind nicht zum anderen Mal ein solches Hindernis sich bilden konnte. Was aber hätte geschehen können, wenn in der Nacht der Unfall sich ereignet, mag ich mir nicht ausmalen.

* **Zur Vorlesung von Sudermann's „Johannes",** die Herr Hofschauspieler Bender gestern Abend veranstaltete, hatte sich eine ansehnliche Zuhörerschaft in der Aula des Gymnasiums eingefunden. Auch Ihre Hoheit die Herzogin Charlotte beehrte den Rezitationsabend mit ihrer Anwesenheit. Herr Bender las die Tragödie, die ein Vorspiel und 5 Akte umfaßt, mit klarer und nuancierter Stimme, und sein kräftiges Organ verlor im Laufe des fast dreistündigen Vortrages auch nicht das Mindeste an Klang und sonorer Deutlichkeit. Sudermann zeigt uns in seinem neuen Drama den Täufer Johannes als strengen Moralprediger; er erhebt seine Stimme in der Wüste, verweist das Volk auf den Großen, der nach ihm kommen wird, und wendet sich mahnend

Landesbibliothek Oldenburg

und tadelnd gegen alle wider das Gesetz und die Sitten Sündigenden. So will er auch strafend auftreten gegen den Vierfürsten Herodes, der das entlaufene Weib seines Bruders, Herodias, zur Frau genommen hat. An den Stufen des Tempels zu Jerusalem tritt er ihm entgegen, einen Stein in Händen, das empörte Volk hinter sich. Aber die Botschaft der Liebe, die ein Größerer als er schon verkündet hat und die des Oefteren schon erschreckend sein Ohr getroffen hatte, klingt ihm auch in diesem entscheidenden Moment wieder entgegen. Der Stein, den er gegen Herodes erhob, entsinkt seinen Händen. „Im Namen dessen, der mich Dich lieben heißt!“ . . . . und er fühlt, daß ein Gewaltiger in ihm wirkt und ihn zu vernichten droht. Sein Verhängnis wird noch größer, als nun die wilde und ehrgeizige Herodias und ihre sündhaft süße Tochter Salome ihre Netze nach dem reinen Prediger auswerfen. Salome vergafft sich in die hehre Gestalt, sie bietet dem Johannes ihre Liebe an — er weist sie natürlich kalt zurück. Da flammt kindischer Haß in dem jungen Weibe auf, und die Mutter nährt ihn, denn sie fürchtet den Johannes, seine Rechtlichkeit und seine strafenden Reden. Salome muß vor dem Herodes tanzen, und als der ihr dafür eine Bitte erfüllen will, da folgt sie der Einflüsterung der Herodias und fordert den Kopf des Johannes, „den Kopf des Täufers, auf goldener Schüssel.“ Johannes muß sterben; er hat den Heiland mißverstanden und jetzt erkannt, daß sein Zorn ihn einen falschen Weg führte; nun bringt ihm äußerlich die sündhafte Liebe der Salome den Tod. Aber bevor sein Haupt fällt, kommt ihm die Kunde, daß der Messias naht, der Große, von dem er ahnend in seinen Predigten gesprochen. Des Täufers Haupt ist gefallen, aber unter dem Jubel des Volkes zieht Christus in die Stadt ein. — Sudermann hat auch in diesem Drama sein theatralisches Geschick bewiesen und manche bühnenwirksame Scene geschaffen. Ob er aber das Johannesproblem — die gewaltige Tragödie des Vorläufers, dessen Wollen größer ist als sein Können, und der zu Grunde geht an der Kraft und dem Wirken eines Höheren — ob er dies Problem richtig erfaßt und gelöst hat, das steht auf einem anderen Blatt. Vielleicht bietet sich einmal die Gelegenheit, den „Johannes“ kritisch zu beleuchten. Für heute müssen wir Herrn Bender nur dankbar sein, daß er uns die Gelegenheit geboten hat, das interessante Drama eines begabten Dichters in so trefflicher Vorlesung kennen zu lernen.

* **Die außerordentliche Session des Landtages** hat gestern ihr Ende gefunden. Unsere Abgeordneten haben am letzten Tage glänzend bewiesen, daß sie zum Wohl des Landes Außerordentliches leisten können: nachdem sie am Vormittag von 10 bis 1 Uhr verhandelt hatten, dauerte die Sitzung am Nachmittag von 4 bis 9½ Uhr. Das sind im ganzen 8½ Stunden der Beratung — eine Leistung, die dem Landtage wenige deutsche Parlamente nachmachen dürften! Die Vorlagen der Regierung, in erster Linie die Eisenbahnvorlagen, sind größtenteils vom Landtag angenommen worden, und es wurde dadurch jede Fortsetzung des in der verflossenen Tagung ausgebrochenen Konfliktes vermieden. Am Ende der Beratungen wurde die Session mit kurzen Dankesworten seitens des Oberregierungsrates Dugend und mit einem Hoch auf den Großherzog offiziell geschlossen.

* **Unsere auswärtigen Abonnenten** werden entschuldigen, daß die „Nachrichten“ heute etwas später als gewöhnlich in ihre Hände gelangen. Wir haben es aber vorgezogen, den Bericht über die gestrige Landtagssitzung heute schon in aller Ausführlichkeit und Vollständigkeit zu bringen und nicht einen Teil zu kürzen oder bis Montag zurückzulassen. Diese außerordentliche Arbeit hat aber eine Verzögerung im Erscheinen des Blattes verursacht.

* **Herr Konsul August Schultze** teilt uns mit, daß er in der gestrigen Landtagssitzung bei der Berichterstattung über die Vorlage, betr. Erbauung des Bahnhofs Brake, u. a. folgendes ausgeführt habe: Das Verwaltungsgebäude in Oldenburg, welches die Regierung einstweilen zurückgestellt hat, dürfte auch später nicht bewilligt werden. Man glaubt im Ausschusse, daß die Eisenbahndirektion mit diesem Gebäude noch lange Zeit auskommen wird, wenn man für das in demselben untergebrachte Kataster-Bureau anderes Unterkommen beschafft.

□ **Der verstorbene Seminarlehrer a. D. Möhlenhoff** wurde heute Morgen, geleitet von einem zahlreichen Gefolge, auf dem Gertrudenkirchhofe zur letzten Ruhe bestattet. Der Verewigte war lange Zeit Seminarlehrer und hat als solcher die große Mehrzahl der oldenburgischen Lehrer mit herangebildet. Die Lehrerschaft war daher auch sehr zahlreich vertreten, z. T. durch Deputationen aus dem Lande. Herr Pastor Wilkens hielt im Sterbehause eine Andacht ab und sprach am Grabe eine ergreifende Rede. Der Seminarchor sang ebenfalls auf dem Kirchhofe. Seine opferfreudige Berufstreue wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

†) **Die Illustrierung der Postkarten** macht immer weitere Fortschritte. Das Neueste für uns sind außer Karten mit ganzen Genrescenen solche, die das Bildnis unseres Erbgroßherzogs und unserer Erbgroßherzogin mit dem Elisabeth Anna-Palais daneben tragen.

†) **Sehr gelungene Momentphotographien** von der Parade am Kaisersgeburtstage sind im Schaukasten des Photographen Bolte in der Langestraße ausgestellt. Besonders scharf sind die Bilder von dem Holzelt mit der Erbgroßherzogin und der Herzogin und die Aufnahmen der den Salut abgebenden Geschütze.

* **Feuerversicherung.** Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1897 siebenundsiebzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1897 waren für 5 175 950 200 Mark (gegen 1896 mehr 134 069 900 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1897: 15 981 357 Mark 80 Pfg. (gegen 1896 mehr 280 747 Mark 80 Pfg.). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1897 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 11 856 464 Mark, gleich 74 % der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1878 bis 1897 sind jährlich 74,48 % der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.

* **Vortrag.** Auf den am Montag, den 7. Februar, von Herrn Direktor Narten im Landes-Gewerbemuseum über „Eisen“ zu haltenden Vortrag machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam. (S. Inserat.)

* **Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband** beabsichtigt, wie uns mitgeteilt wird, am 8. Februar, abends 9 Uhr, im Klubzimmer des „Ratskellers“ eine öffentliche Versammlung abzuhalten, in welcher Herr Richard Döring aus Hamburg einen Vortrag über „Zweck und Ziele des Verbandes“ halten wird. Diese reichstreue Gehilfenvereinigung gewährt ihren Mitgliedern für einen geringen Jahresbeitrag kostenlos Stellenvermittlung, Versicherung gegen Stellenlosigkeit, Unterstützung und Rechtsschutz in Standesangelegenheiten, außerdem liefert sie das Verbandsorgan, „Die deutsche Handelswacht“, gratis. Der Verband ist über das ganze deutsche Reich verbreitet und zählt ca. 10,000 Mitglieder.

* **Bau von Stadtfernsprechleitungen.** Im Bezirke der Kaiserlichen Oberpostdirektion Oldenburg werden in diesem Frühjahr in der ersten Bauperiode in Norderney, Leer, Delmenhorst, Papenburg und Varel Stadtfernsprecher eingerichtet werden. Von Emden nach Oldenburg wird eine Fernleitung im Anschluß an die von Oldenburg ausgehenden Fernleitungen gebaut und Leer hierin mit eingeschlossen werden. Dagegen wird Norderney, so sehr es namentlich für die Badezeit gewünscht wird, keine Fernleitung erhalten, da zu diesem Zwecke ein neues Kabel von Norderney nach Nordheich gelegt werden müßte und die Rentabilität der Fernleitung in Anbetracht der hierfür zu verausgabenden Summen in Frage zu ziehen ist.

○ **Der Gesangverein „Germania“** begeht am Sonntag, den 6. Februar, im „Hotel zum Lindenhof“ sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Aufführungen und Ball. Außer Gesangvorträgen kommen Duetts, Couplets und patriotische lebende Bilder, mit einem von Herrn Hauptmann a. D. Fiskus verfaßten und gesprochenen Prolog, zur Aufführung. Da der Verein mehrere befreundete Vereine eingeladen hat und auch Fremde durch Mitglieder eingeführt werden können, wird der Besuch jedenfalls ein reger werden.

* **Der Bürgerfelder Turnerbund** veranstaltet am Sonntag, den 6. Februar, in Ammen's Gasthof einen Narrenball. Da die bisherigen festlichen Veranstaltungen des Vereins stets lebhaften Zuspruch fanden, dürfte auch zu diesem Feste eine rege Teilnahme erwartet werden, umsomehr, da durch Vorführungen der Salto-truppe „Oha“ manche Ueberraschungen geboten werden. Der Narrenball beginnt um 5 Uhr, und werden im Vereinszimmer Kappen zum Verkaufe bereit gehalten werden.

-st- **Zum Tanzkränzchen des Sängerbundes des Gewerkvereins,** welches morgen stattfindet, werden von 5 Uhr ab Linienwagen vom Friedensplatz nach Ww. Diecks fahren.

// **Tweelbäke,** 4. Februar. Am Mittwoch hatten sich etwa 30 Mitglieder unseres Kriegervereins versammelt, um die Friedenseiche, die bis dahin nur von einem Eisengitter mit Gedenktafel für die Gefallenen von 1870 eingefriedigt war, mit einer kleinen Anlage zu umgeben. Der Platz, soweit er dem Kriegerverein gehört, ist mit jungen Tannen bepflanzt und von einem Staket umgeben worden, sodaß das Ganze jetzt einen recht freundlichen Eindruck macht. Nachdem Herr M. auf Se. Majestät den Kaiser und Herr K. auf die Herzogin Charlotte, deren Geburtstag bekanntlich an dem Tage war, ein Hoch ausgebracht, wurde zum Vereinslokal marschiert, woselbst bei einem Faß Bier noch einige Stunden gemütlich zusammen verbracht wurden.

-k- **Brake,** 4. Februar. Heute Nachmittag prangte unsere Stadt im besten Flaggenschmuck und herrschte unter der Bürgerschaft eine gehobene freudige Stimmung aus Anlaß der Bewilligung der Bausumme für den Neubau des hiesigen Bahnhofs durch das Plenum des Landtages.

—ß **Delmenhorst,** 4. Februar. Der Delmenhorster Turnverein feiert am kommenden Sonntag sein 41. Stiftungsfest mit Schauturnen, Kommers und Ball. — Auf dem heutigen Schweinemarkte entwickelte sich ein reger Verkehr. Es waren 640 Schweine am Platze. Bei flottem Handel erreichten Ferkel einen Preis von durchschnittlich 2,50 Mk. pro Woche, trächtige Sauen kosteten 90—110 Mk., güste Schweine bis zu 50 Mk. — Das Peter Elisabeth-Krankenhaus hat von einem Ungenannten ein Geschenk von 100 Mk. erhalten.

(-) **Hatten,** 4. Februar. Ein Hausgerät, welches fast bei allen Landwirten außer Dienst gestellt war, die Querne, wird jetzt vielfach wieder in Gebrauch genommen, aber nicht in der früheren Weise zum Grützemachen, sondern sie dient als Kornmühle. Sie wird mit der Dreschmaschine verbunden und durch Pferdekraft getrieben. Es sollen so durchschnittlich 8 Scheffel Korn in der Stunde zu gutem Mehl verarbeitet werden. Mag auch durch diese Art Selbsthilfe in der ersten Zeit eine Beeinträchtigung des Müllereigewerbes herbeigeführt werden, eine dauernde Schädigung brauchen die Müller kaum zu befürchten von dieser Einrichtung, die immerhin ein Notbehelf bleibt, für größere Wirtschaften nicht ausreicht und einen dauernden Betrieb nicht gestattet. — Ein anderes Blatt wußte kürzlich von hier über einen schweren Unfall zu berichten. Der Haussohn S. sei von einem mit Steinen beladenen Wagen gefallen und überfahren worden. An der ganzen Geschichte ist nur merkwürdig, daß hier kein Mensch etwas davon weiß.

□ **Großenmeer,** 4. Februar. Die auf gestern nach Scheeljes Gasthause hierselbst durch Herrn Habben-Quaaens einberufene Versammlung (Bund der Landwirte) war trotz des stürmischen Wetters von den eingesessenen Landwirten und Handwerkern gut besucht. Der eingeführte Redner Herr Herfurth-Berlin legte in 1½stündiger, sehr klarer, verständlicher Rede die Ziele und Bestrebungen des Bundes auseinander, und schloß Herr Habben die Versammlung mit dem Wunsche, die Anwesenden möchten die gute Sache des Mittelstandes durch Beitritt zum Bunde unterstützen, damit Thron und Altar unsers deutschen Vaterlandes in ihren Grundvesten erhalten blieben. Der Wunsch wurde denn auch erfüllt, sämtliche anwesende Handwerker und Landwirte traten dem Bunde bei.

s. s. Nordenham, 4. Februar. Hafenverkehr. Angekommen ist von Petersburg ein Argo-Dampfer mit Getreide; er überbrachte ca. 750 Tons Weizen und wird nach erfolgter Entlöschung von hier nach Geestemünde, um auf Dock zu legen, verholen. Im Laufe der kommenden Woche werden 2 Getreidedampfer, kommend vom Schwarzen Meere, hier erwartet. — An Wohnungen, namentlich solchen mittlerer Größe, herrscht hier zur Zeit großer Ueberfluß; die notwendige Folge hiervon ist ein erheblicher Rückgang der Mietbeträge. Für Wohnungen, die bislang 230 ℳ kosteten, werden jetzt durchschnittlich nur etwa 200 ℳ verlangt.

s. s. Butjadingen, 4. Februar. Ungewöhnlich hohe Fluten brachten uns die orkanartigen Nordweststürme der letzten Tage; den höchsten Stand erreichte das Wasser in letzter Nacht. An der ganzen Nordküste war überall das Wasser weit über die gewohnten Ufer gestiegen und bedeckte vielfach mehrere Fuß tief die Grodenländereien. In Blexen stand der Anleger gleichsam in einem See, der Weg dahin war völlig unpassierbar; der Groden zwischen Blexen und Einswarden und auch weiterhin bis nach Flagbalgersiel stand stundenlang von den Weserfluten bedeckt. Ueberall hatte man die Thore der Schaarts geschlossen; in Nordenham stand der Unionpier längere Zeit unter Wasser, während in letzter Nacht die Fluten die höchsten Stellen des Hauptpiers erreichten. Der Dampfer „Union“ konnte des orkanartigen Sturmes halber die Verbindung mit Bremerhaven-Geestemünde nicht mehr unterhalten; an seine Stelle übernahm der Dampfer „Solide“ einige Fahrten, während verschiedene, fahrplanmäßige Touren in Wegfall kommen mußten. Auf der Reede von Bremerhaven liegen seit vorgestern die beiden Lloyddampfer „Gera“ und „Koblenz.“ Da Sturmes halber die Schleusen nicht geöffnet werden konnten, so war das Einpassieren in den Hafen eben unmöglich. Es liegt auf der Hand, eine wie große Schädigung durch derartige widrige Umstände dem Betriebe erwachsen muß, da die prompte Expedition der Dampfer unter solchen Umständen naturgemäß unmöglich gemacht wird. — Aber auch weiter die Weser aufwärts haben Sturm und Hochwasser abnorme Verhältnisse hervorgerufen. In Großensiel war das Wasser bis unmittelbar an das Schaart getreten; die niedrig gelegenen Häuser waren rings von den Fluten der Weser umschwemmt. In Kleinensiel glich der weit über die Ufer getretene eigentliche Siel einem See; das Schaart, das nicht ganz dicht schloß, mußte an mehreren undichten Stellen durch Sandsäcke geschlossen werden. In Strohausen war der Weg zum Zollamte gänzlich unter Wasser gesetzt. An der gesamten Oldenburgischen Küste scheinen Unfälle ernster Natur nicht eingetreten zu sein. Doch dürfte mancherlei Materialschaden dadurch herbeigeführt worden sein, daß Bretter, Balken, Böte u. s. w. weggetrieben und in vielen Fällen verloren gegangen sind. — Während des diesjährigen Aufenthalts in Butjadingen kaufte Herr Graf Münster aus Sachsen insgesamt 10 Hengste; die Preise für die sehr wertvollen Tiere schwankten zwischen 6—10,000 ℳ; der teuerste Hengst zum Preise von 10,000 ℳ, wurde von dem Landwirt L. in E. seitens des Herrn Grafen angekauft. Bekanntlich werden diese Hengste ausschließlich für das sächsische Landesgestüt in Moritzburg übernommen; die Hengste waren fast ausnahmslos angekört.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die Errichtung eines Richard Wagner-Denkmals wird in Berlin geplant. Zur Schaffung eines Grundstocks wird vom 7. Mai bis 12. August daselbst im Meßpalast eine allgemeine Musik-Ausstellung stattfinden.

Schülervorstellungen werden jetzt in Hamburg auf Betreiben der dortigen „Lehrervereinigung für künstlerische Bildung“ von der neuen Direktion des Hamburger Stadttheaters veranstaltet. Am Mittwoch voriger Woche ist nachmittags mit einer Aufführung des „Tell“ begonnen worden. „Tell“ war zuerst gewählt worden, weil eine Umfrage ergeben hatte, daß dieses Drama am meisten gelesen und bekannt war. Es sind im ganzen 8000 Zöglinge männlichen und weiblichen Geschlechts aus den oberen Klassen der Volksschulen, welche gegen ein Eintrittsgeld von nur 25 Pfennig unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen ihre bereits gelesenen Klassiker auf diese Weise in lebendiger Bühnenwirkung kennen lernen sollen. Da das Haus aber nur gegen 2000 Personen faßt, werden die Vorstellungen des einen Stückes an den nächstfolgenden

Professor v. Esmarch beabsichtigt, zu Ostern aus dem Universitätslehramt zu scheiden. Laut den „Kieler N. N.“ hat er seine Pensionierung bereits beantragt. Einer der populärsten deutschen Gelehrten wird sonach in den Ruhestand treten. Am 9. Januar hat Professor v. Esmarch das 75. Lebensjahr überschritten. Aus dem militärärztlichen Stand hervorgegangen, wurde er im Jahre 1857 ordentlicher Professor und Direktor des Hospitals in Kiel. Seine Hauptverdienste hat er sich bekanntlich um die Kriegschirurgie und das Lazarettwesen erworben. Sechs Kriege waren ihm hierfür unvergleichliche Lehrzeiten. Im Jahre 1870 zum Generalarzt der Armee ernannt, organisierte er die freiwillige Samariterhilfe. Diese Organisation wurde vorbildlich für Europa. Ihrem Ausbau galt noch seine letzte Reise nach Wien und Budapest. Gleichfalls bekannt ist, daß Esmarch in zweiter Ehe mit einer Tante der deutschen Kaiserin, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, vermählt ist. 1887 wurde er in den erblichen Adelstand erhoben.

An Philipp Langmann, den Verfasser des Dramas „Bartel Turaser“, beschloß das Kuratorium der Bauernfeldstiftung in Wien einen Ehrenpreis von 1000 Gulden zu verleihen.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

HBT. **Kiel, 5. Februar. Heute Morgen 7 Uhr ist ein Marineboot im Hafen gekentert. Es war eine Dampfpinasse mit 14 Matrosen von der Werftwache und 3 Mann Bedienung von der Dampfpinasse. 12 Mann sind ertrunken, die übrigen vom Wachtschiff gerettet. Die Pinasse ist untergegangen und der Kessel explodiert. 9 Leichen sind bereits gefunden, aber noch nicht rekognosziert.**

Landesbibliothek Oldenburg

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Maurermeister **Wilh. Neumann,** versammeln sich die Vereinsmitglieder am Montag, den 7. Februar d. J., morgens 8½ Uhr, beim Sterbehause, Cloppenburgerstraße 65, in Osternburg.

Mod. III. Mod. II.

Ein **Urteil** von vielen tausenden ähnlich klingenden: „Ihre **Adlerpfeifen** sind das **vorzüglichste,** was mir je vorgekommen, obgleich ich wohl **alle erdenklichen Patent, und sogenannten Gesundheitspfeifen regelrecht durchprobiert habe.** Senden Sie wieder 6 Stück. **von Schirach, Major a. D., Lübeck.** 10./12. 97."

Lange Weichsel, echt, Mk. 4,70, halbl. Mark 4,20, kurze Mk. 2,40, grüne Jagdpfeife Mk. 2,55, lange Ahorn Mk. 3,20 usw., **weit gebohrt,** mit Abguß (Wassersack) Mod. II od. III **(beide gleich gut)** und **biegsamem Aluminiumschlauch. D. R.-G.-M. u. P.** Mit Neusilberdeckel **25 Pfg. mehr. 6 Stück franko 12 Stück 10% extra. Tabak, ff., leicht und mild Mk. 0,80 bis Mk. 3 per** ½ kg. Versand direkt an jedermann. Nachnahme. Prospekt umsonst.

Eugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, Rhdl.

Anzeigen.

Deutscher Stenographen-Verein Oldenburg.

Dienstag, 8. Februar, abends 9 Uhr Hotel „Kaiserhof":

Vortrag:

„Die Scheithauer'sche Stenographie."

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben freien Zutritt.

Anmeldungen zu einem neuen Kursus **Einigungssystem Stolze-Schrey** werden entgegen-genommen.

Anfang am 14. Februar.
Dauer 10 Stunden. Honorar 6 ℳ.

D. V.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Gemeindesache.

Rastede. Im **Februar d. J.,** sind folgende Gemeindeabgaben fällig:

1) **Armenbeiträge u. Gemeindeumlage und der Einkommensteuer.**
2) **Hundesteuer.**

Hebungszeit: **Vormittags,** wenn möglich, auch nachmittags, an **Sonntagen nur vor der Kirchzeit, bis 9½ Uhr morgens.**

J. Ehlers, Rfr.

Aethen. Die **Hausmannsstelle** des Fr. **Chr. Müller** daselbst wird am

Dienstag, den 22. Februar c., nachmittags 4 Uhr,

in **Knutzen's** Wirtshause in **Aethen** zum **vierten und letzten Male** zum öffentlichen Verkauf ausgeboten und bei genügendem Gebote der Zuschlag beantragt werden.

Diese Hausmannsstelle ist groß 95 ha 90 a 54 qm, hat gute Ländereien, namentlich Lehm- und Moorländereien mit reichhaltigen Mergellagern am Moor, und ist zum Ankauf zu empfehlen.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Civil-Casino.

Freitag, den 11. Febr., abends 8 Uhr. Saalöffnung ½ Stunde vorher.

Nur eine sensationelle Vorstellung von

Fly und Slade.

Letzte Gastspiele: Berlin, Kroll's Theater, Hamburg, Conventgarten.
Spiritismus, Somnambulismus, psychologische Studien, Gedankenlesen, Gedankenübertragung.

Karten nummerierte Sitze 2 ℳ, offene Sitze 1 ℳ, in Ferd. Schmidt's Musikalienhandlung (Segelken) und an der Abendkasse.

Boesmann's
Annoncen-Expedition,
Bremen,
Börsenhauptgebäude.
Inseraten-Annahme
für alle Zeitungen der Welt.

Sparherde,

gußeis. und von **Blech, emaill.;** letztere von 35 ℳ an.

Staustr. 7. W. Dannemann.

Zu verm. 1 sep. **Unterwohnung** mit Stall und Gartenl. Bloherf. Chauss. 235 b. „Ammerl. Hof."

Verloren auf dem Wege von Tungeln nach Oldenburg ein **Schuh.**

Abzugeben bei **J. Rüdebusch** am Markt.

„Rudelsburg."

Am Sonntag, den 6. d. Mts.,

findet die **Eröffnung** meiner auf das Eleganteste neu eingerichteten großen Lokalitäten statt.

Ich empfehle dieselben einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur fleißigen Benutzung auf das Angelegentlichste und werde bemüht sein, mir durch prompte, aufmerksame Bedienung, sowie durch Führung tadelloser Speisen und Getränke das Wohlwollen meiner geschätzten Gäste dauernd zu erwerben.

Vereine, Korporationen ꝛc. mache insbesondere auf meine geräumigen, brillant zu erleuchtenden, mit Dampfheizung versehenen Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen aufmerksam.

Hochachtungsvoll

G. Mohnkern.

Konfirmanden-Anzüge

in hocheleganter Verarbeitung sind in meinem Schaufenster neu ausgestellt.

Bei rechtzeitiger Bestellung liefere ich ebenfalls nach Maß unter Garantie

ohne Preiserhöhung.

Louis Rothschild,

Konfektionshaus, Achternstr. 46.

Sehr passende Gelegenheit für einen strebsamen Kolonialwarenhändler.

Zu vermieten

der von Herrn Kaufmann Steenhoff früher benutzte **Laden** nebst **Wohnung, Stall** usw. mittl. Damm 3 für 750 ℳ.

H. Suykers, mittl. Damm 4.

Rastede. Der Wirt **J. H. Knutzen** in **Lehe** läßt seinen s. g. **Lehermoorplacken** zu **Aethen,** groß 5,1019 ha, passend zu einer **Anbaustelle,** am

Dienstag, den 22. Febr. c., nachm. 5 Uhr,

in **Knutzen's Wirtshause** zu **Aethen** zum öffentlichen Verkaufe ausbieten. Es findet ein weiterer Verkaufsaufsatz nicht statt.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Rastede. Chr. Müller Hausmanns zu Aethen Kuratoren lassen am

Dienstag, den 22. Februar c., nachm. 2 Uhr,

pl. m. **10,000 Pfd. Heu** u. **20,000 Pfd. Stroh,** in Haufen, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nach **Donnerschweer- und Milchstr.-Ecke** verlegt habe.

Durch Vergrößerung meines Geschäfts führe ich jetzt sämtliche **moderne Stoffe** für **Herren-Garderobe** deutscher und englischer Art, auch habe vorzügliche **Uniform-Stoffe** auf Lager.

Indem ich auch für fernerhin prompte und reelle Bedienung zusichere und für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dieses auch ferner bewahren zu wollen.

Für tadellosen Sitz übernehme ich die weitgehendste Garantie.

Hochachtungsvoll

Franz Spangemacher.

Amerikanisches Haar- u. Bartwuchs-Präparat ist das anerkannt beste und wirksamste Mittel zur schnellen und sicheren Erlangung eines kräftigen Schnurrbarts. Zu beziehen in Dosen à **Mk.** 1 und 2 von **Otto Kraul, Hamburg-Eilbeck.** Bestellungen per Postkarte vorzuziehen.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes **Fahrrad.** Stau 16.

Zu verkaufen 1 Stamm junge schwarze **Hühner.** **Scheideweg 17.**

Westerholt. Zu verk. 1 trächt. **Schwein,** welches Mitte Febr. ferkelt. Diedr. Schmidt.

Bedeutenden

Nebenverdienst

können unbescholtene Personen jeden Standes, welche über einen großen Bekanntenkreis verfügen oder geschäftlich Privatkundschaft besuchen, sich spielend leicht durch Uebernahme der Vertretung eines großen Fabrikgeschäftes erwerben. Offerten unter **K. M. 595** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten.

Der Landmann Johann Hedemann in Wechloy läßt wegen Umzuges am

Sonnabend, den 19. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr aufgd., in und bei seinem Hause:

1 12jährige Stute, kräftiges Arbeitspferd,
1 belegte Kuh,
2 dito Quenen,
2 Kuhrinder,
3 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,
1 Schwein mit Ferkeln, alsdann 3 Wochen alt,
8 Ferkel, dann 10 Wochen alt,
2 Ackerwagen, darunter 1 mit breiten Felgen, 2 Paar Wagenleitern mit Hecken, 1 Düngertrog, 1 Gestellpflug, 1 komplettes Pferdegeschirr, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Viehkessel, 125 Liter fassend, 1 gr. Milchschrank, 1 Glasschrank, 1 ein- und 1 zweithür. Kleiderschrank, 2 eich. Tische, 2 Koffer, 2 Kisten, 3000 Pfd. Heu und Stroh, 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln und was sich weiter vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Puter! Puter!

Prima Qualität!

Radieschen, Kopfsalat usw. empfehlen

Gebr. Sasse, Langestr. 83.

Barghornermoor bei Loy. Von 2 trächt. **Schweinen,** die innerhalb 3 Wochen ferkeln, eines zu verkaufen.

G. zum Buttel.

Loyermoor. Zu verkaufen ca. 100 Fiehmen bestes **Dach- u. Gipsreith** und 15,000 Pfd. bestes **Kuhheu.** **Fr. von Lienen.**

Zu verkaufen: 1 gr. Schrank mit Glasaufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze und Pflanzkartoffeln. Hinter der Lehmkuhle 2.

Heute Abend:

Heringssalat.

Langestraße 83. **Gebr. Sasse.**

Zu verkaufen eine junge, schwere, nahe am Kalben stehende gute **Milchkuh.**

Schützenweg 2.

Mineralwasser-Fabrik

mit guter Kundschaft anderer Unternehmungen halber **billig zu verkaufen.** Apparate und erprobte Rezepte werden auch einzeln abgegeben.

Offerten unter **K. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Apfelsinen

à Stück 5, 8, 10 und 15 ₰ trafen ein.

D. G. Lampe.

Extra große dickrückige **Lachsheringe** empf.

D. G. Lampe.

Frische Cocosnüsse

mit Milch empf.

D. G. Lampe.

Münsterkäse,

Roquefort-, Camembert-, Romadur-, Limburger- und Schlosskäse, Harzkäse empf.

D. G. Lampe.

Oeffentl. Verkauf

einer

Dampfmühle.

Die zur Konkursmasse des Friedr. Sagemüller hiersl. gehörige, an der verkehrsreichen Nadorsterstraße belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einem Hause, einer Dampfmühle und ca. 2 Sch.-S. Gründen, soll öffentlich meistbietend mit Antritt auf sofort oder 1. Mai d. J. verkauft werden, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Freitag, den 11. Februar d. J., nachm. **6** Uhr, im „**Hotel zum Lindenhof**" angesetzt.

Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung.

Die Dampfmühle hat eine 15pf. Maschine, ist mit 2 Mahlgängen eingerichtet — 5½ und 3½ Fuß große Steine — und liefert besonders gute Mehlprodukte.

Die Anlage, vor 2 Jahren in Betrieb gesetzt, ist in allen Teilen komplet und bequem eingerichtet.

Der Kundenkreis der Mühle ist ein ausgebreiteter.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Eversten. Die Witwe des Theatermeisters Joh. Stöver daselbst läßt am

Montag, den 21. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr,

1 trächtige Ziege, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 zweischläfriges Bett, 1 Pult, 1 Wanduhr, 1 eich. Koffer, 1 Winde mit Takel, 1 Spiegel, 1 Doppelflinte, 1 Flobert, Tische und Stühle, Kisten, 1 Wage, eiserne Töpfe, 1 Theekessel, 3 zinnerne Leuchter, 1 Heckenschere, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmergeräte, 1 Quantität Pflanzbohnen und verschiedene sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. Js. — Laden — (für jedes Geschäft passend) mit — Unterwohnung — ev. Privatwohnung u. — Laden mit Kabinet — (für einen Barbier geeignet) in einem Neubau an verkehrsreicher Straße.

Näheres durch

A. Barussel, Müllr., Haarenstr. 5.

Wirtschaft zu verkaufen.

Eine in der Stadt belegene gut gehende Wirtschaft habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Ed. Memmen, Aukt.

Zu vermieten.

Die bisher von Herrn Bahnrevisor Göbken bewohnte freundliche Oberwohnung meines Hauses, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör enthaltend, zum 1. Mai 1898. Separater Eingang und etwas Garten. Mietpreis 270 Mk.

H. W. Jacobs, Oldenburg, Lamberti-(Heinrich)straße 3.

Nadorst. Gesucht auf **sofort** 2 tüchtige **Schlossergesellen** auf Ofen- und Herdbeschlag.

Carl Claßen, Eisengießerei.

Etzhorn. Sonntag, den 6. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Ww. Ahlers.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort auf gute Hypotheken: 2000 Mk., 3000 Mk., 5—6000 Mk. und 6500 Mk.

E. Memmen, Aukt., Kurwickstr. 3.

Osternburg. Anzuleihen gesucht auf sofort oder baldigst auf eine Besitzung im Werte von 5000 ℳ die ersten 2700 ℳ; ferner zum 1. Mai d. J. auf sichere Hypotheken 1750 ℳ und 4500 ℳ. **A. Bischoff,** Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Stelle in Ofen.

Die Witwe des weil. Schuhmachers **Johann Rohde** zu Ofen-Brockhausen beabsichtigt ihre daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 10,8383 ha Wisch-, Weide- u. Ackerländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Freitag, den 18. Februar d. Js.,

nachmittags **4** Uhr,

im „Ofener Krug" angesetzt.

Die Stelle gelangt im ganzen, wie auch stückweise zum Verkauf.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Auktionator.

Neuenfelde. Der Köter **Heinrich Schmidt** zu Neuenfelde will seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus und großem Garten, groß ca. 1 Jück, durch mich verkaufen lassen.

Die Besitzung eignet sich sehr für eine Person, welche Milchwirtschaft betreiben will. Im Hause können mehrere Stück Vieh aufgestallt werden und ist Weide- und Heuland in nächster Nähe des Hauses zu haben. Auch für einen Schmied ist die Besitzung zum Ankauf zu empfehlen, denn in Neuenfelde ist ein Schmied nicht anjässig, obgleich eine sichere Brotstelle für einen Schmied daselbst zu finden ist.

Zweiter Termin zum Verkaufsversuch ist angesetzt auf

Sonnabend, den 12. Febr. d. J.,

nachmittags **3** Uhr,

in Spark's Gasthause in Neuenfelde und lade ich Kaufliebhaber zu diesem Termine freundlichst ein. **Chr. Schröder.**

Nachfuge.

Wüsting. In der Auktion beim Landmann **H. Suhr** daselbst am **Montag, den 7. Febr.**, kommen noch:

1 Hobelbank, 1 Kerbsäge, 1 großer Schleifstein, mehrere große und kleine Schweinekasten, Waschtröge und Körbe

mit zum Verkauf.

H. Haverkamp, Aukt.

Zu verleihen ein Masken-Kostüm.
Osterstraße 8, 2. Thür.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Osternburger Turn-Verein.

Zur Feier des **22. Stiftungsfestes** findet in den **Dreiser'schen Sälen** am

Sonntag, den 6. d. M., abends 5 Uhr:

Schauturnen

mit nachfolgendem

Kommers,

am Dienstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr:

Fest-Ball

statt. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Gesangverein

„Germania."

Am **Sonntag**, den **6. Februar:**

7. Stiftungsfest

verbunden mit

Aufführungen und Ball,

im

„Hotel zum Lindenhof".

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Krieger-Verein Moorriem.

Am Mittwoch, den 9. d. M.:

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

BALL

in **Gräper's** Vereinslokal.

Anfang präzise 7 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 6. Februar:

Konzert

von der Kapelle des Oldenb. Infant.-Reg. Nr. 91.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

Es ladet freundlichst ein **D. Meyer.**

Abends:

Ball des Kampfgenossen-Vereins.

„Hannovera"-Fahrräder

aus dem Fahrradwerke „Hannovera", Hannover, G. m. b. H.

Modell 1898 traf ein.

Unübertroffen in Haltbarkeit und leichtem Lauf. Geschmackvoll und elegant in ihrer Ausführung und dazu vereinigt mit allen Neuerungen der Saison 1898.

Im Preise von 185 bis 285 Mk. Damen- u. Herren-Fahrräder.

Siehe Schaufenster. — Kataloge stehen gratis und franko zur Verfügung.

Mehrere gebrauchte, sehr billige Fahrräder.

Vertreter: **Willy Lühr,** Heiligengeiststr. 7.

Kohlen — Koks — Brikets.

Gewaschene **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I und II,
„ **Schmiedekohlen,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { **I** für Füllregulieröfen und Kochherde, **II** „ Dauer-Brenner, **III** „ Cadé-Oefen,

Gewasch. **Piesberger Anthracit**-Nusskohlen, für Dauerbrenner und andere Oefen,

Gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe { **I** für Centralheizungen, **II** „ Füllregulieröfen und Kochherde, **III** „ Dauerbrenner,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,

Marke

buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie Plättkohlen).

Alles nur **erste** Qualitäten.

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. **Rosenstraße 21.**

Osternburger Schützen-Verein.

Am Freitag, den 18. Februar d. J.,

Anfang 8 Uhr abends:

Grosse Maskerade

im

„Schützenhof zur Wunderburg."

Mitgliederkarten à 75 ₰ sind zu haben bei Herrn Rechnungsführer **Cordes**, Vergnügungsdirektor **Meyer** und beim Vereinsboten **Hartmann.** Karten für Nichtmitglieder à 1.50 ℳ in den Verkaufsstellen.

D. D.

Bürgerfelder Turnerbund.

Sonntag, den 6. Febr.:

Narrenball

im Vereinslokal **(Ammen's Gasthof)** in Bürgerfelde. — Anfang **5** Uhr.

Kappen werden im Vereinszimmer verkauft.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Festausschuß.

Bürgerfelde. Sonntag, den 13. Febr.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Duvenhorst.**

Verband der Zimmergesellen Oldenburgs u. Umgegend.

Am Sonntag, den 6. Februar 1898, abends 5 Uhr:

BALL

bei **H. Harms**, Centralhalle.

Zwischenahn. „Zum grünen Kof."

Das III.

Abonnementskonzert

mit nachfolgendem

BALL

findet am **Freitag, den 11. d. Mts.,** statt.

Anfang präzise 7½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

J. G. Lüschen.

Handels- u. Gewerbeverein Rastede.

Versammlung

am Dienstag, den 8. Februar, präzise 7½ Uhr abends, in Niemanns Hotel.

1) Vortrag des Generalsekretärs Herrn Dr. Brandt über: „Die politische u. handelspolitische Stellung Englands auf der Erde."

2) Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Gäste willkommen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Konzert-Anzeige.

Das **fünfte Abonnementskonzert** der **Großherzoglichen Hofkapelle** findet am **Mittwoch, den 9. Februar,** abends 7 Uhr, im Theater statt.

Solist: Herr **Hermann Gausche** (Bariton) aus **Kreuznach.**

Programm:

Vorspiel zu „Tristan u. Isolde" von Wagner. „Prometheus," symphonische Dichtung von Liszt. 3. Symphonie (preisgekrönt 1888) von F. Manns. Arie von Fr. v. Holstein, Balladen von Löwe. Lieder von H. Herrmann.

Der Kassenpreis für die Plätze im Parkett, im 1. und 2. Range beträgt 3 ℳ, für das Parterre 1 ℳ 50 ₰, für das Amphitheater 70 ₰ und für die Galerie 50 ₰.

Der Billetverkauf findet am Tage der Konzerte vormittags von 11—12¾ Uhr und an der Abendkasse in der Vorhalle des Theaters statt. **Das Hofkapelldirektorium.**

Freundschaft.

Auf Mittwoch **nicht** einverstanden, sondern Freitag.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 6. Febr. 1898. 66. Vorst. im Ab. und 7. Vorstellung im Sonder- (Shakespeare) Abonnement, Gastspiel des Herrn Ernst Barnstedt vom Thalia-Theater in Hamburg.

König Richard III.

Historie in 5 Akten von Shakespeare.

Deutsch von Dingelstedt.

Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Ansage.)

Osternburg, 3. Februar 1898. Heute früh 2 Uhr entschlief sanft im 55. Lebensjahre an Herzlähmung mein innigst geliebter Mann und treusorgender Vater der Maurermann **W. Neumann,** was mit der Bitte um stille Teilnahme tieftrauernd anzeige.

Helene Neumann, geb. Vogt.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Cloppenburgerstr. 65, nach dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Oldenburg, 3. Februar. Heute verschied nach langer, schwerer Krankheit unser liebes Töchterlein im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern

D. Nordbruch und Frau,
nebst Großmutter.

Die Beerdigung findet am Montag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Häusingstraße 8, aus statt.

Danksagung.

Nadorst. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Hilmer.

Willkommen

werden allen Damen und Schneiderinnen Vorwerk's letzte, ungemein praktische Neuheiten sein:

Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica" ermöglicht durch am Rande eingewebte weiche Bändchen ein bequemes Befestigen des Kleiderstoffes und ungemein solides Annähen des Stehkragens auf die Taille.

Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in der gleichen Rundung wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen, sowie ein schnelles Erneuern des Futters.

In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. Februar 1898.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom Freitag, den 4. Februar.

Am Bundesratstische: Podbielski.

Die Beratung des

Postetats,

Besoldungstitel „Staatssekretär“, wird fortgesetzt.

Abg. **Singer**: Ich muß zunächst nochmals wiederholen, daß man es im Volke gar nicht begreifen kann, weshalb von den beiden vorjährigen Resolutionen nur der einen, die Gehälter der Staatssekretäre betreffenden, von der Regierung Beachtung geschenkt worden ist, während eine Gehaltserhöhung für die Postunterbeamten und Landbriefträger in diesem Etat noch nicht erscheint. Der uns jetzt von der Kommission vorgeschlagenen Resolution, betr. Annahme und Bestellung von Paketen an Sonntagen nur noch vormittags bis 12 Uhr, werden wir zustimmen. Redner verlangt sodann feste Grundsätze für das Unterstützungs- und Remunerationswesen, damit nicht gerade die bestbezahlten Beamten hohe Zuwendungen erhalten und die schlechtbezahlten leer ausgehen. Auch in Bezug auf das Urlaubswesen seien die unteren Beamten besser zu stellen als bisher. Noch durchaus nicht völlig genügend sei die Sonntagsruhe für die Unterbeamten. Ueberhaupt müsse eine Maximalarbeitszeit für die Unterbeamten festgestellt werden. Aus Hannover habe er bittere Klagen gehört darüber, daß die Beamten sich ihren freien Sonntag immer erkaufen müssen durch Ueberarbeitung in der vorausgehenden Woche. Den Mitgliedern des Assistentenverbandes werden nach wie vor Schwierigkeiten gemacht. Er hoffe, der Staatssekretär werde da Abhilfe schaffen, zumal er ja in anerkennenswerter Weise schon habe erklären lassen, daß er gegen den neuen Unterbeamtenverband nichts einzuwenden habe.

Staatssekretär **v. Podbielski**: Ich habe schon in der Kommission erklärt, daß wir den Sonntag Nachmittag den Beamten frei geben wollen durch Verlegung des Schalterdienstes auf die Mittagsstunde. Auch den Bestelldienst am Sonntag wollen wir einschränken, das Publikum muß uns aber dabei helfen, denn was sollen wir machen, wenn sich am Sonnabend Abend zu große Massen Pakete anhäufen. Ich habe bei den Handelskammern zunächst angefragt, wie abzuhelfen sei. Das ganze Remunerationswesen hat etwas Unangenehmes, aber es ist ganz ohne dasselbe nicht auszukommen. Was den Urlaub anlangt, so kann man doch ein Recht auf Urlaub nicht geben, denn wenn dann Erkrankungen eintreten, soll dann der Betrieb still stehen? Was die Maßregelungen der Assistenten anlangt, so erkläre ich: ich schaffe keine Märtyrer. Nur, wenn der Verband hemmend eingreifen sollte in den Postbetrieb, dann müßte ich einschreiten, sonst geht der Verband an sich uns garnichts an.

Abg. **Lenzmann**: Manches, aber nicht alles, hat uns an den Ausführungen des Staatssekretärs gefallen. Wir meinen überhaupt, daß die Kavallerie nicht der richtige Platz ist, um solche Fachkenntnisse zu sammeln. Aber wir haben darüber nicht Kritik zu üben und trösten uns mit der Richtigkeit des alten Wahrheitssatzes: Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den Verstand. Der erste wichtige Akt des Herrn Staatssekretärs, die Beseitigung der Privatposten, will uns jedenfalls nicht gefallen. Der Herr Staatssekretär hat ja aber gestern auch gesagt, er lasse sich belehren; hoffentlich läßt er sich dann auch hier belehren, wenn er hört, wie man in weiten Volkskreisen über seine Absichten, betreffend die Privatposten, denkt. Erfreut sind wir, zu hören, daß der Sonntagsdienst noch mehr eingeschränkt werden soll, aber ob man den Nachmittag ganz dienstfrei lassen kann, ist mir doch zweifelhaft, und zwar der Arbeit wegen. Der freie Sonntag darf aber niemals erkauft werden durch eine vorgängige Nachtarbeit, denn dann hat der Beamte nichts von seinem freien Sonntag. In dem Assistentenverbande mögen manche Elemente sein, die bei den Kollegen die Unzufriedenheit nähren, aber durch Schmälerung des Koalitionsrechts helfen Sie dem nicht ab. Ich wünschte sogar, daß sich auch die anderen Unterbeamten, Briefträger ꝛc. zu Vereinen zusammenschlössen. Redner empfiehlt noch Erweiterung der Paketannahmeräume, Gleichstellung der Sekretäre mit den Gerichtssekretären bezüglich Gehalt und Arbeitszeit, baldige Personalreform, insbesondere Zulassung der Assistenten zu höheren Stellen bei Nachweis der nötigen Kenntnisse durch Examen. Was die Gehaltserhöhung für den Staatssekretär anlange, so müsse sie so lange gesperrt werden, bis auch die Gehaltserhöhung für die Unterbeamten und Landbriefträger erreicht werde.

Staatssekretär **v. Podbielski**: Durch die Verfügung vom Januar, betr. Anstellung der Hilfsunterbeamten schon nach acht statt bisher nach zwölf Jahren, ist die Zahl der betreffenden fest angestellten Beamten sofort von noch nicht 9000 auf 17,000 gestiegen.

Abg. **v. Levetzow** bekämpft den von der Kommission vorgeschlagenen Weg, durch Streichung der 6000 Mk. beim Staatssekretärgehalt einen Druck auf die Regierung auszuüben, um auch für Unterbeamte und Landbriefträger höhere Gehälter zu erzwingen.

Abg. **Lingens** (Centr.) verbreitet sich über die Sonntagsruhe, die noch gleichmäßiger ausgestaltet werden müsse.

Staatssekretär **v. Podbielski**: Für die fortwährenden Anregungen des Abg. Lingens auf diesem Gebiete sind wir ihm nur dankbar. Aber es kann nicht alles auf einmal gemacht werden.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit) spricht sein Erstaunen aus über Lenzmann's Hinweis auf die kavalleristische Vorbildung des Staatssekretärs. Hätten denn die Freisinnigen jemals beanstandet, daß Caprivi, auch ein Militär, Reichskanzler wurde? Die Thatsache, daß Podbielski dem Assistentenverband nichts in den Weg legen, sondern ihm sein bürgerliches Recht lassen wolle, sei doch gewiß etwas, wozu man sich und ihn beglückwünschen könne. Redner wünscht den Telegrammverkehr an Sonntagen eingestellt zu sehen; wollten jüdische Geschäftsleute dies nicht, dann solle man für den Sonntag jüdische Briefträger mit jüdischem Gelde anstellen. Redner geht dann noch auf Gehaltsfragen ein, wünscht einheitliche Regelung der Urlaubsfrage, will keinerlei Begünstigungen der großen Warenhäuser, es sei denn gegen Extrazahlung, und beschwert sich über Nichtbeförderung antisemitischer Ansichtspostkarten.

Staatssekretär **v. Podbielski** konstatiert, es seien über die betreffenden in Frankfurt a. M. aufgegebenen Postkarten schon lange Beschwerden eingegangen, deshalb sei deren Beförderung sistiert worden.

Schließlich wird der Titel Staatssekretär nach dem Kommissionsantrag mit 24,000 Mk. bewilligt.

Das Haus vertagt sich hierauf. Sonnabend: Kleinere Vorlagen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. Febr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,70	104,25
3½ pCt. do. do.	103,70	104,25
3pCt. do. do.	97,30	97,85
3½ pCt. Oldenb. Konsols	101,50	102,50
3pCt. do. do.	95	96
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,10	131,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,70	104,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,80	104,35
3 pCt. do. do.	98	98,55
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
3½ pCt. Hamburger Rente	107,20	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt Butjadinger Amtsb., Hohenkirch., Löninger	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior.gar.	102,30	102,85
4 pCt. Rjasan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	102,30	102,85
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	93,70	94,25
4pCt. alte italieni. Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	83,80	94,50
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,10	58,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,10	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,20	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,60	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,90	100,45
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169	169,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien. 174 pCt. B.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 64,40 pCt. bez.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt
Darlehenszins do. do. 5 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oldenburg, 5. Februar. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	103,70	104,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 pCt. dergleichen	97,30	97,85
3½ pC. Oldenburg. konsol. Anleihe	101,50	102,50
3 pCt. dergleichen	95	96
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in 5 pCt.	131,10	131,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	103,70	104,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,80	104,35
3 pCt. dergleichen	98	98,55
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	101,50	—
3½ pCt. dergleichen	100	101
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	103,60	104,15
„ „ „ „ 200.—	103,70	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à fl. 1000.— St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Verk. ¼—½ pCt. höher	103,10	103,65
4 pCt. Italienische Rente, große Stücke	93,70	94,25
kleine do.	93,80	94,50
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Oblg.	99,50	100,05
3 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	58,10	58,65
dergleichen kleine Stücke	58,20	58,90
4 pCt. gar. steuerfreie Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. verst. Verlosung u. Kündg. bis 1908 ausgeschlossen	102,30	102,85
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Obligationen, III. Em.	78,70	79,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	101,75
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilscheine	99,30	—
3½ pCt. dergleichen	98,90	99,45
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,50	99,80
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896 bis 1906 unkündbar	99,50	100,05
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	99,20	99,75
3½ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	99,45	99,75
3½ pCt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unkündbar	99,45	99,75
3½ pCt. Rhein.-Westfäl. Bod.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unk.	99,70	100,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	103,20	103,50
3½ pCt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,60	99,90

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. O.-K.-R. D. Hansen.

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendkirche (5½ Uhr): Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr, Dienstags und Freitags 11—12½ Uhr.

Ausverkauf.

Mein Ausverkauf von zurückgesetzten Waren und Resten

beginnt am Montag, den 7. d. M.

Namentlich sind es Kleiderstoffe, welche in

großen Massen, doppelte Breite, Meter von 20 Pfg. an

zum Verkauf kommen.

Für die **Konfirmation** besonders schöne Qualitäten in schwarzen Stoffen zu

staunend billigen Preisen.

Ca. 30 Stück fertige Kostüme,

früher Stück 20—30 Mk., jetzt Stück 3 und 5 Mk.

J. Wieferich, Langestraße 49.

Gelegenheitskauf.

Im Ausverkauf empfehle als **aussergewöhnlich billig** 4 Qualitäten

Hemdentuche.

Marke **J. M.** solide Ware, 10 Meter für 1,80 Mark,
„ **D.** 83 cm breit, 10 Meter für 2,20 Mark,
„ **K. I.** 83 cm br., schwere Ware, 10 Mtr. für 3 Mk.,
„ **extra** 83 cm breit, feinfädig, 10 Mtr. für 3,50 Mk.

Restbestände und leicht angeschmutzte Weißwaren aller Art besonders billig.

J. Wieferich.

Darbovens Kaffee schmeckt am besten.

Rein naturell geröstet à Pfund 1, 1,20, 1,40, 1,60 ℳ, echt arabischer Mocca à Pfund 1,80 und 2,10 ℳ zu haben bei

Gebr. Sasse, Langestr. 83.

Torf, trock. i. Schupp. lag., liefert frei vors Haus pr. Doppelf. 10 ℳ, bunt do. 6 ℳ **A. Breitkopf,** Petersfehn.

Zu verkaufen ein **schöner weißer Pudel,** 1½ Jahre alt, sehr wachsam und gelehrig. **Beilken,** Donnerschweer Chaussee 62.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Die Vormünder des minderjährigen **Johann Hinrich Schwarting** aus **Geveshausen-Grad** beabsichtigen die ihrem Pupillen gehörige, zu Geveshausen-Grad belegene **Brinksitzerstelle,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, großem Stall, 11 ha 79 ar 66 qm Garten-, Acker- und Wiesenländereien und 2 ha 69 ar 11 qm Moor- und unkultivierten Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien gut bewirtschaftet und liegen sämtlich in der Nähe der Wohn- u. Wirtschaftsgebäude.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 10. Februar d. Js.,

nachm. 3 Uhr,

in Witwe **Harms'** Wirtshause in **Neerstedt** statt.

Bei genügendem Gebote wird der Zuschlag in diesem Termine erteilt.

Geboten sind bis jetzt 9000 ℳ.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Das der Frau Oberpostdirektionssekretär Meyer-Jäger gehörige, Jakobistraße Nr. 5 hier belegene Immobil, bestehend aus großer bequemer Wohnung (4 Zimmer, 4 Kammern u. kompl. Zubehör) nebst Garten ist zum Antritt am 1. Mai d. J. zu vermieten.

Näheres durch

J. H. Schulte, Aukt.

Ipwege. Der Stellmacher u. Wirt **Diedr. Bunjes** daselbst läßt

Sonnabend, den 26. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

2 tied. Kühe, April kalbend,
2 milchende Kühe,
1 belegte Quene,
2 güste dito,
2 jährige Rinder,
5 beste Säue, nahe a. Ferkeln,

ferner: 10 Band- und Beinhacken, 12 Borst- und Gropenkarren, 2 Handwagen, Wagen- und Hausleitern, 2 Schweinekasten und Schweineblöcke, Pferdekrippen, große Torfschüppen, 2 Schleifsteine, 6 Fahmen Brennholz, einige Haufen Schalholz u. Sträuche,

auch 1000 Pfd. gutes Kuhheu,
2 gebrauchte Fahrräder,

50 Stück Säcke und was sich sonst vorfindet z

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Grossenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Loyermoor. Witwe **Gerd Ritter** daselbst läßt umzugshalber

Montag, den 28. Februar cr.,

nachm. 2 Uhr anfgd.:

1 tiedige Kuh, Mitte März kalbend,
2 trächtige Ziegen,
1 Pult mit Aufsatz, 2 Kleiderschränke, 2 Wanduhren, 2 Koffer, 2 eichene Kisten, 2 Tische, 6 Stühle, 1 gr. eis. Topf, 1 Butterkarne, 1 Rahmküfen, Milchsetten, 1 Backtrog, 1 Staubmühle, 2 Borfkarren, 1 Gropenkarre, 1 Handschlitten, 1 Wanne, sowie Dreschflegel, Sensen, Schüppen, Forken, Harken usw.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Grossenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Dalsper. Der Hausmann **Hermann Gloystein** zu **Mönnichhof** läßt am

Sonnabend, den 19. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei seinem Hause:

ca. 170 Stämme Erlen, durchweg beste Rammpfähle und
1 dicke Esche

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder.

Oldenburg. Das hierselbst an der Ecke der Elisenstraße belegene **Hotel zur Krone** ist mit dem vorhandenen Mobiliar zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Auskunft erteilen

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Rheumatismus

wird sicher und schnell kuriert, **Krampfadergeschwüre** und offene **Beinschäden** werden sicher geheilt von **G. F. Lang,** Haarenstraße Nr. 45. Sprechzeit: Mittwoch von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Billig zu verk. eine gut erh. leichte starke **Tourenmaschine. A. Wege,** Langestr. 11.

Triumph!

heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich anerkannte Triumph-Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph" und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau

benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Waschpulver", weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Die Erben der Witwe **Röbe Haverkamp** zu **Hurrel** beabsichtigen die von der Erblasserin nachgelassenen

Immobilien,

bestehend aus

2 Wohnhäusern und 18 Hektar = 180 Sch.-S. Garten-, Acker- und unkultivierten Ländereien,

mit Antritt Herbst 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist **dritter** Termin zum Verkaufe auf

Sonnabend, den 19. Februar d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Busch'** Wirtshause zu **Hurrel** angesetzt.

Die Immobilien kommen im ganzen und geteilt zum Aufsatz.

Delmenhorst: **H. Tanzen junr.,**
Auktionator.

Verheuerung.

Zwischenahn. Habe mit Antritt zum 1. Mai d. J. eine sehr günstig belegene

Stelle

auf mehrere Jahre zu verheuern.

J. H. Hinrichs.

Osternburg. Der dem **Hermann Koop** in Oldenburg gehörige

Bauplatz

an der **Koppelstraße** in Oldenburg, groß 7 ar 42 qm, soll am

Freitag, den 11. Februar d. Js., nachm. 5 Uhr,

in **Lange's** Gasthaus am äuß. Damm mit sofortigem Antritt zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt werden, wozu Käufer einladet

A. Bischoff, Aukt.

Eversten. Der gesamte Nachlaß der verstorbenen **Friederike Seeger** hierselbst soll am **Montag, den 7. Februar,** nachmittags 4 Uhr, in **Grönemeyer's Wirtshaus** gegen bare Zahlung verkauft werden.

Zeugrollen,

Ia Qualität, von 25 ℳ an,

Wringmaschinen

von 15 ℳ an. Als das beste aller Systeme empfehlen den

Corona-Wringer,

10 Jahre Garantie.

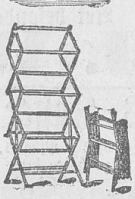
Wasch-maschinen

von 16—50 ℳ.

Für **16 Mark** eine **wirklich gute** Maschine, welche schonend u. sauber wäscht. —

Jedes Stück kostenlos zur Probe.

Bereits ca. 200 Stück verkauft. Prospekte gratis, Ia Zeugnisse.



Wäsche-trockner

in verschiedenen Sorten.

Wäscheleinen, Balsen u. Tröge, Wäschekörbe u. -Kiepen, Plättbretter 2c. 2c.

in großer Auswahl bei

B. Fortmann & Co.,

21, Langestraße **21,**

vis-à-vis dem „Grafen Anton Günther."

Dank!

Da ich durch das Lesen schon vieler öffentlicher Danksagungen Geheilter, welche oft jahrelang krank waren u. nirgends mehr Hilfe finden konnten, endlich aber durch die vorzügliche, **briefliche** Behandlung des Hrn.

C. B. F. Rosenthal,

Spezialbehandlung nervöser Leiden, in Stuttgart

jetzt wohnhaft in München,

Bavariaring 33, die langersehnte Gesundheit wiedererlangt haben, aufmerksam gemacht wurde, wandte auch ich mich **schriftlich** an Hrn. Rosenthal, da ich schon seit länger als 10 Jahren an einem quälenden Magenleiden, verbunden mit Brennen im Magen, essigsaurem Aufstoßen, Uebelkeit mit Erbrechen, Appetitlosigkeit, Magendrücken u. Blähungen derartig litt, das ich oft das Bett hüten mußte. Mein Leiden besserte sich bald nach Beginn der Kur, welche **auf brieflichem Wege** durchgeführt wurde, u. fühle mich jetzt wieder vollkommen wohl; deshalb kann ich es nicht unterlassen, Hrn. Rosenthal meinen leidenden Mitmenschen bestens zu empfehlen und ebenfalls meinen wärmsten Dank öffentl. auszusprechen. **Intobel,** O.-A. Ravensburg (Württemberg), **Joseph Moser.**

Zu verk. ein großer, schöner eis. **Blumentisch.** Bergstr. 4.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

zum 1. April oder 1. Mai d. J. auf ein neuerbautes Geschäftshaus (Brandkassen-Taxat ca. 27,000 Mk.) an guter Lage zur ersten Stelle 20,000 Mk. zu 3½% Zinsen.

A. Parussel, Rechnsillr., Haarenstr. 5.

Wohnungen.

Ordentl. Arbeitsfrau erh. Wohnung billig od. umsonst geg. geringe Hilfeleistung. Langenweg 54.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. 3 in Eversten belegene Wohnungen. Näheres durch

E. Memmen, Aukt.

Freundliche **Oberwohnung** zu vermieten. Diener Chaussee 4.

Osternburg. Zu verm. eine schöne ger. **Unterwohn.** mit Garten. Harmoniestr. 11.

Zu verm. **2 Oberwohnungen** in der Nähe vom „Ammerl. Hof." Bloherfelder Chaussee 232.

Zu vermieten auf Mai eine **Unterwohnung** mit Souterrain, Nordstraße 4, bei „Villa Bode," 5 Wohnräume und Zubehör. Preis ca. 385 ℳ. Zu erfragen Haarenschstr. 5.

Osternburg. Zu vermieten im Hause des Landmanns **Fr. Koop** an der Bremer Chaussee hierselbst eine **Oberwohnung mit Gartenland.** **A. Bischoff,** Aukt.

Bauverein Oldenburg. In den Vereinshäusern zu Eversten wird am 1. Mai eine **Oberwohnung** frei, Mietpreis 70 ℳ. Näheres durch **W. Haverkamp, Eversten,** Hauptstraße 136.

Zu verm. eine **Oberwohnung** am Artillerieweg. Näheres Haarenschstraße 33.

Wohne vom 1. Februar d. J. an in meinem Hause Catharinenstraße 18.

Joh. Schrimper, Maler.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine freundl. sep. **Oberwohnung.** Lambertistr. 47.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Donnerschwee 104.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Land wegen Versetzung des jetzigen Mieters. Postschaffner **Labohm,** Scheideweg 17.

Vakanzen und Stellengesuche.

General-Vertreter

für den Vertr. e. hochpatriotischen Werkes f. **Emil Schwarz,** Verlagsbchg., **Berlin, Andreasstr. 79.**

Gesucht auf Mai ein **Mädchen** für landwirtschaftlichen Haushalt und ein jüngeres **Mädchen,** welches Ostern konfirmiert wird. Zu melden verlängerte **Gartenstr. 128.**

Hankhausen. Gesucht zum 1. Mai eine kleine Magd von 15 Jahren.

Hinr. Janssen.

Gesucht für Borkum zur Saison 1 Hausfräulein, Zimmermädchen, die servieren können, 2—300 Mk. Verdienst, Küchenmädchen und Plätterinnen. Herrschaftlicher Diener für hier. Frau Heting, Haarenstr. 11b.

Gesucht auf Mai ein Grossknecht.

Wilh. Gramberg, Donnerschwee.

Wardenburg. Zu Ostern oder Mai suche einen

Lehrling.

H. Wellmann, Maler u. Glaser.

Nadorst. Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht.** **D. Helms.**

Für eine gut eingeführte, alte **deutsche I. Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** werden gesucht

General-Agent, Reise-Inspektoren und Platz-Agenten.

Offerten sub **L. B. 856c** an **Boesmanns** Ann.-Exped., **Bremen,** erbeten.

Zum 1. Mai ein solider, zuverlässiger **Knecht,** welcher mit Pferden umzugehen weiß. **Joh. Voss,** Oldenburg, Nadorsterstr. 37.

Reisender

gesucht von einer leistungsfähigen Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, die sehr gut eingeführt ist, für Oldenburg. Fachleute werden bevorzugt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verm. eine eleg. **Wohnung.** Preis 4—500 ℳ.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht eine kleine **Wohnung** in der Stadt für ein junges Ehepaar, 130—150 ℳ.

Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche auf sofort und zu Mai perfekte **Köchinnen, Mädchen** für Küche und Haus, feinere **Hausmädchen** und **Mädchen,** die melken können, und **Gross- u. Kleinknechte.**

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu Mai mehrere **junge Mädchen** nach auswärts gegen etwas Salär u. Familienanschluß. Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Habe noch einige elegante **Häuser** sehr preiswert zu verkaufen.

Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche für einen herrschaftlichen **Diener** zum 1. März Stellung.

Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Gesucht wird auf sofort ein zuverlässiges **Kindermädchen,** welches zu Hause schlafen kann. Frau Domine, Haarenstraße 43.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Geselle.** **Fr. Indorf,** Schuhmacher.

Suche für meinen Sohn eine Stelle als **Lehrling** in einem Kolonial- oder Manufakturwarengeschäft. Offerten unter **X. Y. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein

Lehrling für ein feineres Korbgeschäft.

Offerten sub **L. B. 857a** an **Boesmanns** Ann.-Exped., **Bremen.**

Ich suche auf gleich und zu Mai **Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Zimmermädchen, junge Mädchen, Hausdiener,** ferner viele grosse u. kleine **Knechte** für Stadt und Land.

Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistr. 2.

Oldenbrok. Auf sofort ein guter **Gehilfe.** Fr. Stühmer, Maler.

Gesucht auf Mai ein **Knecht** von 18 bis 20 Jahren.

Osternburg. **Aug. Wübbenhorst junr.**

---

2 Lehrlinge und 3 Kommis.

Wir suchen per Ostern oder 1. April **zwei Lehrlinge** mit tüchtigen Vorkenntnissen, einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift für den 2. Buchhalter-Korrespondenzposten, sowie **zwei junge Leute** für Lager, Verkauf und Versand. Die drei letzteren müssen mit der Tuch- und Manufakturwarenbranche gründlich vertraut, gut empfohlen und an ein flottes, sicheres Arbeiten gewohnt sein.

Zeteler Weberei Janssen & Co

Landesbibliothek Oldenburg

In meinem

Ausverkauf

befinden sich

Buckskins, Kleiderstoffe,

sämtliche

Mäntel

und

Jacketts,

Gardinen, Kattune,

weiße

Damaste, Juletts

usw., sowie

Beste aller Art,

die enorm billig abgebe.

F. Ohmstede,

Achternstr. 32.

Ein eleganter **Damen-Masken-Anzug** zu verkaufen oder zu verleihen.
Achternstr. 39 oben, Seiteneingang.

Ein sehr gut erhaltenes starkes **Tourenrad** hat billig zu verkaufen
Joh. Dirks, Bloherfelder Chaussee.

Was soll unser Sohn werden!!

Man verlange die k. Eltern d. Söhne Lebensberuf in freier Natur wählen sollen, wichtige Schriften von Dir. Dr. Settegast, Köstritz (Thür.).

Soeben erscheint:

Vierte Auflage

von

Andree's Handatlas

in 56 wöchentl. Lieferungen à 50 ₰.

Bestellungen erbitten wir baldigst.

Eschen & Fasting,
Buchhandlung,
Oldenburg, Langestraße 19.

Dürkopp's Fahrräder „Diana."

sind allen voran.
Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Fabrikat allerersten Ranges.
Im Preise von **175 bis 300 Mk.**
Alleinige Niederlage am Platze bei

Fr. Harmdierks,
Kurwickstrasse 16.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Moorhausen b. Wüsting. Vor 3 Wochen entlaufen ein kleiner schwarzer **Hund** mit Leder-Halsband und ein Schuhknopf. Dem Wiederbr. 7 ℳ Belohn. **Heinr. Mahlstedt.**

Entl. ein kl. **Fuchshund,** auf den Namen „Fix" hörend. Abz. „Müsselkrug."

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai eine abgeschlossene **Oberwohnung** mit **separatem Eingang** an ruhige Bewohner. Preis 270 ℳ. **H. W. Jacobs, Oldenburg,** Lamberti(Heinrich)-straße 3.

Zu verm. eine Unterwohnung an eine kleine Familie. Lerchenstr. 11.

Zu vermieten separate **Unterwohnung,** enth. 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Stall und **Gartenl., an ruh. Bew.** Philosophenweg 6.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstrasse 49. 3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestrasse 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar:

Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl, noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Spezial-Fabrikation empfehle zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen und Serviertisch für 350 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Serviertisch für 450 Mk. Komplettes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mk. Elegante Rokoko-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährige Maskerade

des Klub „Kameradschaft" findet wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, in den Räumen des „Hotel zum Lindenhof" am Montag, den 21. Februar, statt.

D. V.

Zu verm. zum 1. Mai die geräumige **Unterwohnung,** best. aus 3 St., 3 K., Küche usw. **Osterloh,** Sonnenstraße 3g.

Zu verm. **1 Unterwohnung,** 2 Stuben, 2 Kam., Küche und Zubehör, Nähe Lindenstr. Näheres Marienstr. 12b.

Zu vermieten kl. **Stube** mit Kochgelegenheit auf Mai. Osterstr. 8, 2. Thür.

Zu verm. zum 1. Mai in der Nähe des „Ziegelhofs" 1 schöne geräumige Wohnung mit allem Zubehör und großem Garten. Näheres **C. W. Meyer,** Haarenstr. 14.

Eversten. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Stall und Garten. **Kortenbrock,** Prinzeissinweg.

Wechloy. Zu vermieten eine **Wohnung** mit 2 Scheffelsaat Land. **Schoon.**

Zu vermieten eine **Oberwohnung.** **G. Schröder,** Milchrinksweg 34.

Nadorst. Zu verm. 1 **Oberwohnung** mit Land und Stall. **Hinr. Büsing.**

Zu verm. zum April oder Mai in meinem Neubau an der Donnerschweerstraße eine kleine **Wohnung,** enthaltend 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, Torfraum u. Keller. **Wilh. Kelle,** Maler.

Zu verm. zum 1. Mai 1 **Oberwohnung** im Preise von 150 ℳ. Ofener Chaussee 18.

Gesucht für ält. Ehepaar eine **Wohnung,** enthaltend 1 bis 2 Stuben, 2 Kamm., Küche und Zubehör, nebst kl. Stall für Ziege und Gartenland, in oder in der Nähe der Stadt. Offerten mit bill. Preis unter **H. B. 69** befördert die Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf Mai eine **Wohnung** in Bloherfelde, passend für eine kleine Familie. **H. A. Grabhorn,** Peterstraße 14, oben.

Bürgerfelde. Zu verm. **1 Unterwohn.** mit Gartenl. an ruh. Bew. Schulweg 8.

Osternburg. Zu verm. für 180 ℳ eine separate **Unterwohnung.** Hermannstr. 23.

Osternburg. Zu verm. auf Mai separate **Oberw.** mit Garten, 180 ℳ. Hermannstr. 27.

Bürgerfelde. Zu verm. 1 Oberwohnung mit Stall und Gartenl. Neddernbdsweg 19.

Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. Wohnung mit Land an ruhige Bewohner. H. Mahrmann, Neddernbdsweg 4.

Bürgerfelde. Eine Wohnung zu vermieten. Näheres Schulweg 16.

Zu vermieten zum 1. Mai kleine **Oberwohnung** und kleine separate **Unterwohnung.** Ofenerstraße 33a.

Ein Beamter sucht zu Mai eine separate **Unterwohnung** im Preise von 200 bis 240 ℳ. Offerten unter **H. A. II** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bloherfelde. Zu vermieten eine **Wohnung** mit Land. **O. Willers.**

Zu vermieten auf Mai **2 geräumige Oberwohnungen** — Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Näheres Cloppenburgerstraße 62.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. Oberwohn., enth. 1 St., 2 K., Küche, Bodenr. Mietpr. 105 ℳ. H Witte, Langenw. 12.

Zu verm. eine **Ober- u. Unterwohnung** mit Garten zu 120 und 150 ℳ. Grünerweg 4, am Milchbrinksweg (Stadt).

Eversten. Zu vermieten zum 1. Mai eine schön eingerichtete **Unterwohnung** nebst Stall und Gartenland. Hauptstraße 237.

Schön möbliertes **Zimmer** nebst Kammer auf sofort zu vermieten. **T. Wierenga,** Nadorsterstr. 33.

Zu verm. eine geräumige **Oberwohnung** mit Gartenland Ziegelhoffstr. 45b. Näheres Westerstraße 10.

Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner Ofenerstraße 26a. Näheres Westerstraße 10.

Donnerschwee. Zu vermieten 2 **Oberwohnungen,** jede enth. 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche und Torfraum und etwas Land, auf 1. Mai. Pr. 100 ℳ. Stulken, Postschaffner.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Mädchenkammer und sonstigem Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten. Amalienstraße 10.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J., 2 im Eversten an der Hundsmühler Chaussee belegene Oberwohnungen. Näheres bei **E. Memmen, Aukt.**

Zu vermieten eine **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller, sowie Garten mit schönen tragb. Obstbäumen. **Gerh. Kelle,** Donnerschweer Chaussee.

Möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. 1. Ebnerstr. 33.

Zu vermieten zum 1. Mai die geräumige **Unterwohnung** mit Gartenland an ruhige Bewohner. Milchbrinksweg 22.

Freundliche Oberwohnung mit sep. Hauseingang,

4 Zimmer, Küche, Stall und sonstigem Zubehör, für 200 ℳ pr. anno zum 1. Mai d. J. an ordentliche Bewohner zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verm. 1 schöne sep. **Unter- u. Oberwohn.** am Milchbrinksweg (Stadt). Näheres Tischlermstr. **G. Schröder,** Nadorsterstr. 65.

Zu vermieten in einem **fast neuen Hause** an schöner **lebhafter Straße** entweder **Unter- oder Oberwohnung** (keine Schrägzimmer) zu einem **mäßigen Preise.** Näheres durch **A. Parussel,** Rechnstllr., Haarenstr. 5.

Vakanzen und Stellengesuche.

Der **Kaufmännische Verein** in **Frankfurt (Main)** empfiehlt für Besetzung

offener Stellen

seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittlung.
(Zweiwöchentl. Stellenverzeichnisse an Mitglieder laut Prospekt.)

Knaben von 14—16 Jahren, welche Lust haben, die Formerei zu erlernen, können sofort oder später eintreten bei Meyer & Co., Eisengießerei.

Gut Hundsmühlen. Gesucht auf gleich oder 1. Mai 2 Knechte, welche gut pflügen und säen können. **H. L. Meyer.**

Osternburg. Ges. zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei. **H. Paradies,** Cloppenburgerstr. 73.

Suche zu Mai Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen für die feinsten Privat- u. Geschäftshäuser; auch junge Mädchen vom Lande gegen Salär u. zum Kochenerlernen; ferner Lehrlinge, kleine Knechte, sowie viele Knechte u. Mädchen für Landwirtschaft gegen hohen Lohn. **Ww. Nachtwey,** Lindenallee, **erstes u. ältestes Vermittelungsbureau hier.**

Gesucht auf Mai ein kleiner **Knecht** von 15—17 Jahren. **F. Börjes,** Bürgereschstr. 19.

Gesucht Ostern oder Mai ein **Lehrling.** D. Hullmann, Schlachter, Mottenstraße 4.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein solider **Großknecht,** ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden, u. ein kl. **Knecht** von 15—17 J. Hausm. **G. Bohlen Ww.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein munterer gesprächiger **Junge** von 14 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn. **B. Graß.**

Pension.

2 junge Mädchen finden frdl. **Aufnahme** (Familienanschluß) zur vollständigen Erlernung des Haushaltes, Handarbeiten und Nähen unter Leitung der Hausfrau, sowie auch auf Wunsch gründl. Unterricht in der Musik, in einem guten Privathause an frdl. gesunder Lage der Stadt Bremen. Pensionspreis 4—500 ℳ. Näheres auf gefl. Anfragen unter **K. 2063** durch die Ann.-Exped. von **Hermann Wülker, Bremen.**

„Bavaria."

Gesucht ein **Kellnerlehrling.**

Junges Mädchen, welches sich in der **feineren Küche** und **Haushalt** ausbilden will, findet Stellung in der **„Bavaria."**

Gesucht zum 1. Mai ein Postillon mit guten Zeugnissen. **Janßen, Kurwickstraße.**

Für einen **größeren Bremer Haushalt** werden zwei

Hausmädchen

gesucht, welche im Waschen u. Plätten durchaus erfahren sind. Allerbeste Empfehlungen erforderlich. Antritt 1. Mai. Briefe unter **N. 2066** an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erbeten.

Für Wirtschaft und Haushalt wird zum 1. März oder später ein nicht zu **junges Mädchen** vom Lande gesucht. **Diekmann,** Bahnhof Hude.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Mai **1 Großknecht.** **Joh. Harms.**

Ein in allen Teilen der Müllerei erfahrener solider **Müller** sucht zum 1. Mai d. Js. Stellung in einer Dampfmühle in Oldenburg. Derselbe ist schon längere Zeit in einem Getreidegeschäft und in einer Dampfmühle thätig gewesen. Offerten unter **Z. 100** postlagernd Oldenburg erbeten.

Wehnen. Gesucht auf Mai ein **Großknecht.** **Boedecker.**

Zu Mai ein Mädchen von 15—16 Jahren, am liebsten vom Lande. Wallstr. 20.

Auf gleich oder 1. Mai ein nicht zu junges, kräftiges **Dienstmädchen** für Küchen- und Hausarbeit; ferner zum 1. Mai ein gebildetes **junges Mädchen** bei **Kindern** und leichter Hausarbeit gegen Vergütung für eine christl. Anstalt nahe Bremen. Zeugnisse erbittet **H. Winter, Ellener Hof,** Post Hemelingen.

Gesucht zu Mai ein **Schlosserlehrling.** Näheres Lerchenstr. 11.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesucht für **Bremen** ein **Dienstmädchen** im Alter von 24—26 Jahren für Küche und Haus in einem ruhigen Haushalt von drei erwachsenen Personen. Gute Zeugnisse erforderlich. **Herm. Becker, Bremen,** Sonnenstraße 11.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **Fr. Schütte,** Schneidermeister, Donnerschweerstr. 21.

Gesucht Ammen,

Köchinnen und feinere Hausmädchen gleich und 1. Mai.
Frau **Wiegmann, Bremen,**
Linienstraße 45.

Redegewandte Reisende

zum Verkauf von Hausaltären mit Musik gesucht (Verdienst 12—15 ℳ). **Wilh. Bergmann, Gelsenkirchen.**

Eversten b. Oldenburg. Für eine Witwe in den mittleren Jahren suche ich zum 1. Mai d. J. eine **Stellung als Haushälterin** in achtbarer Familie. Offerten sehe bis zum 15. Februar entgegen.
Schwarting, Rechnsstllr.

Gesucht per sofort oder später ein
Lehrling.
Ludwig Harms, Barbier u. Friseur,
Osternburg, Hermannstr. 16.

Für meinen Sohn suche ich eine gute Stelle als **Schlachterlehrling.** Offerten unter **H. N. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Berne. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.
Georg Frey, Schneidermeister.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Versammlung

am **Montag, den 7. Februar,** abends 8½ Uhr, in der „Union".
Brutei erfrage. Beschlußfassung über die Anschaffung von „Brehms Tierleben." Aufnahme. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

für

Handlungsgehilfen

am

Dienstag, den 8. Februar,
abends 9 Uhr,
im Klubzimmer des Ratskellers.

Vortrag

des Herrn Richard Döring aus Hamburg.
Thema:
a. Stellenlosigkeit, Lehrlingswesen und Frauenarbeit im Handlungsgehilfenstande;
b. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband und die alten Verbände.
Nachdem: freie Aussprache.

Osternburger Gesang-Verein.

Am Mittwoch, den 16. Februar:

34. Stiftungsfest

bei Herrn **M. Dreiser.**
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Handwerkerverein.

Montag, den 7. Februar, abends 8½ Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum:

Vortrag

des Herrn Direktor Narten über Eisen.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Turn- u. Stemm-Verein „Einigkeit."

Sonntag, den 6. Februar:

Tanzkränzchen

in **Becker's Etablissement.**
Fremde können eingeführt werden.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr **1897** beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.

Oldenburg, im Februar 1898.

Georg Mahlstedt.

Größte Maskerade der Residenz!

Montag, den 21. Februar 1898:
(Fastnachts-Montag.)

Grosse Maskerade

des

Klub „Kameradschaft"

in den auf das glänzendste dekorierten und feenhaft beleuchteten Räumen des

Hotel zum Lindenhof.

Wie in früheren Jahren werden auch jetzt wieder

großartige Aufführungen

stattfinden. Als besonders bewundernswert sind hervorzuheben:

Imposanter Festzug des Prinzen Karneval mit großem Gefolge.

Gefangennahme des chinesischen Generals Lihung-fa durch deutsche Matrosen bei der Einnahme von Kiaotschau.

Altenburger Bauerntanz, ausgeführt von 15 Herren in Nationaltracht.

Das Volk in Waffen, oder die Leibgarde Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Karneval.

Grösste Pantomime der Neuzeit.

Große Feuerwerkspolonaise

mit urkomischen Ueberraschungen und vieles andere.

Anfang der Aufführungen 10 Uhr abends.

Die Gallerie steht in diesem Jahre den verehrten Zuschauern wieder ganz zur Verfügung, da die **beiden** während der Dauer des Festes spielenden Musikkorps unten plaziert werden.

Musik von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Herren 1,25 ℳ, Damen 1 ℳ. **Zuschauer** (ohne Maske) Herren 75 ₰, Damen 50 ₰.

Karten im Vorverkauf: „Hotel zum Lindenhof", Herren Richter u. Presuhn, Heiligengeiststraße. **D. V.**

Höchst einfach!

In der Reihe der Nahrungsmittel, welche dem Körper zuträglich sind, nehmen Milch und Brot die erste Stelle ein, und ist es nur gerecht, den leicht verdaulichen Cacao van Houten mit anzuführen, weil es kaum möglich ist, ein kräftigeres und erfrischenderes Frühstück zu bereiten, als gerade mit Cacao van Houten.

Ein Kaffeelöffel voll Cacao van Houten in einer Tasse kochenden Wassers das ist die Gebrauchsanweisung in ihrer ganzen Einfachheit.

3. Volksunterhaltungsabend

am

Sonntag, den 6. Februar, abends 7 Uhr,
im Saale des Herrn Nolte (Doodt's Etablissement).

Eintrittskarten à 10 ₰ sind bis **Sonnabend Abend** zu haben bei **Lührs,** Uhrmacher, **Richter,** Cigarrenhandlung, **Lippels,** Barbier.

Das Komitee.

Edewecht. Die Hundesteuer pro 1898 ist im Laufe des Monats Februar an den Rechnungsführer **Becker** hier zu entrichten.
G. Züchter,
Gemeindevorsteher.

Eversten. Für einen kl. landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe Oldenburg's suche ich auf 1. Mai d. J. eine **Haushälterin,** Witwe nicht ausgeschlossen.
Schwarting, Rechnungssteller.

Sängerbund des Gewerkvereins (H.-D.).

Am Sonntag, den 6. Februar 1898:

Tanzkränzchen

im Lokale der Frau **Ww. Diecks,** Ofener Chaussee. — Fremde können eingeführt werden.
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Klub „Einigkeit," Osternburg.

Am Sonntag, den 6. Februar d. J.:

Ball

in der **„Harmonie"** zu **Osternburg.**
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag,** den **6. Februar:**

Stiftungsfest

und

Ball

im Vereinslokale („Zum grünen Hof").
Anfang 5½ Uhr.
Die Mitglieder werden gebeten, Vereinsabzeichen, eventl. Orden und Ehrenzeichen anzulegen. **Der Vorstand.**

Wardenburg. Am 11. Februar d. J.:

Stiftungsfest

des Gesangvereins „Brüderschaft" in **Wachtendorf's** Gasthause zu Wardenburg, wozu freundlichst einladet **D. V.**

Klub „Edelweiß", Oldenburg.

Sonntag, den 6. Februar 1898:

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn Reckemeyer, Donnerschwee.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Linienwagen fahren vom Pferdemarktplatze aus.

Bürger-Verein zu Oldenburg.

Generalversammlung

am Dienstag, den 8. Februar, abends 8½ Uhr, **im kleinen Saale der „Union".**
Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes, 2) Rechnungsablage, 3) Anfragen und Anträge aus der Versammlung, 4) Neuwahlen.
Der Vorstand.

Hotel deutscher Kaiser.

Sonntag, den 6. d. M.:

BALL

des Athleten-Klub „Germania".
Anfang 5 Uhr.
Mitglieder sowie Sportsfreunde werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Union-Restaurant.

(Glas-Veranda)

Panorama internationale.

Filiale der Passage Berlin.
Geöffnet von vorm. 10—12½ Uhr, nachm. 2—10 Uhr abends.
Ausgestellt vom 6. bis inkl. 12. Febr.:
Auf vielfachen Wunsch:
Eine bequeme Wanderung durch das malerische Berner Oberland.
Eintritt à Person 30 ₰.
Abonnementskarten zu 5 Reisen 1 ℳ.
Vereine ermäßigte Preise.
Die Direktion.
NB. Während des Gottesdienstes bleibt das Panorama **geschlossen.**

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 13. Februar, abends 7 Uhr:

Narren-Ball

im neuen Saale der **„Rudelsburg."**
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. Februar 1898.

Die Ereignisse in Ost-Asien.

Das „Reich der Mitte“ ist zur Zeit der wirkliche Mittelpunkt des allgemeinen Interesses durch die von den europäischen Mächten, teilweise mit Erfolg, gemachten Versuche, China für die europäische Kultur und den europäischen Handel zu erschließen. Wir glauben daher, uns den Dank unserer Leser durch die Darbietung nebenstehender Karte zu erwerben, die eine Verfolgung der Vorgänge an den Grenzen des „himmlischen Reiches“ ermöglicht.

Chinas Nachbarn sind Rußland, Japan, England, Frankreich, Deutschland, Siam, Portugal und Spanien. Die drei letztgenannten Staaten werden wohl nicht viel mit einer Annexion oder sonstigen energischen Schritten zu thun haben. Desto mehr die anderen, vor allem Rußland, das durch seine großen Besitzungen im Norden Chinas, durch seinen Hafen Wladiwostok, durch die „vorläufige Winterstation“ Port Arthur, — die wohl bald „definitiv“ auch im Sommer werden wird, — durch die russisch-chinesische Bank, durch das Monumentalwerk der sibirischen Bahn ein Machtfaktor ersten Ranges ist. Von der sibirischen Bahn ist die Strecke Wladiwostok-Chabarowska schon im Betriebe, während die Linie Chabarowska-Irkutsk (Transbaikalbahn) noch im Bau begriffen ist. Diese beiden in Verbindung mit den von den Russen projektierten Linien: Nertschinsk-Kirin-(Wladiwostok)-Mukden-Söul-Fusan und Mukden-Schanhaikwan zum Anschlusse an die Strecke Tientsin-Schanhaikwan sichern Rußland die unbestrittene Alleinherrschaft über die Mandschurei und Korea — das ganze nördliche China.

Ueberwiegt im Norden der russische Einfluß, so geben im Süden John Bull und sein alter Rivale, Frankreich, den Ton an. Letzteres stützt sich dabei auf seine Besitzungen Annam und Tonking, während England in Burma und Hongkong fußt und eine Bahn-Verbindung dieser beiden durch die reiche Provinz Jünnan anstrebt, um auch diesen Landstrich, wie schon so viele, in seine unermeßlich große Tasche stecken zu können. Ob es ihm gelingen wird, ist allerdings noch fraglich, denn Frankreich sieht John Bull scharf auf die Finger, da es Jünnan gleichfalls gern haben möchte, und ist im Eventualfalle ein ernster zu nehmender Gegner als China! England wird übrigens seinen Einfluß auch bei der projektierten Bahn Canton-Hankou-Peking mit dem Flügel Kaifong-Nanking-Schanghai wohl zur Geltung bringen und sicherlich nicht der Letzte sein, wenn es gilt, zuzugreifen.

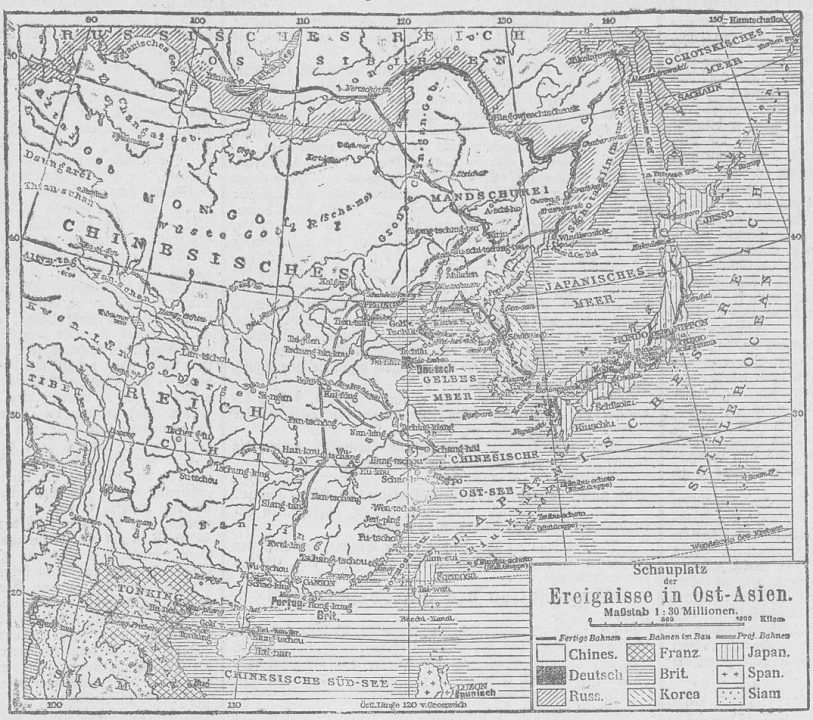
Der civilisierteste Staat Asiens, Japan, der China schon gezeigt, daß der Abschluß von der Außenwelt nichts Vernünftiges zeitigt, hat bisher über seine Wünsche noch wenig verlauten lassen. Auf Korea mußte es nolens volens verzichten, und mit Formosa allein wird es wohl nicht zufrieden sein. Es wartet vorläufig ab und wird im gegebenen Momente ganz gewiß auch am Platze sein.

Und nun kommen wir zu den Ereignissen der jüngsten Zeit, zur Besitzergreifung Kiao-tschaus durch das deutsche Reich, die uns am meisten interessiert. Kiao-tschau ist ein Hafen am gelben Meer, unweit des im japanisch-chinesischen Kriege vielgenannten Wei-hai-wei. Er ist außerordentlich günstig gelegen und wird bei entsprechender Befestigung einen starken Stützpunkt für unsere Flotte abgeben.

Von Kiao-tschau ist eine Bahn nach Tsinan projektiert, die deutschen Einfluß, deutschen Handel, deutsche Sitte in das Herz Chinas führen wird, umsomehr, als diese Strecke gleichzeitig den Verkehr des großen Flusses Hoangho beherrschen wird und deren späterer Ausbau bis Tientsin und Peking gedacht ist. An der Linie Kiao-tschau-Tientsin befinden sich auch große Kohlenlager, so daß der vom deutschen Reiche gewählte Angriffspunkt sehr glücklich getroffen erscheint.

Auf unserer Karte sind auch die wichtigsten Verkehrswege des alten Kaiserreiches, die Wasserstraße des Hoangho und Jang-tse-kiang, der berühmte Kaiserkanal — die Verbindung der beiden genannten Flüsse — sowie der größte Zopf des „himmlischen Reiches“: die chinesische Mauer miteingezeichnet, welche zum Vergleiche des früheren und jetzigen Verkehrs mit dem durch die zahlreichen wichtigen Bahnlinien in Zukunft zu erwartenden Verkehre anregen. Dieser Verkehr aber wird — vielleicht schon in Kürze und ehe er recht Zeit gehabt, sich ordentlich zu entwickeln — gleichzeitig den Kampf um die chinesische Erbschaft bringen, den Rußland, England, Frankreich, Deutschland und Japan mit dem zum Tode geweihten China ausfechten werden.

Endlich giebt unsere Karte auch noch eine statistische Tabelle über die Stärke der Flotten der Mächte, die an den Ereignissen in Ost-Asien zunächst beteiligt sind.



Stärke der Kriegsflotten der europäischen Großmächte und der ostasiatischen Staaten.

(Hier sind nur die zur Action in einer Seeschlacht befähigten Schiffe gerechnet.)

China.
ca. **90** Kriegsfahrzeuge
9 Kriegs-Schiffe | ca. 57 andere Schlachtschiffe | 24 Torpedo-Boote
2 Kriegsfahrzeuge im Bau
450 Geschütze
Marine-Mannschaft **5.400** Mann

Japan.
ca. **100** Kriegsfahrzeuge
20 Kriegs-Schiffe | ca. 40 andere Schlachtschiffe | 10 Torpedo-Boote
4 Schlachtschiffe u. 10 and. Kriegsfahrzeuge im Bau
550 Geschütze
Marine-Mannschaft **15.350** Mann

Deutsches Reich.
220 Kriegsfahrzeuge
59 Kriegs-Schiffe | 21 T.B. | 140 Torpedo-Boote
Torpedo-Fahrzeuge
1.460 Geschütze
Marine-Mannschaft **23.400** Mann

Großbritannien.
490 Kriegsfahrzeuge
165 Kriegs-Schiffe | 125 Torpedo-Fahrzeuge | 200 Torpedo-Boote
2.570 Geschütze
Marine-Mannschaft
133.700 Mann
Bemannung und Schiffstruppen

Frankreich.
365 Kriegsfahrzeuge
80 Kriegs-Schiffe | 35 Torpedo-Fahrzeuge | 250 Torpedo-Boote
4.860 Geschütze
Marine-Mannschaft **44.000** Mann

Russland
250 Kriegsfahrzeuge
60 Kriegs-Schiffe | 20 T.B. | 170 Torpedo-Boote
Torpedo-Fahrzeuge
3.070 Geschütze
Marine-Mannschaft **37.400** Mann

Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1.

Oldenburgischer Landtag.

5. Sitzung vom Freitag, den 4. Februar, vorm. 10 Uhr.

Fortsetzung der Beratung über den Ausschußbericht, betr. den Umbau des Bahnhofs Brake 2c.

Abg. **Hoyer**: Wir sind im Ausschuß mit wirklich schwerem Herzen zu dem Entschluß gekommen, die Vorlage der Genehmigung zu empfehlen; es war recht viel Meinung vorhanden, dieselbe zurückzustellen. Wir haben es namentlich deswegen nicht gethan, weil die Hauptanlagen die Gleisarbeiten sind, und diese sind durchaus nottwendig. Ich gebe zu, daß die Baukosten, die für den Bahnhof Brake eingestellt sind, recht hoch sind, ich muß sagen, daß die geforderte Summe eigentlich nicht der Bedeutung der Station entspricht. Es ist aber zu berücksichtigen, daß der jetzige Bahnhof schon aus alter Zeit stammt und auch damals nur als ein Provisorium angesehen ist.

Nach einigen weiteren Ausführungen in Bezug auf die Worte des Abg. Jürgens empfiehlt der Redner die Annahme des Mehrheitsantrages.

Abg. **Jürgens**: Ich muß dem Abg. Hoyer auf seine Worte erwidern, daß ich die Notwendigkeit der Erweiterungsbauten nicht verkannt habe, daß ich wohl weiß, daß seit einer Reihe von Jahren dieses Bedürfnis sich geltend gemacht hat. Der Herr Berichterstatter versucht die Schuld auf den Landtag zu wälzen, wogegen ich mich verwahre. Ich messe der Staatsregierung die Schuld bei, denn sie wäre imstande gewesen, feststehende Pläne auch für den Bahnhofsbau Brake fertig zu stellen. Ich bin gezwungen, gegen die Vorlage zu stimmen.

Abg. **Feldhus**: Ich kann mich dem Abg. Jürgens nur anschließen. Es ist hier im Landtag der Beschluß gefaßt, daß nur fertige Pläne vorzulegen sind. Unter welchen Umständen dieser Beschluß gefaßt wurde, — ich glaube, er ist einstimmig gefaßt — ist Ihnen bekannt. Wenn dieser Beschluß heute wieder umgestoßen würde, das wäre eine Inkonsequenz des Landtags. Gehen wir heute von diesem Beschlusse ab, so wird die Folge sein, daß wir häufiger davon abgehen müssen, weil angeblich nicht die Zeit vorhanden gewesen ist, einen Kostenanschlag aufzustellen. Ich werde gegen die Vorlage stimmen.

Reg.-Rat **Becker**: Es sind von mehreren Herren prinzipielle Bedenken laut geworden, weil der bekannte frühere Landtagsbeschluß vorliege. Aber wohin kommen Sie, wenn Sie die Konsequenzen scheuen, und das ist der Fall, wenn die Herren glauben, daß Sie die heutige Abstimmung mit dem Beschluß nicht in Einklang zu bringen vermögen. Ich darf zurückgreifen auf die Verhandlungen im Eisenbahn-Ausschuß. Dort ist es ausgesprochen worden, daß die Regierung feststehende Projekte für die Hochbauten vorgelegt habe. Ein fester Plan des Empfangsgebäudes hat vorgelegen, man ist aber davon wieder abgegangen, weil aus verschiedenen Gründen namentlich auch die architektonische Ausstattung für das Gebäude nicht passend schien. Auch die Summe war zu hoch. Sie belief sich auf 150,000 Mk., wogegen nach dem jetzigen Anschlage mit 110,000 Mk. auszukommen ist. Man hat nun, diese Summe zu finden und dabei nicht ins Blaue hineinzugreifen, die Erfahrungen sich zu Nutze gemacht. Nach allen Seiten hin sind sorgfältige Berechnungen aufgestellt, und so ist man denn zu dem Resultate gekommen, daß das Empfangsgebäude mit 110,000 Mk. ausgeführt werden kann. Ich hoffe, daß Sie die Sache so ansehen und daß das prinzipielle Bedenken bei Ihnen dadurch abgeschwächt wird. Sie haben es als richtig anerkannt, daß ein Bedürfnis vorliegt, die Gleisanlage zu ändern. Vergegenwärtigen Sie sich die Zustände von Brake; der Bahnhof liegt in einem provisorischen Zustande seit 1873. Seit 1876 ist nichts mehr mit den Fahrgleisen geschehen, trotzdem der Verkehr ganz enorm gestiegen ist. Bedenken Sie, daß überall auf Stationen, wo Verkehrssteigerungen stattgefunden haben, Veränderungen vorgenommen worden sind, und bedenken Sie, daß man erst jetzt bei Brake daran geht, dann müssen Sie sich sagen, daß Brake eigentlich stiefmütterlich behandelt ist. Die Verkehrseinnahmen sind nicht gering, sie reichen ungefähr an diejenigen von Nordenham heran. Im Interesse der Betriebssicherheit ist eine Aenderung durchaus erforderlich.

Nun noch einige Worte zu den Ausführungen des Abg. Ahlhorn. Er meint, daß durch die beabsichtigten Gleisanlagen ein unerträglicher Zustand geschaffen würde und eine neue Ueberführung erforderlich sei. Nun, ganz so schlimm ist es nicht; die Hauptsache, das Rangieren, bleibt im Süden. Wenn die Neustadtstraße so sehr belastet würde, dann würde die Regierung darauf gekommen sein. Zum Schluß betont Redner nochmals, daß die prinzipiellen Bedenken im vorliegenden Falle nicht standhalten könnten.

Abg. **Jürgens**: Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihre Geduld nochmals in Anspruch nehme. Ich möchte mit einigen Worten die Ausführungen des Regierungs-Kommissars berühren, und namentlich die Parallele, die er gezogen hat zwischen Nordenham und Brake. Daß Brake stiefmütterlich behandelt ist, ist gewiß keine Schuld des Landtages. Der hat mehr wie einmal Gelegenheit gehabt, sein Interesse für Brake zum Ausdruck zu bringen. Ich glaube, daß bei der erfreulichen Entwickelung von Brake der Landtag Brake das Interesse nicht entziehen wird. Nach meiner Ueberzeugung ist die Ausführung des Regierungskommissars über den Bau des Bahnhofs Brake von außerordentlicher Tragweite. Er hat ausgeführt, daß der Braker Bahnhof sich noch im Urzustande befinde, noch so dalage, wie er beim Bau eingerichtet worden sei. Das

Landesbibliothek Oldenburg

hat in mir das Gefühl erzeugt, als wenn unsere Eisenbahnverwaltung nicht recht auf dem Plan gewesen ist, bei der großen Zunahme des Verkehrs in Brake schon früher mit Ergänzungsbauten zu kommen. Es kann uns der Vorwurf gemacht werden, daß wir saumselig gewesen sind in Ergänzungsbauten der Bahnen. Die Folge ist, daß wir jetzt gewaltige Summen aufwenden müssen, und daß unser Eisenbahnbetrieb dadurch in unangenehmer Weise gestört wird. Wir müssen uns sagen, daß bei diesen bedeutenden Ausgaben unsere Betriebsergebnisse nachteiliger werden. Es haben diese Erwägungen auch schon zu Erörterungen in der Presse geführt, ob eine Betriebsgemeinschaft mit Preußen zweckmäßig wäre. Ich will diesen Gedanken nicht weiter spinnen, aber mir doch erlauben, darauf hinzuweisen und Veranlassung geben, ob es sich nicht empfehlen möchte, auf eine solche Einrichtung Bedacht zu nehmen.

Abg. **Ahlhorn** bedauert, daß sein Antrag keine Unterstützung gefunden habe. Er male die Sache nicht zu schwarz, er betrachte nur die Gefahr, die nicht wegzuleugnen sei. Er habe den Weg früher Tag für Tag gemacht und sei überzeugt, daß, wenn nicht energisch die Beseitigung der vorhandenen Gefahr betrieben würde, dort für uns ein zweites Steglitz entstehe.

Reg.-Rat **Becker** erklärt, der Abg. Ahlhorn sehe zu schwarz, er für seine Person glaube nicht an das vorausgesagte zweite Steglitz. Man möge doch andere Uebergänge in Betracht ziehen, namentlich unsere Bahnübergänge in der Stadt Oldenburg, dann würde man doch zugeben müssen, daß in Brake die Gefahr wohl schwerlich größer sein könne. Zu dem Vorwurfe des Abg. Jürgens, die Eisenbahnverwaltung sei saumselig verfahren, müsse er bemerken, daß es doch unmöglich vorhergesehen werden könne, was der Verkehr uns nach zehn Jahren bringen würde.

Abg. **Hoyer**: Ich habe auch die Ueberzeugung, daß Abg. Ahlhorn die Gefahr etwas übertreibt. Wenn die Gefahr in dem Maße von den beteiligten Kreisen geteilt würde, dann würde jedenfalls der Abg. Gross, der täglich die Verhältnisse vor Augen haben, würden gewiß nicht ihre Zustimmung gegeben haben, wenn sie der Ueberzeugung wären, daß die Pläne nicht genügten. Dann darf ich noch bemerken bezüglich der Saumseligkeit, daß, wenn Abg. Jürgens die Saumseligkeit beklagt, so veranlaßt er uns ja jetzt dadurch, daß er den Plan nicht genehmigen will, zu einer weiteren Saumseligkeit, wo eine Gefahr vorliegt, die beseitigt werden muß.

Abg. **Quatmann** meint, daß die Zeit, um Pläne herzustellen, wohl genügt habe.

Abg. **Schultze** zum Schlußwort: Ich möchte konstatieren, daß wir in Brake sachverständige Beratungen gehalten haben, und daß Herr Gross auf alle Bedenken aufmerksam gemacht hat. Es erschien uns aber die Gefahr der Ablehnung der ganzen Vorlage zu groß, also nehmen wir das, was zu erreichen möglich ist. Ich halte es für gefährlich, die Aenderungen der Braker Bahnhofsanlage noch länger hinauszuschieben. Wir müssen die Unbequemlichkeit auf uns nehmen, wir können nicht alle Uebelstände beseitigen, wir müssen uns damit begnügen, was hier geboten ist. Dem Abg. Jürgens habe ich zu erwidern, daß ich es nicht für wahrscheinlich halte, daß die Regierung daraus, daß wir heute der Vorlage zustimmen, entnehmen sollte, daß wir unserem früheren Beschlusse untreu würden. Wir sind durchaus nicht geneigt, in Zukunft jedes unsertige Projekt hier anzunehmen. Wir befinden uns aber jetzt in einer Notlage. Wer die Verhältnisse kennt, der muß sich sagen, es geht nicht länger. Ich darf zum Schluß noch kurz die Abstriche berühren. Der Ausschuß schlägt vor, 10,000 Mk. Verwaltungskosten zu streichen. Sie können dem zustimmen. Sie können auch zustimmen der in der Petition insgemein enthaltenen Preissteigerung für Material; es kommen nur in Betracht die erhöhten Schienen- und Eisenpreise. Aus dieser Position werden sich noch Ersparnisse ergeben. Verwaltungskosten sind früher garnicht, oder doch nur in geringem Maße bezahlt worden. Wir können die Genehmigung dieser 10,000 Mk. also nicht empfehlen. Ich bitte Sie, nehmen Sie den Ausschußantrag an.

Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten.

Abg. **Jürgens** beantragt namentliche Abstimmung.

Der Ausschußantrag der Mehrheit wird gegen die Stimmen der Abgeordneten Feldhus, Jürgens, Plagge, Quatmann und Alfs angenommen. Es fehlen bei der Abstimmung die Abgg. Ahlhorn und Gerdes.

Nr. 2 des Ausschußantrages,

Bahnanlage in Ahlhorn.

Berichterstatter Abg. **Schultze**: Ich möchte die Annahme des Ausschußantrages empfehlen. Die Zustände in Ahlhorn sind außerordentlich gefährlich, das Umsteigen ist mit Lebensgefahr verbunden. Eine Aenderung muß jedenfalls eintreten.

Abg. **Burlage** kann nicht recht einsehen, weshalb die Sache jetzt mit einem Male so geworden sei, weil die Bahn Vechta den Verkehr ablenke.

Minister **Heumann**: Die Staatsregierung hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die jetzigen Zustände in Ahlhorn derart sind, daß ein humoristischer Artikel, der vor einigen Tagen in den oldenburgischen „Nachrichten" erschien und der höchstwahrscheinlich mit der augenblicklich hier zur Beratung stehenden Angelegenheit in Verbindung zu bringen sein wird, nicht ganz unrecht hat, wenn er dahin kommt, zu fragen, ob es den Abgeordneten lieber wäre, 68,000 Mk. zu bewilligen, oder die Glieder eines Reisenden zu opfern. Die Regierung ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Umgestaltung der dortigen Verhältnisse dringend notwendig ist, wenn der Verkehr auch nicht gestiegen ist. Es kann ein Unfall vorkommen, und die Regierung würde sich nicht frei machen können von dem Vorwurf, nicht dahin gestrebt zu haben, soweit es in ihren Kräften steht, die Beseitigung der Uebelstände herbeizuführen.

Abg. **Quatmann**: Wenn Sie vor 6 Jahren mit der Vorlage gekommen wären, dann würde ich dafür gestimmt haben. Daß die Bahn Vechta sehr wenig einbringt, ist schon bemerkt worden, es wird aber noch weniger werden. Es ist mir nicht recht erklärlich, daß bei der jetzigen Bedeutung des Bahnhofs Ahlhorn das Konto desselben noch um 70,000 Mk. belastet werden soll. Dann wird da von einer sogenannten Gefährlichkeit gesprochen. Man wird sogar bedroht, daß die Abgeordneten durch die Humoristen vernichtet werden sollten. Die sollten nur was besseres vornehmen, als solche Artikelschreiberei. (Heiterkeit.) Es ist genügend Zeit da, es könnte am Ende noch ein Bediensteter dort angestellt werden, der für den Verkehr sorgt; aber wenn nur darauf gepaßt wird, mit gutem Willen läßt sich jede Gefahr vermeiden, wenigstens noch für 2 Jahre.

Minister **Heumann**: Ich muß hier noch bemerken, daß wir kürzlich von der Postverwaltung das Terrain, welches nördlich von Ahlhorn liegt, wieder zurückerhalten haben. Das hatten wir bisher nicht. Jetzt haben wir das Terrain, und nun ist es möglich, den Bahnanlagen in Ahlhorn die Ausdehnung zu geben, welche der Verkehr verlangt.

Reg.-Rat **Becker** bemerkt, daß der Personenverkehr Oldenburg-Quakenbrück von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen sei, der Güterverkehr möge wohl etwas zurückgehen. Ein fernerer Bediensteter stehe am Ende noch mehr im Wege, wie dem Zeitungsartikel zufolge der Postwagen und der Laternenpfahl.

Abg. **Hoyer**: Es ist da von 2 Geleisen gesprochen worden; diese Geleise sind aber nicht in Aussicht gestellt; der Minister hat dies als Zukunftsmusik hingestellt. Die Zustände dort sind einfach gefährlich, man kann nicht an einander vorbeikommen.

Abg. **Meyer**: Der Bahnhof Ahlhorn ist verkehrt angelegt, er hätte 5 Minuten weiter nach der Cloppenburger Seite liegen müssen. Wenn das Posthaus da nicht stände, würde sich die Sache einfacher machen. Wir würden es dann für 20,000 Mark haben. Dagegen läßt sich aber jetzt nichts machen. Die Frage ist die, sind die Verhältnisse in dem Maße unhaltbar, daß es notwendig ist, die große Ausgabe zu machen? Ich stimme den Herren bei, die die Frage bejahen. Ich kann sagen, daß ich die Gefahr der Zustände wohl erkannt habe, aber auch, daß es sehr schwer ist, diese Zustände abzuschaffen. Jetzt ist die Möglichkeit vorhanden, früher schwer, und daher ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir uns einer Verbesserung nicht mehr verschließen können. Wir wollen lieber 68,000 Mk. bewilligen, als ein Menschenleben opfern.

Abg. **Quatmann** spricht sich abermals gegen die Bewilligung aus, wenigstens nicht zur Zeit.

Abg. **Burlage** betont, daß er eingesehen habe, daß es bedenklich sei, die Vorlage abzulehnen, namentlich auch, da die Summe keine allzu große sei.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Schultze** werden die 68,000 Mk. für den Ahlhorner Bahnhof bewilligt.

Punkt 3 der Tagesordnung:

Anlegung einer Kreuzungsstation in Neuenwege.

Der Ausschußantrag wird nach einigen empfehlenden Bemerkungen des Berichterstatters angenommen.

Sodann folgt die Beratung über die Berichte, das Schreiben des Staatsministeriums vom 1. Dezember 1897 betr., welches eine anderweitige

Organisation des Eisenbahnwesens

bezweckt.

Es liegen 2 ausführliche, umfangreiche Berichte des Ausschusses vor, einer von der Mehrheit (Hoyer, Roggemann, Roter, Schulte, Thorade, Wallrichè), ein zweiter von der Minderheit (Lübben, Möhlmann, Schultze).

Die Mehrheit beantragt:

Der Landtag wolle beschließen:

1. a) Daß bei dem Staatsministerium, insbesondere für den technischen Dienst des Eisenbahnwesens, ein vortragender technischer Rat mit dem Gehalte von 4000—7000 Mk. und unter den für die übrigen vortragenden Räte geltenden Zulagebestimmungen angestellt werde;
   b) daß bei dem Staatsministerium, insbesondere für die Revisionsarbeiten aus dem Eisenbahngebiete, ein neunter Ministerialrevisor mit dem Gehalte von 1400 bis 3500 Mk. und unter den für die übrigen Ministerialrevisoren geltenden Zulagebestimmungen angestellt werde.
2. Der Landtag erklärt sich, soweit erforderlich, damit einverstanden, daß das Staatsministerium befugt ist, bei der ersten Anstellung dieser Beamten dem einen und dem anderen derselben ein Gehalt bis zum Höchstbetrage von 7000 Mk. bezw. 3500 Mk. zu bewilligen.
3. Der Landtag stellt der Staatsregierung zur Ausführung dieser Anstellungen mit dem 1. April 1898 für 1898 bis zu 5250 Mk. und 2625 Mk. für 1899 bis zu 7000 Mk. und 3500 Mk. zum Voranschlag der Ausgaben der Landeskasse des Herzogtums für die Finanzperiode 1897/99 zur Verfügung.

Der Minderheitsantrag lautet:

Der Landtag wolle beschließen: Die Staatsregierung wird ersucht, ihre Vorschläge vom 1. Dezember 1897, betreffend anderweitige Organisation des Eisenbahnwesens, bis zur nächsten Versammlung des Landtages einer erneuten Prüfung zu unterziehen, davon ausgehend, ob nicht durch Errichtung einer Ministerial-Abteilung für Eisenbahnsachen unter dem Finanzministerium mit einem Ministerial-Direktor an der Spitze, sowie gleichzeitig durch Einsetzung besonderer von der Eisenbahn-Direktion unabhängiger Baukommissionen für den Bau neuer Strecken und die dem Eisenbahnbaufonds zur Last fallenden größeren Ergänzungs- und Erneuerungsbauten mehr Gewähr gegeben würde für eine dauernd befriedigende Beordnung dieser wichtigen Angelegenheit.

Abg. **Hoyer** (Berichterstatter der Mehrheit): Sie wissen, daß diese Vorlage im Eisenbahnausschuß außerordentlich eingehend erörtert ist, und ich persönlich spreche meine Ueberzeugung dahin aus, daß ich sehr bedaure, daß es nicht zu einem einmütigen Beschluß gekommen ist. — Der Bericht umfaßt zwei Teile: Einmal handelt es sich um eine schärfere Begrenzung der Kompetenz der Eisenbahndirektion, und das andere Mal um die Verstärkung der Ministerialaufsicht über das Eisenbahnwesen. — Bezüglich des ersten Teils möchte ich bemerken, daß meiner Auffassung nach durch den Erlaß vom 7. April 1891 eine ziemlich erhebliche Beschränkung der Zuständigkeit der Eisenbahndirektion stattgefunden hat. Wenn trotzdem die Forderung nach einer verstärkten Ministerialaufsicht vom Landtage gestellt ist, so ist das zurückzuführen auf die Vorkommnisse beim Bau der Eisenbahn Oldenburg-Brake, und ich freue mich, daß darin auch die Minorität mit uns übereinstimmt; nur dann wird es möglich sein, die Uebergriffe der Eisenbahnverwaltung, die sich stets wiederholen, zu vermeiden. Die Minorität geht dann allerdings noch weiter, indem sie auf Seite 263 ihres Berichtes sagt, daß alle diejenigen Bauten, deren Kosten nicht aus der Betriebskasse bestritten würden, daß die Ausführung dieser Bauten der Baukommission zu übertragen ist. Das ist meines Erachtens unzweckmäßig. Ich halte die Teilung nach der Höhe der Summe für durchaus praktisch, daß also die Höhe der Summe maßgebend ist, ob die Anlage aus der Betriebskasse zu bestreiten ist, oder ob sie der Baukommission zufällt; ich bin aber der Ansicht, daß die Summe von 40,000 Mk. viel zu niedrig gegriffen ist. Wir haben nun aber einmal diese Bestimmung. Wenn die Meinung der Minorität zur Geltung kommen würde, so würde es sich ereignen können, daß beispielsweise Gleisanlagen von Kreuzungsstationen einer Baukommission zu übertragen sein würden. Das halte ich für unpraktisch. Das mag nötig sein bei einem größeren Eisenbahnnetz; bei uns ist das nicht durchführbar, oder Sie müßten schon eine totale Umwälzung unserer bestehenden Einrichtungen vornehmen. Ob diese Umwälzung erforderlich ist, um zu dem von uns allen erstrebten Ziel zu kommen, ist mir zweifelhaft. Auch in Baden und Mecklenburg werden derartige Bauten von der Generaldirektion ausgeführt. Meine persönliche Auffassung ist, daß die Kompetenz der Eisenbahndirektion durch diesen Erlaß, nach den Erklärungen der Staatsregierung, genügend geregelt ist. Es kommt nur darauf an, daß diese Bestimmungen auch ausgeführt werden. Mögen wir die Grenzen ziehen, so eng wir wollen, wenn der Minister nicht dafür sorgt, daß die Eisenbahndirektion innerhalb dieser Grenzen bleibt, nützt Ihnen alles nichts! Der persönliche Vortrag des Eisenbahndirektors ist nicht zu vermeiden, da sonst der Fall eintreten könnte, daß der Minister durch die beiden vortragenden Räte isoliert würde. Es ist Ihnen ja auch im Ausschußberichte angedeutet, daß eine Entscheidung seitens des Herrn Ministers nicht getroffen werden darf, bevor nicht die vortragenden Räte gehört sind, und ich habe die Ueberzeugung, daß diese Bestimmung innegehalten wird.

Ich komme zum zweiten Teil meiner Ausführungen, zur Verstärkung der Ministerialaufsicht über das Eisenbahnwesen. Die Regierung beantragt, einen technischen vortragenden Rat anzustellen. Wenn der von mir angedeutete Geschäftsgang innegehalten wird — und ich habe schon der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß er innegehalten werden wird — wenn der persönliche Vortrag des Eisenbahndirektors etwas beschränkt wird, dann sehe ich keinen großen Unterschied darin, ob beide Herren eine Abteilung bilden, oder einzeln hervortreten. Ich gebe zu, daß es zweckmäßig wäre, wenn der Referent an Gehalt und Rang dem Eisenbahndirektor mindestens gleichgestellt würde; aber wie die Verhältnisse liegen, ist es einmal so nicht zu gestalten, oder es ist wenigstens mit außerordentlichen Mehrausgaben verknüpft. M. E. spielt das auch keine Rolle, wenn der Minister die beiden Räte durch seine Autorität stützt. — Dann hat die Minorität gesagt, es würde ein Definitivum geschaffen, und der Landtag hätte keine Gelegenheit, darauf einzuwirken. Wir erachten die Organisation, wie wir sie vorschlagen, für genügend. Ich habe aber auch die Ueberzeugung, daß der Herr Minister, wenn er sieht, daß sie nicht genügt, selbst mit geeigneten Vorschlägen kommen wird. Ich leite diese Ueberzeugung her von der Erklärung des Ministers, daß er sein schweres, verantwortliches Amt nur übernommen habe, um im Einverständnis mit dem Landtag zu wirken. — Unsere Eisenbahn hat sich bisher ernährt, und ich glaube, daß das auch weiter der Fall sein wird. — Dann ist auf den Dualismus hingewiesen, der event. eintreten könnte, wenn keine Abteilung gebildet würde. Das glaube ich nicht! Der über den Räten stehende Minister hat es in der Hand, daß derartiges nicht eintreten kann. Ich kann Sie nur bitten, den Antrag der Mehrheit anzunehmen.

Abg. **Schultze** (Berichterstatter der Minderheit) geht auf die Entwickelung dieser Frage ein und bemerkt dann: Im Jahre 1892 verlangte der Landtag aufs neue die Präzisierung der Kompetenz der Eisenbahndirektion; 1893 erfolgte eine Vorlage, welche die Kompetenz der Eisenbahndirektion regelte. Ich muß anerkennen, daß die Eisenbahndirektion in gewisser Weise dadurch in ihrem Betriebe eingeschränkt wurde; vom Bau war nicht die Rede. Hat das was geholfen? Wir haben kurze Zeit darauf erlebt, daß große Uebergriffe gemacht wurden. Die Bestimmungen halfen nichts, weil eine Zwischeninstanz fehlte, welche kontrollierte, ob die Eisenbahn-Direktion den Vorschriften der Verfassung entsprach. Die Regierung hat den Wünschen des Landtages ein klein wenig nachgegeben; sie hat immer betont, wir könnten mit den bestehenden Einrichtungen ganz gut auskommen, und heute betont die Regierung das auch wieder. Wir kommen damit nicht zum Zweck. Deshalb ist die Minderheit der Meinung, es müßte einer dieser Beamten die Spitze bilden, es müßte eine Abteilung gebildet werden. Die Mehrheit meint, wenn nur der Minister diesen beiden Beamten die Direktive geben würde, so würde das genügen, denn er habe die Absicht, alles zu bessern. Die gute Absicht leugnet niemand. Wir sind nur der Ansicht, daß es nicht so zu erreichen ist. Der Abg. Hoyer hat ausgeführt, daß das erstrebte Ziel erreicht sei, wenn der Herr Minister dafür sorge, daß die Eisenbahndirektion in ihren Grenzen bleibe. Er hat bis jetzt nicht dafür gesorgt, es wird ihm auch ferner nicht möglich sein, wenn die Zwischeninstanz nicht mit den nötigen Machtmitteln ausgestattet wird. Nun kommen nachher dieselben Projekte, die der Herr Eisenbahnpräsident vorgetragen, an einen der Referenten. Der wird die Sache auch vortragen. Der Herr Minister hat sich aber wahrscheinlich schon sein Urteil gebildet, und es wird sehr wahrscheinlich dahin kommen, daß eine Zustimmung erfolgt, ehe der Referent seinen Vortrag geltend macht. Die Minderheit glaubt deshalb, daß der doppelte Zweck, welchen der Landtag stets im Auge hatte, durch diese vorgeschlagene neue Organisation nicht erreicht werden kann. Die Neubauten einer Kommission zu übergeben, war bis jetzt nicht allein möglich, sondern Vorschrift; die Eisenbahnverwaltung hat sich aber darüber hinweggesetzt. Die Bahn Oldenburg-Brake wurde z. B. ohne Kommission gebaut. Wir haben damit wieder die allerbösesten Erfahrungen gemacht. Trotzdem baut man die Südbahn wieder ohne Baukommission, ich glaube, sogar mit demselben Personal, mit dem man die Bahn Oldenburg-Brake erbaut hat. Man weiß noch nicht, wie man's machen will und wie man's machen müßte. Lassen Sie dem Herrn Minister, der erst kurze Zeit diese schwierigen Geschäfte geführt hat, Zeit, zu überlegen, was das Richtige ist. Ich bin fest überzeugt, daß wir zu einer besseren Regelung kommen werden. Wir kommen nach Jahresfrist wieder zusammen; es ist besser, dann etwas besseres zu machen! — Herr Hoyer hat dann noch gemeint, die Ausführungen im Minderheitsbericht, daß wir bei unseren Eisenbahnbauten ein besonderes Risiko zu tragen hätten, wären nicht zutreffend, er hat gemeint, Preußen sei viel abhängiger von seinem Eisenbahnwesen, weil es jährlich ungezählte Millionen aus dem Eisenbahnbetriebe erziele, während bei uns sich die Eisenbahn nur selbst ernähre. Darin liegt gerade die Abhängigkeit! Es kann der Fall eintreten, daß sie sich nicht mehr ernähren kann. Wir wollen auch verstärkte Ministerialaufsicht, die sich auf den Betrieb erstreckt. Ueber finanzielle Nachteile erfährt der Landtag natürlich nichts. Es ist daher notwendig, nach dem Rechten zu sehen. Das kann nur eine Abteilung im Ministerium. — Nun fürchtet der Herr Minister, daß sein Einfluß durch Schaffung einer Zwischeninstanz geschädigt werde. Ich kann das nicht begreifen. Das hängt allein von ihm selbst ab. Und dann möchte ich fragen, wo ist jetzt sein Einfluß der Eisenbahndirektion gegenüber? Denselben Einfluß hat jetzt der Eisenbahndirektor. Also müßte der Herr Minister jetzt vollständig in der Hand des Eisenbahndirektors sein. Das ist eben, was wir ändern wollen. — Redner kommt dann auf den Kostenpunkt zu sprechen, welchen die von der Minderheit vorgeschlagene Bildung einer besonderen Abteilung im Ministerium verursachen würde, und bezeichnet denselben keineswegs als sehr hoch.

Minister **Heumann**: Ich glaube, ich kann die Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

teidigung des Antrages, der von der Mehrheit gestellt worden ist, ruhig dem Herrn Berichterstatter überlassen. Was mich veranlaßt, in diesem Augenblicke das Wort zu nehmen, sind mehr persönliche Sachen. Ich für meine Person habe die Richtschnur, da ich noch nicht genügend eingearbeitet bin, nichts zu thun, ohne den vortragenden Rat zu fragen. — Sodann möchte ich in Rücksicht auf das, was heute von dem Herrn Berichterstatter der Minorität gesagt worden ist, doch bemerken, daß das Bild, welches der Herr eben in seinem Minoritätsbericht von dem zeitlichen Leiter der Eisenbahnsachen entwirft, ein wenig schmeichelhaftes ist. Der Herr Berichterstatter sagt, er wundere sich, daß der Finanzminister schon nach wenigen Sitzungen im Eisenbahnausschuß seine Ansicht in einem wesentlichen Punkte geändert habe. Das Bild ist falsch! In keinem Augenblick habe ich meine Ansicht über Organisation und Reorganisation des Eisenbahnwesens geändert. Wenn ich dem Wunsche der Majorität des Eisenbahnausschusses entgegengekommen bin, so findet das seine Begründung nur in dem dringenden Wunsch, in dieser heiklen, schwierigen Frage nach allem, was wir erlebt haben, mit dem Landtag zu einem Frieden zu gelangen. Es ist eine Konzession an eine andere Ansicht! Ich glaube, daß dies auch von mir im Eisenbahnausschuß deutlich genug erklärt worden ist.

Abg. **Roggemann:** Der Herr Abg. Schultze hat gesagt, die Staatsregierung sei zaudernd an die Reorganisation des Eisenbahnwesens herangetreten. Das scheint auch mir sehr erklärlich zu sein in der ungeheuren Schwierigkeit, die die Sache hat. Ich bin der Meinung, man muß jetzt endlich einmal zu einem Schluß kommen. — Was die Sache selbst anlangt, so habe ich schon 1896 hier im Landtag ausgeführt, daß meines Erachtens für eine gedeihliche Entwickelung unserer Eisenbahn erforderlich sei ein tüchtiges, zuverlässiges Beamtenpersonal in der Eisenbahndirektion, und daß ferner auch erforderlich sei, daß die Ministerialaufsicht da eingreife, wo sie es schon nach den Verwaltungsgrundsätzen könne. Eine große Verschiedenheit in der Sache ist gar nicht vorhanden, ob man den Weg geht, den die Majorität oder die Minorität gehen will. — Wenn der Berichterstatter der Minderheit sagt, die Eisenbahnverwaltung hätte ihre Pflicht nicht erfüllt, sie hätte stets Baukommissionen einsetzen müssen, so bin ich der Ansicht, daß das nicht richtig ist, denn im Gesetz steht „können".

Abg. **Hoyer** wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Schultze. Derselbe habe gesagt, er habe das Risiko, welches der Oldenburgische Staat bezüglich seiner Eisenbahnen laufe, nicht richtig geschätzt. Das sei falsch; denn er habe sich nur gegen den Zusatz gewendet, „nicht höher als in anderen Staaten."

Abg. **Schultze** (Schlußwort): Herr Minister Heumann hat sich über die sachlichen Gründe nicht ausgesprochen, sondern er hat gesagt, daß er persönlich verletzt sei. Ich möchte doch den Herrn Minister bitten, das zu widerlegen, was in dem Berichte gesagt ist. Bisher haben wir immer genau gewußt, was wir gewollt haben; die Schwierigkeit tritt erst heute ein. Die Minderheit will den Schwerpunkt des Eisenbahnwesens in das Ministerium hineinlegen. Wenn heute ein Beamter käme, ich glaube nicht, daß der viel Entgegenkommen finden würde; sonst hätte man mehr merken müssen von allem, was da vorgekommen ist.

Nachdem Abg. **Hoyer** kurz erwidert hat, bemerkt

Abg. **Groß** zur Motivierung seiner Abstimmung: Ich habe volles Vertrauen zu dem Herrn Minister; ich bin aber der Meinung, daß der Zeitraum für ihn viel zu kurz gewesen ist, um sich vollständig einzuarbeiten, und daß wir daher besser thun, die Sache zu vertagen. Ich fürchte, der Landtag legt sich sonst fest.

Abg. Dr. **Roggemann** nimmt schließlich noch das Wort zu einer Reihe persönlicher Bemerkungen.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Minderheitsantrag mit 28 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen die Abgg. Feldhus, Groß, zur Horst, Lübben, Möhlmann, Plagge, Schultze, Ahlhorn.

Der Mehrheitsantrag wird mit 28 gegen 8 Stimmen angenommen; dagegen stimmen die oben bezeichneten Abgeordneten.

Schluß 1 Uhr.

* * *

Die Verhandlungen werden nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

4) Die Berichte der Mehrheit und Minderheit des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage, betr. Abänderungen und Ergänzungen der

Anlage des Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenham.

Die für den Bau des Fischereihafens in Nordenham bewilligten Mittel haben nicht ausgereicht. Es sind nach dem Abschluß des Baukontos 6,584.71 ℳ mehr als bewilligt ausgegeben, und weitere 11,000 ℳ sind noch erforderlich, um den vertragsmäßigen Verpflichtungen des Staates gegenüber der Fischereigesellschaft „Nordsee" nachzukommen und das Projekt vollständig auszuführen. Ferner hat die Regierung noch die Nachbewilligung von 60,000 ℳ für Ergänzungsbauten und Verbesserungen beantragt.

Der Ausschuß ist in Betreff der Bewilligung der Summe von 17,584.71 ℳ unter sich nicht einig und hat sich in eine Mehrheit (Hoyer, Roggemann, Roter, Schulte, Thorade und Wallrichs) und in eine Minderheit (Lübben Möhlmann und Schultze) geteilt. Die erstere stellt den Antrag: „Der Landtag wolle den Mehrbedarf für die Herstellung des Fischereihafens nebst Zubehör in Nordenham im Betrage von 17,584.71 ℳ zu Lasten des Eisenbahnbaufonds nachbewilligen", während die Minderheit beantragt: „Die Staatsregierung wird ersucht, die Abrechnung über die Anlage eines Fischereihafens dem Landtage wieder vorzulegen, nachdem die Abschlüsse der Baukonten fertiggestellt und ein schlüssiges Rechnungsergebnis vorliegt. Bis dahin behält sich der Landtag seine Beschlußfassung über die beantragte Bewilligung der Ueberschreitungen vor."

Ueber die zweite Summe ist im Ausschuß Einigkeit vorhanden und wird einstimmig beantragt:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ermächtigen, für die Herstellung der in der Vorlage aufgeführten Ergänzungen bezw. Verbesserungen des Fischereihafens in Nordenham einen Betrag bis zu 60,000 Mark zu Lasten des Eisenbahnbaufonds unter der Bedingung aufzuwenden, daß die Dampffischereigesellschaft „Nordsee" die thatsächlich aufgewendeten Mittel mit 3½ Proz. p. a. verzinst und außerdem die Hälfte (wird in der Verhandlung auf 40 Proz. heruntergesetzt) der nach Fertigstellung der gedachten Bauten alljährlich mehr als 1800 Mark erforderlichen Baggerungskosten erstattet, sowie die durch die Ergänzungsbauten erwachsenden Mehrkosten der Unterhaltung trägt.

Die beiden von einander abweichenden Anträge des Ausschusses werden gemeinsam zur Beratung gestellt, über den einstimmigen Antrag wird nachher besonders beraten.

Zuerst ergreift das Wort

Minister **Heumann** und führt etwa folgendes aus: Ich möchte zum Bericht der Mehrheit einige berichtigende Bemerkungen machen. Es ist in dem Ausschußbericht der Vorwurf erhoben, die Eisenbahndirektion habe mehrfach mündliche Anordnungen getroffen. Dem ist nicht so. Auch die technischen Anordnungen sind niemals vorher getroffen, ohne das Ministerium vorher gefragt zu haben. Die Eisenbahn-Direktion hat allerdings formell inkorrekt gehandelt, aber derartiges läßt sich nicht immer vermeiden. Es ist nicht möglich, so gebunden zu sein, daß keine Aenderungen vorgenommen werden dürfen, wenn diese sich als notwendig herausstellen. Sodann muß die dringliche Eile in Betracht gezogen werden. Es waren verschiedene Aenderungen erforderlich, die nicht umgangen werden konnten, wie die Verlegung des Deiches, die Umlegung von Schienen usw. Diese Aenderungen sind mit nachträglicher Genehmigung des Ministeriums getroffen worden, weil sie nötig waren. Damit habe ich die Verantwortung auf mich genommen. Wie der Minister dem Landtage, so ist die Eisenbahn-Direktion dem Minister verantwortlich. Eine Verfassungsverletzung, wie gesagt wird, ist darin doch nicht zu finden. Zudem kommen Ueberschreitungen, die nachträglich bewilligt werden, häufig vor. Ferner wird die Form bemängelt, in der ich der Eisenbahn-Direktion Vorstellungen gemacht habe. Das muß doch wohl dem Minister überlassen bleiben, ob er eine grobe oder milde Form in Anwendung bringen will. Durch die milde Form ist ebensoviel zu erreichen, wie mit einer schroffen. Auch hat die Eisenbahn-Direktion durchaus nicht die Absicht gehabt, sich Uebergriffe zu erlauben.

Abg. **Schultze** (Berichterstatter der Minderheit): Die Eisenbahn-Direktion war verpflichtet, vor Ausführung der Aenderungen die Genehmigung des Ministeriums nachzusuchen. Daraus, daß sie dies unterließ, sind früher die unangenehmsten Folgen entstanden. Diese Uebergriffe sollen verhindert werden. Verfassungswidrig ist ein solches Verfahren auf jeden Fall, die Eisenbahn-Direktion ist keineswegs berechtigt dazu. Im Juli v. J. war der Hafen fertig, und im Oktober ist erst die nachträgliche Genehmigung des Ministers eingeholt. Durch die milde Form der Vorstellung von seiten des Ministers ist eine Wiederholung solcher Fälle zu befürchten. Wann sind die Ueberschreitungen genehmigt? Jedenfalls zu spät. Dadurch, daß eine summarische Buchung der einzelnen Konten vorgenommen ist, verliert man die Uebersicht, jedes Konto muß für sich gebucht werden. Die Minderheit ist der Ansicht, man muß endlich einmal Ernst machen. Ich bitte deshalb, dem Antrage der Minderheit zuzustimmen. 1893 sind Kautelen geschaffen, um solche Fälle zu verhüten. Jetzt ist es wieder dieselbe Geschichte, es hat nichts geholfen. Auch in Zukunft werden solche Erfahrungen immer wieder gemacht werden.

Abg. **Dr. Roggemann** (Berichterstatter der Mehrheit): Es kommt nicht darauf an, ob die Bausumme überschritten ist, es muß vorher die Genehmigung des Ministers eingeholt werden. Durch die Ablehnung der Mehrforderung wäre die Spitze gegen den Minister gerichtet worden, das wollte die Mehrheit vermeiden.

Minister **Heumann:** Wir wollen dahin streben, daß die Sache sich nicht wiederholt. Ich habe dem Eisenbahn-Direktor erklärt, ich würde eine nachträgliche Genehmigung nie mehr dulden. Durch die milde Form des Tadels ist das erreicht, was erreicht werden sollte. Was die summarische Buchung anlangt, so können die einzelnen Positionen besonders gebucht werden. Die Eisenbahndirektion hat nach Fertigstellung des Hafens die Baggerkosten auf die Betriebskosten gerechnet und hat nachher die Buchung auf das Baukonto vorgenommen. Dadurch ist die Betriebskasse wieder entlastet.

Abg. **Jürgens:** Die Entschuldigungen des Herrn Ministers haben meine Billigung nicht erhalten, und Milderungsgründe sind nicht vorhanden. Die Kostenanschläge hätten auch für unvorhergesehene Fälle eingerichtet werden müssen. Wenn auch in anderen Verwaltungszweigen solche Eigenmächtigkeiten Platz greifen, wohin soll das führen? Die Subordination muß gewahrt werden, und das ist beim Eisenbahnwesen nicht der Fall. Die Eisenbahn-Verwaltung bildet gewissermaßen einen Staat im Staate. Der Standpunkt der Minderheit des Ausschusses ist der richtige. Der Minister muß zur Verantwortung gezogen werden. Ich betrachte nun aber die Sache von einem anderen Gesichtspunkte. Wir haben gewissermaßen eine Krisis. Es soll nun das harmonische Einverständnis zwischen Regierung und Landtag wieder hergestellt werden, dies bitte ich zu berücksichtigen. Das Finanzdepartement hat erst im September vorigen Jahres das Eisenbahnwesen übernommen, der Minister war neu, als die Uebergriffe bekannt wurden. Wir haben schon im letzten Landtage die Sache ernst genommen, und dies hat auch seine Früchte getragen. Im Interesse des Landes müssen wir ein Einverständnis mit der Regierung zu erreichen suchen. Der Minister wird die Sache ernst nehmen, davon bin ich überzeugt. Ich bitte, den Antrag der Mehrheit anzunehmen, die Regierung wird dann auch dazu beitragen, daß solche Sachen vermieden werden.

Abg. **Schultze:** Die Minderheit geht von anderen Voraussetzungen aus. In der Krisis sind wir schon seit 15 Jahren. Wir wünschen, daß endlich einmal eine Aenderung eintritt. Wir müssen bei unserem Antrage bleiben. Ich fürchte, daß die Minderheit mit ihren Ansichten recht behalten wird.

Abg. **Hoyer:** Hoffentlich haben wir jetzt die Krisis überwunden. Ich teile die Meinung der Mehrheit, daß jede Forderung der Genehmigung des Ministers unterliegt. Die Ablehnung des Antrages würde sich persönlich gegen den Minister richten. Deshalb werde ich den Majoritätsantrag annehmen.

Abg. **Jürgens:** Was heute Morgen beschlossen ist, wurde von dem vorigen Landtag gefordert. Ich stimme für den Antrag der Mehrheit, weil wir versuchen wollen, das gute Einvernehmen zwischen Regierung und Landtag wiederherzustellen. Die technischen Behörden sind es, die viele Fehler gemacht haben.

Abg. **Schröder:** Die Minorität verfährt ganz korrekt, aber ich werde mich dem Mehrheitsantrage anschließen, weil ich auch die Versöhnung anbahnen will.

Abg. **Tantzen** will die Aufmerksamkeit des Landtags darauf lenken, daß bei der Wasserstation in Nordenham, unmittelbar an der Chaussee, eine Maschine angebracht ist, deren Stand dort sehr unangenehm empfunden wird, weil häufig junge Pferde durch diese Maschine scheu werden und der Verkehr dadurch behindert wird.

Abg. **Plagge:** Die Herren, die nicht zum Eisenbahnausschuß gehören, bitte ich, mit der Minderheit zu stimmen. Wenn wir mit der Regierung im Frieden leben können, bin ich gern dazu bereit, aber ich sage, die untergeordnete Behörde muß zu ihren Handlungen die Genehmigung der vorstehenden Behörde einholen. Es ist Zeit genug dazu vorhanden gewesen. Machen wir Ernst, zumal es sich jetzt um kleine Summen handelt. Ich bitte, genehmigen Sie den Antrag nicht.

Abg. **Jürgens:** Ich bin mit dem Abgeordneten Plagge völlig einverstanden, nur in der Wahl der Mittel sind wir verschiedener Meinung. Das Ernstmachen haben wir im letzten Landtag bis zur äußersten Grenze geübt. Gerade weil die Summe klein ist, deswegen müssen wir jetzt der Bewilligung beistimmen, umso besser ist es ja. Ich lasse bei allen meinen Handlungen nie die Konsequenzen, das Wohl des Landes außer Augen. Unsere Aufgabe ist es, das gute Einvernehmen wieder herzustellen. Und da müssen wir doch mit der jetzigen Situation rechnen. Lassen Sie uns den Versuch machen. Ich habe das Vertrauen zu dem Minister, daß die Mißbräuche abgestellt werden.

Abg. **Plagge:** Wir arbeiten nicht mit Personen, sondern mit Sachen. Wir müssen wohl der Regierung entgegenkommen, aber nicht mit Personen rechnen. Wir bringen dem Minister auch Vertrauen entgegen.

Abg. **Hoyer:** Wenn der Abgeordnete Plagge dem jetzigen Minister Vertrauen entgegenbringt, dann muß er den Antrag der Mehrheit annehmen.

Abg. **Schultze:** Die Baggerungskosten im Fischereihafen, von denen der Herr Minister vorher gesprochen hat, müssen auf das Baukonto verbucht werden. Unsere Erklärung richtet sich nicht gegen die Person des Ministers. Wir haben auch unseren Ablehnungsantrag in die mildeste Form gekleidet, wir wollen nicht einfach ablehnen, sondern die Sache aussetzen, bis die Rechnung vorgelegt ist. Nur einstweilen bitte ich den Antrag auf Nachbewilligung abzulehnen.

Abg. Dr. **Roggemann:** Die Minderheit zu unserer Ansicht herüberzuziehen, ist vergebliche Mühe. Es handelt sich hier um die kleine Summe von 17,000 ℳ, da ist doch eigentlich keine Gelegenheit zur Stellungnahme. Es steht fest, die Spitze richtet sich gegen den Minister. Ich bitte, den Mehrheitsantrag anzunehmen.

Vom Abg. **Hoyer** wird namentliche Abstimmung über die Anträge beantragt. Der Minderheitsantrag, die Bewilligung der Summe auszusetzen, bis Rechnung abgelegt ist, wird darauf mit 24 gegen 10 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Mehrheit also angenommen.

Bei der Beratung des oben genannten einstimmigen Antrages des Ausschusses setzt

Abg. Dr. **Roggemann** (Berichterstatter) die Begründung des Antrages auseinander und bittet, den Antrag dahin zu ändern, daß von der Fischereigesellschaft „Nordsee" nicht die Hälfte, sondern nur 40 Proz. der nach Fertigstellung der Bauten alljährlich mehr als 1800 Mk. erforderlichen Baggerungskosten zu tragen seien.

Abg. **Plagge:** Wir haben für 15,000 Mk. jährliche Pacht den Fischereihafen der Gesellschaft überlassen. Daß 1800 Mk. Baggerungskosten nicht genügen würden, ist derzeit wiederholt vom Landtag hervorgehoben, aber von der Regierung wurde diese Summe als ausreichend betrachtet. Ich bitte um nähere Aufschlüsse über die Sache. Wie ist es möglich, daß von den 1800 Mk. 25,000 Mk. werden können? Von diesen überschießenden Kosten soll die Gesellschaft nun die Hälfte resp. 40 Proz. bezahlen. Die Gesellschaft wird sich hüten, sich darauf einzulassen. Wie ist diese große Differenz möglich trotz der technischen Gutachten? Ich gebe auf die technischen Gutachten gar nichts mehr! Solche Leute können wir nicht gebrauchen!

Minister **Heumann:** Ich habe bei der Beratung des Antrages im Ausschuß gleich gedacht, wir verlangten der Gesellschaft zu viel ab, solche Forderungen entsprechen nicht der Billigkeit. Ich bitte, nicht 50 Proz., sondern 40 Proz. Zuschuß von der Gesellschaft zu fordern. Ob die Gesellschaft die gestellten Bedingungen annehmen wird, weiß ich nicht.

Abg. **Schultze:** Wir können wenig mehr Aufschluß über die Sache geben, als im Berichte steht. Die Gesellschaft zahlt 15,000 Mk. Pacht und die Regierung 25,000 Mk. für Baggerung. Das nennt man ein Geschäft.

Oberdeichgräfe **Tenge** (Regierungskommissar): Ich habe mich derzeit bei der Berechnung geirrt. Dann lagen auch die Verhältnisse sehr ungünstig. Die Hafeneinfahrt war in unerhörter Weise verschlammt. Die Summe, die in der Vorlage enthalten ist, glaube ich, wird nicht entfernt aufgewendet werden. Ich bedaure das Versehen.

Abg. **Dr. Roggemann:** Herrn Plagge antworte ich auf seine Anfrage: Wir wußten nicht mehr als in dem Ausschußbericht enthalten ist. Wie der Regierungskommissar jetzt erklärt hat, wird ein solches Versehen hoffentlich nicht mehr vorkommen. Herr Tenge hat in großer Eile und ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse die Berechnung machen müssen. Wir legen großen Wert darauf, mit positiven

Landesbibliothek Oldenburg

Zahlen und Vorschlägen an die Sache heranzutreten. In Verträgen mit auswärtigen Gesellschaften ist der Staat bisher immer unglücklich gewesen, deshalb ist Vorsicht geboten.

Abg. **Jürgens**: Daß die Baggerungskosten zu niedrig veranschlagt waren, habe ich gleich gesagt. Wenn die Techniker mit ihren Kenntnissen nicht auskommen, sollen sie sich der naturwüchsigen Rede bedienen. Ungünstige Verhältnisse lagen durchaus nicht vor. Die Wirkungen der Strömungen sind dort nicht anders wie an anderen Stellen. Ich bedaure die Techniker mit diesem Fiasko. Durch diesen Fall haben sie gezeigt, daß sie nicht auf der Höhe sind. Ich halte sonst viel von der Technik und den Technikern. Der Abg. Plagge sagt, er habe das Vertrauen zu den Technikern verloren. Ich hoffe, sie werden in Zukunft besser arbeiten. Der Ausschuß hat den richtigen Weg gefunden zur annehmbaren Stellung des Antrages. Wenn der Abgeordnete Schultze sagt, er sei es müde, im Landtage eine Sache zu vertreten, da er keine Unterstützung finde, so muß ich sagen, auch ich habe häufig keine Unterstützung hier gefunden, deshalb bin ich aber doch noch nicht müde.

Abg. **Lübben** fragt an, ob die mangelhafte Weserkorrektion die Schuld an der Verschlammung trage, und ob die Regierung Peilungskarten erhalten habe.

Oberdeichgräfe **Tenge**: Ob die Weserkorrektion schuld daran ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, vielleicht hat sie Einfluß darauf. Die Peilungskarten erhalten wir pünktlich, ein Exemplar.

Abg. **Plagge**: Als Entschuldigung für den Regierungskommissar führt Herr Dr. Roggemann an, es habe an Zeit zur Anstellung einer Berechnung gemangelt. Diese Differenz mit der Eile zu entschuldigen, ist fruchtlos, wir haben wiederholt gesagt, mit der Summe ist nicht auszukommen. Wir können diesen Gutachten kein Vertrauen mehr entgegenbringen. Die Fischereigesellschaft wird sich hüten, auf die vorgeschlagenen Bedingungen sich einzulassen.

Reg.-Rat **Becker**: Die Einnahmen des Staates bestehen nicht allein in dem Pachtgeld von 15,000 ℳ, auch der Fischtransport bringt indirekten Vorteil.

Abg. **Plagge**: Daß außer der direkten Pachtsumme eine Einnahme von 45,000 ℳ jährlich aus dem Fischtransport garantiert ist, weiß ich wohl, doch hat das hiermit nichts zu thun.

Reg.-Rat **Becker**: Die indirekten Vorteile sind bei dem Vertrage wohl in Anrechnung gebracht.

Abg. **Plagge**: Wo bleibt die Verzinsung des Anlagekapitals? Anlagekapital und Verzinsung decken sich nicht.

Der Antrag des Gesamtausschusses wird hierauf angenommen.

5. Bericht des Eisenbahnausschusses über die

Petition der Firma W. Plaßmann & Co. in Brake,

betr. Auslegung und Anwendung des Gesetzes vom 24. Februar 1879, betr. Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuersgefahr.

Die petitionierende Firma beabsichtigt, an einem vom Pier am Braker Hafen nach dem Bahnhof führenden Anschlußgleise einen Holzschuppen zu bauen, und hat hierzu die erforderliche Genehmigung vom Amt Brake und auf Beschwerde an das Ministerium auch von letzterem nicht erhalten. Nach Lage der Sache und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen ist der Ausschuß zu dem Antrag I gelangt: „Der Landtag wolle beschließen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen." Da der Ausschuß aber der Ansicht ist, die Bestimmungen des Gesetzes gingen vielleicht zu weit und brächten unnötige Härten mit sich, so stellt er auch den Antrag II: „Der Landtag wolle beschließen, die Großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht eine Revision des Gesetzes vom 24. Februar 1879, betr. Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuersgefahr, empfehle, und eventl. dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage zu machen."

Abg. **Groß** tritt warm für das Interesse der Firma ein und beantragt: „Der Landtag wolle Großh. Staatsregierung ersuchen, der Firma die Genehmigung zur Erbauung eines Holzschuppens zu gewähren."

Abg. Dr. **Roggemann** (Berichterstatter) hält die Ausschußanträge aufrecht.

Oberregierungsrat **Dugend** führt aus, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes die Erbauung verweigert werden müsse.

Die beiden Ausschußanträge werden darauf angenommen, der von Abg. Groß gestellte Antrag fällt hiermit.

6. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition einiger Landwirte und Händler aus dem Bereiche der Stationen Schneiderkrug, Falkenrott u. s. w. um Abänderung einer Verfügung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion in Oldenburg, betr.

Zahlung von Standgeld für zum Beladen bestellte Wagen.

Diese Petition ist dem Landtage erst am 26. Januar d. Js. zugegangen und gleichzeitig dem Ministerium unterbreitet. Wegen der Kürze der Zeit konnte der eigentliche Beschwerdepunkt nicht so schnell erledigt werden, da vom Ministerium erst Erkundigungen darüber eingezogen werden müssen, um sich die gewünschte Aufklärung zu verschaffen. Daher hat der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Die Abgg. **Kühling** und **Meyer** treten für die Wünsche der Petenten ein.

Abg. **Lübben** führt Klage über den Mangel an Viehgittern auf den Stationen.

Reg.-Rat **Becker** setzt die Verhältnisse auseinander und verheißt event. Abstellung der Klagen und Beschwerden.

Der Ausschußantrag gelangt sodann zur Annahme.

7. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Vorlage, betr. Bewilligung von Mitteln in Betreff des

Dienstgebäudes der Lokomotivschuppenanlage und einiger Nebenanlagen auf Bahnhof Oldenburg.

An den Neubauten der Lokomotivschuppen ꝛc. hat sich durch eine veränderte Bedachung eine Ersparnis von 15,000 Mark ergeben, wodurch es möglich wird, das Dienstgebäude der Lokomotivschuppenanlage zweckmäßiger auszugestalten und verschiedenen anderen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Es wird das Einverständnis des Landtags damit beantragt: 1. daß zur Ausführung des Dienstgebäudes statt der bewilligten 7000 Mk., unter Mitverwendung von 15,000 Mk. Ersparnissen für den rechteckigen Lokomotivschuppen, bis zu 22,000 Mk. verausgabt werden, 2. daß die Nebenanlagen zur Ausführung kommen und dafür außer den bewilligten 33,700 Mk. noch 3818 Mk. Ersparnisse verwendet werden.

Diese Anträge finden ohne Debatte die Genehmigung des Landtags.

8. Mündlicher Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition, betr.

Bau einer Eisenbahn durch Butjadingen.

9. Mündlicher Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Petition des Gemeinderats der Gemeinde Dinklage, betr.

Bau einer Eisenbahn von Lohne über Dinklage nach Quakenbrück.

Diese beiden Petitionen werden gemeinsam zur Beratung gestellt.

Der Ausschuß hat bei beiden den Antrag gestellt, das Material der Regierung zur Orientierung zu überweisen.

Abg. **Thorade** (Berichterstatter) führt hierzu aus: Erst dann, wenn es sich übersehen läßt, welchen Einfluß die neuen Bahnen auf das ganze Bahnnetz haben werden, kann an diese Pläne herangegangen werden. Eher wie die neue Bahn von Delmenhorst nach Hesepe fertig ist, also etwa Herbst 1899, Erhebungen darüber anzustellen, ist ganz unnötig.

Abg. **Tantzen**: In Butjadingen besteht der dringende Wunsch, an das Bahnnetz angeschlossen zu werden. Sobald sich daher die Betriebsergebnisse übersehen lassen, muß möglichst sofort an die Herstellung der Bahn herangegangen werden.

Abg. **Burlage** spricht für eine Bahn nach Friesoythe, die jedenfalls noch notwendiger und nützlicher sei, als durch Butjadingen.

Auch Abg. Dr. **Roggemann** betont, daß die Bahn nach Friesoythe die erste sein müsse, die gebaut werde.

Die Abgg. **Schulte** und **Meyer** reden eifrig der Bahn nach Dinklage das Wort, deren Bedeutung ja auch bereits von Preußen anerkannt sei, wie der preußische Minister Freiherr v. Hammerstein kürzlich in einer Versammlung in Quakenbrück erklärt habe.

Die Anträge des Ausschusses werden sodann angenommen.

10. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition der Vertreter der

Schulacht Neuenwege-Neudorf,

betr. Erhöhung der staatlichen Beihilfe zu den Kosten des im Jahre 1896 aufgeführten Schulbaues.

Der Berichterstatter Abg. **Ahlhorn** bemerkt hierzu: Die Schulacht sei schwer belastet, und der Ausschuß habe das Gesuch reiflich geprüft und sei zu dem Antrag gekommen: „Der Landtag wolle das Gesuch der Regierung zur Prüfung überweisen."

Auch der Abg. **Wilken** spricht noch zu Gunsten der Schulacht.

Der Antrag wird angenommen.

11. Mündlicher Bericht des Justiz-Ausschusses über die Petition der Mitglieder des Bürgermeisterrats und der Gemeindevertretungen der Bürgermeisterei Heerstein, betreffend

Errichtung eines Amtsgerichts in Heerstein.

Der Ausschuß hat dazu beantragt: Der Landtag wolle in der Erwägung, daß die in der Petition besagte Gelegenheit einer Verhandlung über die Ernennung eines dritten ordentlichen Richters für den Bezirk des Amtsgerichts Oberstein zur Zeit nicht vorliegt, über die Petition zur Tagesordnung übergehen.

Diesem Antrage wird entsprochen.

12. Bericht des Justiz-Ausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Jürgens, betr.

Einrichtung eines Notariats

bei Einführung des Bürgerliches Gesetzbuches.

Der Ausschuß ist im Hinblick auf die Erklärung der Regierung, daß das Ministerium schon seit einiger Zeit diese Frage in Erwägung gezogen hat, und daß dem Landtag gleichzeitig mit dem Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch seitens der Staatsregierung eine Mitteilung gemacht werden soll, zu dem Antrag gekommen: „Der Landtag wolle im Hinblick auf diese Erklärung der Großherzoglichen Staatsregierung über den selbständigen Antrag des Abg. Jürgens zur Tagesordnung übergehen."

Abg. **Jürgens** verteidigt seinen Antrag auf das wärmste, er sagt: Die Einrichtung des Notariats im Oldenburger Lande ist erstrebenswert. Ich halte es für ersprießlich, daß diese Frage im Landtag verhandelt wird. Gerade die Entwickelung des Verkehrs bringt die Notwendigkeit dieser Einrichtung mit sich, besonders auch die neue Gesetzgebung macht sie erforderlich. Die Gerichte sind durch die Einführung der neuen Grundbuchordnung sehr in Anspruch genommen, durch das Notariat werden sie entlastet werden. Die Regierung hat zwar noch keine bestimmte Stellung hierzu genommen, aber im Lande werden doch Stimmen dafür laut. Was die Finanzierung anlangt, so habe ich mir ein Mittel zu zeigen erlaubt, die Landeslotterie. Durch das Vorgehen anderer Staaten bin ich veranlaßt, dieser Frage näher zu treten. Ich möchte dringend darum bitten, meinen Antrag anzunehmen.

Abg. **Burlage** (Berichterstatter): Wir haben im Ausschuß eingehend über die Frage verhandelt und viel daran gedacht, wie die Herren Abgeordneten sich wohl dazu verhalten würden. Die Frage hat etwas Bestechendes. 50 Millionen Deutsche haben das Notariat, 1½ Millionen nicht. Seit den letzten 50 Jahren haben es außer anderen kleinen Staaten Oesterreich und Bayern eingeführt, und ganz entschieden hat es einen Vorzug, wenn wir in ganz Deutschland das Institut haben. Der Abgeordnete Jürgens giebt uns aber nur eine magere Begründung seines Antrages. Durch die Einführung würden auch nach kleineren Orten sich Rechtsanwälte hinziehen, da das Notariat nur mit der Rechtsanwaltschaft verbunden gedacht werden könnte, und dies wäre gewiß ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Anderenteils würden aber auch Nachteile dadurch geschaffen. Die Stellen, wo die Urkunden aufbewahrt würden, wären dadurch bedeutend vermehrt und, man kann wohl sagen, verschlechtert. Wie die finanzielle Frage sich dazu stellt, ist sehr ungewiß. Ein Ausfall an Einnahmen ist sicher. Die Einnahmen könnten sich vielleicht erhöhen durch die Vermehrung der Stempelsteuer. Ein Punkt besonders spricht gegen das Notariat: Die Gebühren für Beurkundungen würden erheblich erhöht. Wenn wir das Notariat einführen, müssen wir dieselben Gebühren erheben wie in Preußen. Für die Notare einen anderen Satz aufzustellen, wie für das Gericht, wäre unzweckmäßig, und für die geringen Gebührensätze der Gerichte würden gute Notare kaum zu erhalten sein. Sie würden dann das Notariat als Nebengeschäft betrachten und ihr Hauptaugenmerk auf die Rechtsanwaltschaft und die damit verbundenen Geschäfte legen. Notar allein zu sein, geht hier unter keinen Umständen. Die Frage muß wohl überlegt werden. Darum bitte ich, den Antrag des Ausschusses anzunehmen, die Sache ist noch nicht spruchreif. Warten wir ab, wohin die Erwägungen der Regierung führen werden.

Abg. Dr. **Roggemann**: Die Aufbewahrung der Urkunden an verschiedenen Stellen bietet weiter keine Schwierigkeit. Das Notariat würde auch nicht in allen Orten eingeführt werden, sondern vielleicht in 3 oder 4 Städten. Hier in der Stadt Oldenburg würden die Geschäftsleute sehr gern höhere Gebühren bezahlen. Die Erklärung der Regierung ist so unbestimmt, daß man annehmen muß, sie wolle die Einführung überhaupt nicht. Ich bitte, den Antrag Jürgens anzunehmen.

Abg. **Meyer**: Ein Bedürfnis für die Einrichtung liegt in den meisten Bezirken nicht vor, höchstens einige größere Orte würden vielleicht einen Notar erhalten. Nach meiner Meinung wäre das Notariat nur die Schaffung neuer Brotstellen für Juristen. Ich halte den Gedanken, das Notariat einzurichten, nicht für glücklich und bin deshalb für den Ausschußantrag.

Abg. **Jürgens**: In meiner geschäftlichen Praxis habe ich in Ostfriesland häufig mit Notaren zu thun gehabt und bin in der Aufbewahrung der Dokumente nie festgerannt. Die Notare sind den Gerichten gleichwertig. Daß die Notare zu den niedrigen Gebühren der Gerichte arbeiten, ist nicht nötig. Wir wollen den Bedürfnissen des allgemeinen Verkehrs Rechnung tragen. Die Notariatsgebühren in Preußen korrespondieren mit denen der Gerichte. So muß es auch bei uns werden. Unsere Gerichte werden so in Anspruch genommen, daß sie ihre Geschäfte nicht ordentlich bewältigen können. Mein Antrag bindet die Regierung in keiner Weise, er soll nur die Direktive für dieselbe sein.

Abg. **Hoyer**: Ich bin für den Antrag Jürgens. In den Städten ist für das Notariat ein Bedürfnis vorhanden.

Abg. **Schröder** bittet gleichfalls um Annahme des Antrages. Besonders die Testamentsaufmachungen lassen das Notariat bei uns sehr wünschenswert erscheinen.

Abg. **Burlage**: Ich habe nicht nur gegen die Einrichtung gesprochen, auch dafür, ich habe 3 Gründe dafür und 2 dagegen angeführt. Die Sache muß reiflich überlegt werden.

Der Antrag des Ausschusses wird dann in namentlicher Abstimmung gegen 19 Stimmen abgelehnt, der Antrag Jürgens dagegen angenommen.

13. Mündlicher Bericht des Finanz-Ausschusses über die

Eingabe des Bauvereins Oldenburg

um Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Bauthätigkeit zu Gunsten von Genossen, welche im Dienste der Eisenbahnverwaltung stehen. Der Ausschuß beantragt „Uebergang zur Tagesordnung."

Dieser Antrag findet die Billigung des Landtags.

Abg. Dr. **Roggemann** macht dem Landtage die Mitteilung, der Oldenburger Volksheilstättenverein werde demnächst mit der Bitte um einen Staatszuschuß an die Regierung herantreten, und bittet um wohlwollende Berücksichtigung.

14. **Selbständiger Antrag des Abg. Plagge:**

„Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag ersucht die Großherzogliche Staatsregierung, Bedacht zu nehmen auf den Fortfall der Weggeldhebung vom Beginn der nächsten Finanzperiode an, sofern die Finanzlage dies irgend gestattet."

Der **Antragsteller** begründet seinen Antrag damit, daß durch die Ablehnung seines früheren Antrages über diesen Gegenstand, der bekanntlich vom Landtage abgelehnt wurde, sich ein klares Bild darüber, wie der Landtag sich zur Aufhebung des Chausseegeldes an sich stellt, nicht ergeben hat. Denn sicher stimmten verschiedene Abgeordnete nur deshalb gegen den Antrag, weil er in zu bindender Form über den Ertrag der Wandergewerbesteuer verfügte.

Hierzu hat Abg. **Burlage** einen Verbesserungsantrag eingebracht, dahingehend, daß der Landtag in Erwägung, daß zum Antrag Plagge kein sachlicher Grund vorliege, denselben ablehnen wolle.

Abg. **Meyer**: In derselben Sitzung zweimal denselben Antrag einzubringen, ist doch etwas sonderbar, zumal da gar keine Veranlassung vorliegt, die Frage hier zum Austrag zu bringen. Lehnen Sie, bitte, den Antrag Plagge ab.

Auch die Abgg. **Burlage** und **Jürgens** bitten um Ablehnung des Antrages Plagge.

Abg. **Plagge**: Es ist allerdings ein etwas ungewöhnliches Vorgehen, in 3 oder 4 Tagen denselben Gegenstand zweimal zu bringen. Aber ich dachte, daß verschiedene Abgeordnete, vielleicht durch die Formulierung meines ersten Antrages veranlaßt, gegen denselben gestimmt hätten. Deshalb komme ich noch einmal damit. Ich bitte um namentliche Abstimmung.

Bei der Abstimmung ergiebt sich Stimmengleichheit. Bei der zweiten Abstimmung wird der Verbesserungsantrag des Abg. Burlage mit 17 gegen 16 Stimmen angenommen, der Antrag Plagge also wiederum abgelehnt.

15. Der letzte Gegenstand betrifft den

selbständigen Antrag des Abg. Lübben:

„Der Landtag wolle beschließen, die Großherzogliche Staatsregierung zu ermächtigen, dem Verbande der Züchter des schweren eleganten Kutschpferdes (nördl. Zuchtverband) — für den Fall, daß derselbe die im Jahre 1898 in Dresden stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung beschickt, und diese Beschickung seitens des Staatsministeriums als im Interesse der Oldenburger Pferdezucht liegend befunden wird — einen Zuschuß aus Staatsmitteln bis zum Betrage von 3000 Mk. zu gewähren."

Der Antragsteller Abg. **Lübben** begründet seinen Antrag mit der günstigen Finanzlage und damit, daß für die Hamburger Ausstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft ein Staatszuschuß von 10,000 Mk. bewilligt gewesen ist, und bittet um Annahme.

Abg. **Jürgens**: Prinzipiell bin ich mit dem Antrage wohl einverstanden, aber aus finanziellen Gründen nicht. Der Antragsteller sollte seinen Antrag beim Ministerium eingebracht haben, das würde jedenfalls Mittel dafür gefunden und bewilligt haben. Die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft müßte bei Annahme dieses Antrages ja gegen die Privatgesellschaft zurückstehen.

Abg. **Meyer** schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Schröder** ist für den Antrag. Nur für den Fall, daß der Verband ausstellt, sollen Mittel zur Verfügung gestellt werden, es ist also nur ein Eventualantrag. Im vorigen Jahre sind für die Landwirtschafts-Gesellschaft 10,000 Mk. zur Verfügung gestellt, jetzt ist der Verband der Aussteller, die Landwirtschafts-Gesellschaft stellt nicht aus.

Der Antrag wird darauf vom Landtag angenommen.

Der Regierungskommissar, Oberregierungsrat **Dugend**, erklärt nunmehr, da der Landtag seine Arbeiten beendet, im Auftrage Sr. K. H. des Großherzogs den Landtag für geschlossen.

Der **Präsident** bringt das Hoch auf den Großherzog aus. Schluß der Sitzung 9½ Uhr abends.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am. 1. Dez. 1897	16,369,639	Mk.	71 Pfg
Im Monat Dez. 1897 sind:			
neue Einlagen gemacht	93,351	„	09 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	88,873	„	27 „
Bestand der Einlagen einschließlich der kapitalisierten Zinsen pro 1897 zum Betrage von 470,148 Mk. 53 Pfg. am 1. Jan. 1898	16,844,266	„	06 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.) . .	18,102,490	„	43 „

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höper, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Meyer. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. Februar 1898.

Wir bringen unseren Lesern hier das Bild Emile Zolas, des berühmten französischen Schriftstellers, der am Montag in Paris vor das Schwurgericht tritt, um sich wegen der schweren Vorwürfe zu verantworten, die er gegen die französische Regierung wegen ihres Vorgehens in der Dreyfus-Angelegenheit erhoben hat. Eine Schilderung von Zolas Persönlichkeit und seinem bisherigen schriftstellerischen Wirken haben unsere Leser in dem Feuilleton der gestrigen Nummer gefunden. Nun fügt der große Franzose seinen Ruhmeskranze, immerdar ein Vorkämpfer für Wahrheit und Recht zu sein, durch sein mannhaftes Eintreten für den Kapitän Dreyfus ein neues Blatt ein.

Das goldene Herz.

6) Erzählung G. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schischi langweilte sich heute im Cirkus, obgleich sie viel Liebe und Verständnis für schöne Pferde besaß. Um neun Uhr brachte sie demnach San Pandez wieder nach Haus, und sie verabschiedete ihn freundlich an der Thür; sie habe Kopfweh, er solle am nächsten Dienstag wiederkommen. Und dann gab sie ihm plötzlich vor der Hausthür einen Kuß; er war doch ein zu hübscher Junge! — Wie erstaunt war aber Schischi, in ihrer Wohnung alles dunkel und Lina, die Zofe, nicht zum Empfang bereit zu finden. „Lina wird doch nicht anfangen, leichtsinnig zu werden?“ dachte sie, ohne daß es ihr etwa einfiel, an das alte Sprichwort zu denken: „Wie der Herr, so der Knecht.“

Sie ging in die Küche und blieb mit einem Aufschrei auf der Schwelle stehen.

Da saß ein kohlschwarzer Neger an dem weißen Küchentisch und grinste ihre Lina an, welche ein leckeres Mahl für ihren sonderbaren Gast bereitet hatte.

Bei Schischis Erscheinen sprangen beide auf. Die flinke Lina fand zuerst ihre Sprache wieder:

„Ach Gott, wie gnädiges Fräulein mich erschreckt haben! Ich dachte, gnädiges Fräulein würden wie gewöhnlich erst spät kommen. Nun ist auch alles vorn noch dunkel, — nein, — ich will aber auch gleich Gas anstecken gehen!“

Und wie eine Eidechse huschte sie hinaus und entzündete blitzgeschwind in den beiden Vorderzimmern die Lampen. Schischi war ihr gefolgt, neugierig, näheres über den seltsamen Besucher in der Küche zu hören. Während ihr Lina dann die winterlichen Hüllen abnahm, fragte sie:

„Hast Du immer in meiner Abwesenheit männlichen Besuch?“

„Ach Gott!“ sagte Lina, die mit dem Pelzmantel über dem Arm in der Thür stand, „nennen doch gnädiges Fräulein das keinen männlichen Besuch! Er hat ja ganz graue Haare! Und überhaupt ein Schwarzer — — nein, aus purem Mitleid habe ich ihm erlaubt, manchmal abends herzukommen.“

„Na, na!“

„Aber wenn ich doch gnädiges Fräulein zuschwören kann, daß es weiter nichts ist!“ ereiferte sich Lina; offenbar ging es ihr gegen die Ehre, in einem zärtlichen Verhältnisse zu dem Neger gedacht zu werden.

„Also, wie kommt der Mensch in meine Küche?“

„Gnädiges Fräulein wissen doch, daß ich die Bestellungen bei Borchardt immer selbst mache; die Köchin ist ja so faul, die mag ja gar keinen Gang allein besorgen — jetzt liegt sie auch schon wieder seit einer Stunde zu Bett! Na und bei Borchardt treffe ich eben sehr oft den Schwarzen, der für seine Herrschaft Kommissionen macht; so haben wir uns halt kennen gelernt. Und gestern ist der arme Mensch von seiner Dame auf vier Wochen in die Stadt beurlaubt worden — sie wohnen im Grunewald — um hier alle Tage russische Bäder zu nehmen. Er hat Reißen in allen Gliedern, der Jambo, und ich glaube, er verträgt überhaupt unser deutsches Klima nicht!“

„Soso,“ machte Schischi und winkte Lina, daß sie gehen könne; an der Thür rief sie sie zurück:

„Wenn der schwarze Herr Dich noch öfter besuchen sollte, Lina, — es wäre mir lieb, wenn Du die Gänseleberpastete für mich ließest; vielleicht nimmt Jambo mit kaltem Hasenbraten fürlieb.“

* * *

In Villa Herzenslust (übrigens hatte sie der Erbauer so getauft, nicht Mira) ging die Hausfrau geschäftig von einem Raum zum anderen. Eine ihr selbst unbequeme Unruhe hatte sie erfaßt, und sie konnte nicht ihre gewohnte Gelassenheit wiederfinden. Das war ihr nicht lieb, ihrer klaren, durchsichtigen Natur war alles Unverständliche nicht angenehm. Mehrmals hatte sie sich seit Detlevs Besuch gesagt, daß es ganz natürlich sei, wenn die Auffrischung jener lieblichen Kinderliebe sie beschäftige; gleich darauf indes lachte sie sich selbst über diesen Scheintrost aus. Hatte sie doch jenseits des Meeres sowohl, wie seit sie wieder in Deutschland war, noch niemals jenen kindlichen Traum vergessen! Sie hatte eine sonnige Jugend verlebt, behütet von zärtlichen Eltern, das einzige verwöhnte Kind, — dennoch aber hatte die Episode ihrer Schwärmerei für den langen Sekundaner Detlev von Geyern einen Glanz- und Wendepunkt in ihrer Jugendzeit bedeutet. Ja, sie mußte es noch ganz genau, sie das zwölf- und dreizehnjährige Kind hatte sich die Huldigungen Detlevs gefallen lassen mit jener gläubigen Zuversicht, die das naive weibliche Geschlecht auszeichnet. Natürlich würde er auf sie warten und sie so bald als möglich heiraten! — Aber ach, schon die Prima hatte einen verderblichen Einfluß auf ihren Helden geübt. — Fella hatte ihr wiederholt mit bekümmerter Miene gesagt, daß der Bruder Bilder von Schauspielerinnen und „Kreaturen“ kaufe und in seinem Zimmer aufhänge, und wenn sich die beiden auf der Straße begegneten, so zog Detlev mit einer zerstreuten Höflichkeit den Hut, die sie tief verletzte. Da nahm sie denn all ihren „Stolz“ zusammen und jagte den Ungetreuen aus dem Tempel ihres Herzens hinaus.

Mira mußte lächeln, wenn sie all der Emphase und der Stürme gedachte, die damals in ihrem Kinderherzen Verheerungen angerichtet hatten. Immerhin bleiben die süßesten und bittersten Eindrücke der Jugend wie in Erz getrieben in unserer Erinnerung bestehen, und Mira konnte beim Zurückdenken alle Seligkeiten jener Märchen, die Kinder für Wahrheit halten, nachempfinden, als sei es gestern gewesen, daß sie mit Detlev Erdbeeren suchte oder Schlittschuh lief.

Jetzt waren lange Jahre über sie hingezogen, und sie hatte schweres Leid und Seelenkämpfe kennen gelernt; nur eine große Frauenliebe war ihr bisher versagt geblieben, — vielleicht weil ihre pflichttreue Natur jeden Gedanken an einen anderen als ihren Gatten von vornherein weit von sich wies. Oder war sie in ihrer Gleichmäßigkeit und Ruhe überhaupt keiner Leidenschaft fähig?

Mira wurde in ihrem objektiven Nachdenken über sich selbst durch die Ankunft ihres Vaters gestört, der soeben in seinem leichten Coupé vorfuhr.

„Oellerchen, liebes altes Oellerchen!“ rief Mira erfreut und eilte selbst ohne Hut und Tuch vor die Thür, ihn zu begrüßen. Der alte Herr Guntlach, ein kleines, zusammengeschrumpftes Männchen mit unendlich guten, blauen Augen, stieg beschwerlich aus dem Wagen.

„Guten Tag, meine kleine Marie,“ sagte er, indem er sich von seiner Tochter umhalsen ließ. „Ich habe Dir meinen Karl zur Bedienung mitgebracht, da ich höre, daß Du Jambo beurlaubt hast.“

„Danke, Papachen, das ist wieder mal sehr aufmerksam von Dir. Ja, der arme Jambo hat Rheumatismus im ganzen Körper, und ich habe ihn beurlaubt, obgleich er heute eigentlich hier sein müßte, um abzubitten.“

Und während sie dem alten Herrn Hut und Pelz abnahm, erzählte sie von Jambos unbegreiflichem Verdacht und seiner unverschämten Aeußerung.

„Unbegreiflich mußt Du den Verdacht nicht nennen, mein Kind,“ sagte Herr Guntlach in seiner langsamen, zitternden Sprechweise. „Man muß sich allezeit auf den Standpunkt „des Andern“ versetzen können, dann begreift man beinahe alles. Siehst Du, so ein Neger, der unter seinesgleichen genug der Diebe und Lügner gesehen haben wird, traut von vornherein jedem Menschen die gleichen Laster zu. Noch dazu einem Deutschen! Du sagst doch, daß er die Deutschen haßt.“

„Ja, er haßt sie, weil sie oder ihr Land daran schuld sind, daß ich hierher zurückkehrte, und er seine warme Heimat verlassen mußte; er haßt sie, weil sie seine Sprache nicht verstehen, und weil ihn einige Berliner Straßenjungen ausgelacht haben — alles Dinge, die ihm drüben nicht passiert wären.“

„Er hätte ja drüben bleiben können.“

„Ja, Oellerchen, wenn ich ihn nicht mitgenommen hätte, er wäre dem Schiffe nachgeschwommen, das kannst Du mir glauben. Mich allein von allen Deutschen liebt der gute, schwarze Alte.“

„Kann ich ihm nicht verdenken, kann ich ihm nicht verdenken,“ sagte Herr Guntlach strahlend vor Vergnügen; er war von jeher blindlings stolz auf seine Tochter gewesen und würde sich nicht gewundert haben, wenn der Schah von Persien sie zu seiner Gemahlin — unter Aufopferung seiner sämtlichen Schätze — erbeten hätte.

Maria oder Mira, wie sie sich selbst auf Olivieras Wunsch seit ihrer Verheiratung nannte, durchwandelte noch einmal alle Zimmer. Es war alles in schönster Ordnung; in den Kaminen loderten helle Feuer, obwohl das ganze Haus von Luftheizung durchwärmt war. In Schalen und Vasen dufteten Rosen und Maiglöckchen, ein großer Luxus,

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

23) Von Emil Pleitner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Obst- und Küchengarten standen Anfang der 20er Jahre über 400 Bäume, die vortrefflich gediehen. Der strenge Winter des Jahres aber tötete viele Bäume oder beschädigte sie doch derart, daß sie durch andere ersetzt werden mußten. Ueber die Zahl der Gewächse dürften einige Angaben aus den Jahren 1817 und 1825 interessieren. In dem erstgenannten Jahre betrug dieselbe 1599 Arten und Spielarten. In dem letzteren Jahre, also nur 9 Jahre später, war sie um 2200 größer. Es waren im ganzen etwa 3800 Arten und Spielarten vorhanden, nämlich 1620 Topfgewächse, 500 Holzarten, 260 Rosen, mehrere hundert Varietäten, gefüllte und einfache Georginen 2c.

Der Hofgärtner Bosse war eifrig bemüht, von englischen und deutschen Handelsgärtnern seltene und kostbare Pflanzen zu erwerben. Auch stand er in Austausch mit zahlreichen Botanikern aus allen Teilen Deutschlands.

Er selbst nennt Berlin, Weimar, Lübeck, Hamburg, Dresden, Leipzig, Greifswalde, Braunschweig, Bremen 2c. Diese ausgebreiteten Verbindungen hatten nicht nur das Gute, für den Schloßgarten neue Erwerbungen zu machen, sondern es wurde dadurch auch der gute Ruf des oldenburgischen Schloßgartens überallhin verbreitet.

Wer etwa von den Oldenburgern den Segen der neuen Anlage nicht begreifen konnte, der konnte sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß dort mancher sein Brot fand, der es unter den engen Verhältnissen jener Tage nicht so leicht gefunden hätte.

In der Mitte der 20er Jahre fanden dort etwa 20 bis 30 Leute ihren Unterhalt. Die Summe der Unterhaltungskosten sowohl für den Schloßgarten als auch für die anderen herrschaftlichen Anlagen betrug damals, das Gehalt des Hofgärtners ausgenommen, 2000 Rthlr. jährlich.

Der Schloßgarten war die Lieblingsschöpfung des Herzogs Peter. Er pflegte täglich seinen Spaziergang darin zu machen und in dem Pavillon auszuruhen. In dem Hause des Gärtners hatte er sogar für einige Zeit seine Wohnung aufgeschlagen (1817), als das verwahrloste Schloß nach der französischen Zeit ihm keine geeignete Wohnräume bot. Seine Kavaliere, die den Gesprächen ihres Herrn über gärtnerische Anlagen nicht zu folgen vermochten, sahen sich damals veranlaßt, durch den Hofgärtner Bosse sich über Botanik und Gartenkunde belehren zu lassen. Auf seinen Gängen durch den Schloßgarten dachte der Herzog wohl über die gewaltigen Ereignisse nach, deren Zeuge er gewesen war und die auch ihn so oft in Mitleidenschaft gezogen hatten. Aus dem Schloßgarten kam er auch wohl gegangen, als er den Knaben, der bei dem Werfen mit Lehmkugeln leider eine Scheibe im herrschaftlichen Stall getroffen hatte und nun von Jan Geinad, einem gefürchteten Polizisten, gefaßt worden war, aus den Händen der Gestrengen befreite. Die Vorliebe des Herzogs für den oldenburgischen Schloßgarten ging auf seinen Nachfolger, den Großherzog Paul Friedrich August, über. Er ließ neue Gewächshäuser bauen und vergrößerte den Garten durch den Ankauf benachbarter Grundstücke. Die von Harten'schen und von Heimburg'schen Ländereien, die an der Gartenstraße lagen, wurden mit dem Schloßgarten vereinigt, und so wurde die Möglichkeit gegeben, das Ganze noch mannigfaltiger zu gestalten. Das Harten'sche Gartenhaus wurde zur Wohnung des Portiers umgebaut (1838), und zu beiden Seiten desselben wurden die beiden großen Einfahrtsthore angebracht, die der Schlossermeister Lange lieferte (mit Ausnahme der Rosetten) und die noch jetzt, wo die oldenburgische Schlosserkunst eine hohe Stufe der Vollendung erreicht hat, als wahre Meisterwerke gelten.

Unter der Regierung des Großherzogs Paul Friedrich August wurde ferner der „Prinzengarten“ angelegt. Der „Dammwall“, der sich von der Palaisbrücke bis zum Everstenthor erstreckte, wurde nämlich abgetragen und das so gewonnene Gelände als Gartenanlage hergerichtet (1842). Einige Jahre vor dem Tode des Großherzogs, im Jahre 1850, wurde noch der Hegeler'sche Gemüsegarten angekauft und damit die räumliche Entwickelung des Schloßgartens abgeschlossen. Dieses Gelände wurde aber erst 1865 in Benutzung genommen. Bald darauf machten der Bauinspektor Strack und der Garteninspektor Bosse eine Reise, um die beste Einrichtung von Gewächshäusern kennen zu lernen. Sie zamen dabei nach Biebrich, Gotha, Weimar, Berlin, Hamburg und Hannover. Nach ihrer Rückkehr erstatteten sie dem Großherzog Bericht, und bald darauf wurde der Neubau der Gewächshäuser angeordnet.

Der Garten hatte sich inzwischen im Laufe der Jahrzehnte unter der ordnenden und pflegenden Hand des Gärtners vortrefflich entwickelt und wurde vom Publikum, dem er offen stand, mit Vorliebe aufgesucht.

Auch seinen Dichter fand der schöne Schloßgarten in jener Zeit. Karl August Mayer besang ihn in seinem Gedichte „Die Hunte.“ Sein Lob hat um so höheren Wert, als der Sänger ein Sohn der schönen Rheinpfalz war, ein Mann, der sich in der

Landesbibliothek Oldenburg

den sich nur eine reiche Frau wie Mira täglich erlauben durfte. Im Speisezimmer, ein tiefer, holzgetäfelter Raum mit wunderhübschen Friesgemälden, brannten bereits die Lampen und Armleuchter auf der festlichen kleinen Tafel. Für jeden Herrn hatte die Wirtin eine Gardenie, für jede Dame einen Zweig weißen Flieder auf den Platz gelegt. Mira nahm ein bereitgestelltes Körbchen mit abgeschnittenen Hyacinthen und italienischen Anemonen und begann die Blumen scheinbar regellos über den Tisch zu streuen. Dies war derjenige Tafelschmuck, den sie mehr als kostbares Krystall und Silber schätzte.

Während sie noch einen prüfenden Blick über das wohlgelungene Ganze warf, wurden von Herrn Guntlachs „geborgtem" Diener Karl Herr und Frau von Schmock gemeldet.

„Nur herein!" rief Mira, indem sie den Ankommenden entgegenging.

„Wir kommen natürlich wieder eine halbe Stunde zu früh," rief Fella, indem sie die Freundin umarmte. „Aber daran wirst Du nachgerade gewöhnt sein; mein Herr und Gebieter kann es ja vor Ungeduld nie aushalten, wenn es zu Dir geht."

„Sie hat recht, gnädigste Frau!" rief der Rittmeister lachend. „Die Stunden in Ihrem poetischen Heim bedeuten Festtage für mich."

„O — aber Herr Rittmeister, ich will doch nicht hoffen, daß Ihnen hier die Stunden zu Tagen werden?" sagte Mira belustigt.

„Siehst Du, nun bist Du mal wieder reingefallen, lieber Alter," sagte Fella, indem sie ihren Mann auf die Schulter klopfte. „Wenn so ein Bär Komplimente machen will, läuft doch die Sache immer schief ab."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Jaderberg. Der Landmann und Fuhrmann **Fr. Bartels** hieselbst läßt am

Sonnabend, den 19. Februar d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 trächtige braune Stute, 10 Jahre alt, belegt vom „Coco," } fromme
2 kräftige Arbeitspferde, 9 und 12 Jahre alt, } Einspänner,
1 Stutfüllen, vom „Kapellmeister,"
1 Hengstfüllen, vom „Kapellmeister,"
2 belegte Milchkühe,
3 zweijährige belegte Quenen,
3 Kuhrinder,
2 trächtige Schafe,
2 trächtige Schweine,

ferner: 10 starke gehauene Tannen, 1 gut erhaltene 2pferdige Dreschmaschine mit Göpel, 4 breitfelgige Ackerwagen, davon 2 fast neu, mit Aufzeug, 2 Kleipflüge und 1 Moorpflug, 1 Bohnenpflug, 1 Hornegge, 3 Klei- und Mooreggen, 3 Paar neue Wagenleitern, 2 neue Pferdesielen, Halsstiehl, Zäume, Pferdedecken und sonstiges Pferdegeschirr, Tauhölzer, 3 Sandtröge und mehrere Dielen, Holzketten, Neepe, Taue, Bindebäume, 4 Mull- und Borstkarren, Hacken, Haken, Forken, Haumesser, 1 fast neue Hobelbank, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Dtzd. Rohr- und Rüschenstühle, 1 Dtzd. Milchbalsen und Setten, 1 fast neue Butterkarne und Rahmküsen, mehrere Kisten, Kasten und was sich weiter vorfinden wird.

Bemerkt wird noch, daß das Hornvieh bis April d. J. unentgelich in Fütterung bleiben kann.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D., Breslau, Altbüsserstr. 40.

Geräumiger **Stallboden** Oenerstraße 26 zu vermieten. Näheres Westerstraße 10.

Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf

zu

Oberlethe.

Der Hausm. **Ch. Dannemann** daselbst läßt am

Sonnabend, den 12. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

10—12 3- u. 2jährige allerbeste Quenen, meist unmittelbar vor dem Kalben stehend, 15—20 beste trächt. Schweine, nahe am Ferkeln, 10—15,000 Pfund Heu und Stroh,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer holländischen Windmühle zu Dingstede.

Der Mühlenbesitzer Joh. Timmermann zu Dingstede beabsichtigt seine daselbst belegene holländische Windmühle mit Wohnhaus und 3,0149 ha Ländereien mit Antritt zum 1. Mai d. Js. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu zweiter Verkaufstermin angesetzt auf Sonnabend, den 12. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in Kösel's Wirtshause zu Hatten.

Die Mühle ist im Jahre 1865 aus bestem Material erbaut und enthält ein besonders gutes Gangwerk.

Der Kundenkreis ist ein bedeutender.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Vogt'sche Metall-Putzmittel.

Patzpomade und **Putzextrakt.**

Einzig bewährt. Ueberall käuflich.

M. Beutner, Grünestr. 14a,

empfiehlt ihre

Feinwäscherei.

Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung.

1monatlicher Plättkursus.

Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billig unter Garantie die Fabrik **Glasel & Nössner,** Markneukirchen i. S. Catalog frei.

Maskenanzüge.

Große Auswahl, schöne Neuheiten.

V. Stephan, Rosenstraße 16.

Damenmaskenanzüge

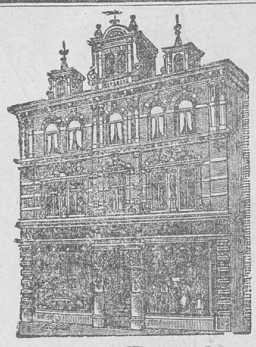
Gaststraße 15.

WER

lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Schüler

finden gute Verpflegung und gewissenhafte Förderung bei den Schulaufgaben in gebildeter Familie. Beste Referenzen. Anfragen unter **H. C. 504** in der Expedition d. Bl. erbeten.



J. H. Popken.

(Robert Donnerberg.)

Für die **Konfirmation** trafen **sämtliche Neuheiten** in

schwarzen Stoffen

im Preise von

90, 100, 120, 150, 175, 200 Pfg.

bis zu den elegantesten in **Mohair** u. **Seide** ein.

Da ich nur solide Qualitäten in den Verkauf nehme, so kann ich auch selbst die billigeren Sachen als durchaus tragbar empfehlen.

Ferner gehen täglich größere Sendungen der

Frühjahrs-Neuheiten

in **Fantasiestoffen, kleineren Effekten, Carreaus** und **Travers** in **Wolle** und **Seide** ein.

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.

Zu verm. Stube und Kammer mit oder ohne Möbel, separater Eingang.

Donnerschweerstraße 55b.

französischen Schweiz und in Italien längere Zeit aufgehalten hatte:

Schnurgerade zu dem Schlosse leitet
Der liebliche Park, der hier sich breitet
Genährt von deiner (der Hunte) Welle, prangen
Hier Rasen und Büsche mannigfalt;
In deinen flüssigen Spiegel hangen
Die Zweige der Weide grau und alt.
Fast finster blickt die Tannengruppe;
Die Blumen stehen in süßer Ruh,
Und von des leichten Hügels Kuppe
Nickt uns die Silberbirke zu.
Neugierig schauen die schlanken Buchen
Hoch über die Mauer zur Stadt hinein.
Dürft' ich mir hier ein Lager suchen,
In ihrem Schatten müßt es sein.
Schön ist's auch, an des Teiches Rand
In gold'ner Sommernacht zu streifen,
Die Wasserlilie reckt die Hand,
Doch wage keiner danach zu greifen. ꝛc. ꝛc.

Ein Jahr nach dem Erscheinen des Gedichtes, dem diese Verse entnommen sind, kam der Großherzog Nikolaus Friedrich Peter zur Regierung. Der Großherzog, bekannt als Freund der Natur und als großer Liebhaber gärtnerischer Anlagen, wandte dieser Schöpfung seines Großvaters sein lebhaftes Interesse zu. Unter der Leitung des Schloßgarteninspektors Heinrich Ohrt (seit 1856) entwickelte sich der Park nach wie vor in erfreulichster Weise, ohne daß man die ursprüngliche Anlage verändert hätte. Neue Durchblicke wurden hergestellt. Der Charlottensitz an der Hunte mit seinem köstlichen Durchblick nach dem großherzoglichen Schloß wurde geschaffen (1880) und zahlreiche immergrüne Gewächse angepflanzt; mehr und mehr suchten jetzt auch die heimischen Maler den Schloßgarten auf, um die schönsten Partien desselben im Bilde festzuhalten.

Die wünschenswerte direkte Zuwegung vom Schloß nach dem Schloßgarten fehlt nach wie vor und wird nunmehr schwerlich jemals hergestellt werden. Als vor einigen Jahren der sogenannte „bänische Flügel" des Schlosses abgebrochen wurde und ein Neubau notwendig wurde, da war in einem der vorliegenden Baupläne, von L. Klingenberg, auch die Schaffung eines direkten Zuganges vom Schlosse zum Schloßgarten vorgesehen. Dies Projekt ist leider nicht zur Ausführung gekommen. Dafür erhebt sich aber jetzt auf „des leichten Hügels Kuppe" das stattliche Palais des Erbgroßherzogs, nach der verstorbenen Erbgroßherzogin Elisabeth Anna-Palais genannt. Auf dem Ueberbleibsel des schon 1499 genannten Bollwerkes, der späteren Eiskellerbastion belegen, beherrscht das stattliche Gebäude einen großen Teil des Schloßgartens. Das rote Mauerwerk, die wenig gegliederte Front heben sich wirkungsvoll von dem Grün der alten Bäume ab. Die ganze Anlage macht einen vortrefflichen Eindruck.

Der Schloßgarten hat im Laufe der Jahre nichts von seiner alten Anziehungskraft eingebüßt. Nicht nur, daß er von Mitgliedern des Fürstenhauses fleißig aufgesucht wird — macht doch der Großherzog seinen täglichen Spaziergang durch den Schloßgarten — aus allen Kreisen der Bevölkerung wird er fleißig aufgesucht. Kein Fremder, der Oldenburg besucht, versäumt seinen Besuch. Hier findet der Naturfreund reichen Genuß, der Botaniker Belehrung und Anregung. Wer unter seinen schattigen Bäumen dahinwandelt, die bereits drei Geschlechter gesehen haben, wer an den Gartenhäusern die Namenszüge oldenburgischer Fürsten schauet und den Blick schweifen läßt zu dem stattlichen Palais, in dem der jüngste Sproß des oldenburgischen Herrscherhauses geboren wurde, dem treten die Bilder vergangener Tage wieder vor das geistige Auge. Mit Dankbarkeit gedenkt er des Mannes, der diese Anlage geschaffen hat, des alten Herzogs Peter.

3. Der Zug des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels und seiner schwarzen Schar durch das Oldenburgische.

Es war am 4. August 1809, als der französische Konsul Lageau in eiliger Flucht von Bremen aus in Oldenburg erschien und dem Herzoge die Mitteilung machte, der Herzog von Braunschweig-Oels und seine schwarze Schar wären im Anmarsche auf Bremen begriffen.

Auf den Herzog, auf seine lebhaft entschlossene Natur machte dies den größten Eindruck. Nachrichten von dem kühnen Zuge des schwarzen Rächerkorps, wie es im Volksmunde genannt wurde, waren auch nach Oldenburg gedrungen. Man wußte, daß der Herzog von der böhmischen Grenze aus nach Norden gezogen war; man hatte von den Gefechten gehört, die er unterwegs siegreich bestanden, und war der Meinung, er werde versuchen, die Elbe oder Holland zu erreichen. Um so größer mußte die Erregung sein, die der geflüchtete Franzose durch seine Mitteilung hervorrief.

Der Herzog sandte ein Handbillett an den Kammerrat Hansen:

„Noch höre ich kein Wort von Bestätigung der uns von Herrn Konsul Lago gegebenen Nachricht. Gestern Nachmittag um 5 Uhr läßt er Französische Gensdarmes auf Braunschweigische Husaren in Hoya stoßen, und heute Abend sollten wir hier noch nichts wissen, obgleich halb Bremen hier ist! Darf ich daher fragen, ob Ihnen etwas Näheres zugekommen ist? Peter.

Eben höre ich, daß 4 Mann als Quartiermacher in Bremen sein sollen. So sagt Herr Lago; um 2 Uhr soll aber sonst noch nichts angekommen sein. Delmenhorst muß Ordre erhalten, uns mit Nachrichten zu versehen, und allenfalls Jemand von da nach Bremen gehen."

In Oldenburg wartete man indes vergebens auf Nachricht. Der Herzog schickte deshalb Hansen nach Delmenhorst.

In Delmenhorst trafen die Schwarzen am Abend des 5. August ein. Das Erstaunen der Bevölkerung war grenzenlos. Erst einige Stunden vorher hatte man durch einen reitenden Boten die Nachricht erhalten, der Herzog marschiere auf Bremen. Es war an seinem Sonnabend, und die Kirchengloken läuteten den Tag des Herrn ein. Da sprengte ein Trupp Husaren in die Stadt. Einige besetzten das Oldenburger Thor, andere sprengten vor das Amthaus. Die Pistole in der Faust, verlangten sie soviel Pferde und Wagen als nur möglich. Der oldenburgische Beamte aber, Bulling mit Namen, war kein Hasenfuß. Er verlangte irgend welche Legitimation, diese aber konnten sie nicht beibringen. Es dauerte übrigens nicht lange, und der Haupttrupp der Avant-Garde, mit dem Herzoge Friedrich Wilhelm, kam in Delmenhorst an. Der Herzog nahm mit einem Adjutanten Quartier in dem Fitgerschen Gasthause „Stadt Kopenhagen".

Er wandte sich an Frau Fitger mit den Worten: „Madame, wir sind hungrig und mit allem zufrieden, was Küche und Keller vermögen, aber ich bitte, sobald als thunlich servieren zu lassen." Wenige Minuten, und der Tisch war gedeckt. Der Herzog war erstaunt über die rasche Bewirtung. Er wußte es nicht, daß das Mahl kurz vorher für den Konsul Lageau und seine Familie bestellt worden war. Der geängstete Franzose hielt sich in einem Zimmer des zweiten Stocks versteckt. (Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh- u. Holzverkauf
zu Westerholt.

Die Hausleute **Fr. Wellmann** und **D. Hoes** daselbst lassen am

Dienstag, den 8. Februar d. Js.,
nachm. 1 Uhr auf.,

in und beim Hause des Ersteren:

7 beste 3jährige tiedige Quenen, nahe am Kalben,
1 besten 2jährigen Ochsen,
14 beste trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
30—40 Eichen auf dem Stamm, teils schweres Holz, zu Bau- und Wagenholz passend,
100 Fuder Fuhren, Balken, Sparren und Latten,
1 Ackerwagen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Immobil-Verkauf
zu Westerholt.

Der Brinksitzer **G. Neumann** daselbst beabsichtigt seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune und plm. 7 ha Acker-, Wiesen- u. Garten- und plm. 5 ha unkultivierte Moorländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter u. letzter Verkaufstermin findet am

Montag, den 7. Februar d. Js.,
nachm. **6** Uhr,

in **Willers** Wirtshause in **Westerholt** statt.

Ein großer Teil des Kaufschillings kann zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Bürgerfelde. Die Witwe des Zimmermanns **Diedrich Strunthoff** daselbst läßt

am Dienstag,
den 8. Februar d. Js.,
nachmittags 2 Uhr,

olgende zum Nachlasse ihres weil. Ehemannes gehörenden Gegenstände, als:

2 Kühe, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 2thüriger Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 3 Schiebkarren, 1 4rädriger und 1 2rädriger Handwagen, 1 Häckselade, 1 Viehkochkessel, 1 Butterkarne, 2 Sensen, 2 Waagen, 1 Quantität Heu und Stroh, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmergeräte u. sonstige Haus- und Ackergerätschaften,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Vieh-, Holz- u. Heu-Verkauf
zu Achternholt.

Der Hausmann **Herm. Martens** daselbst läßt am

Donnerstag, den 17. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

1 junge tiedige, in 8 Tagen kalbende Kuh,
8 3 u. 2jährige Quenen, nahe am Kalben,
14—16 trächtige Schweine, meist sehr nahe am Ferkeln,
30—40 Eichen auf dem Stamm, zu Bau-, und Wagenholz passend,
40—50 Fuhren auf dem Stamm, Balken, Sparren und Unterhölzer,
einige Fuder Pfahlholz
10,000 Pfd. gut gewonnenes Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Osternburg. Die zu **Drielakermoor** am Herrenwege belegenen

Immobilien

des Bäckermeisters **H. v. Campen** hies., bestehend aus einem neuen Wohnhause mit 2 separaten Wohnungen, nebst ca. 20 **Scheffelsaat Ackerländereien,** kommen am

Donnerstag, den 10. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Graß** Wirtshause hies. zum zweiten Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatze, mit Antritt zum 1. November d. J.

Die Ländereien enthalten auch 3—4 gute Bauplätze, die einzeln zum Aufsatz kommen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

Preußische Bodenkredit-Aktien-Bank.

Konvertierung 4% Hypothekenbriefe Serie IX, ¾% Konvertierungsprämie, 4% Zinsgenuß bis 30. Juni 1899, von da ab 3½%.

Anmeldungen bei uns oder unseren Filialen Brake, Jever und Wilhelmshaven werden bis spätestens 1. März d. J. erbeten.

Die auf 3½% konvertierten Pfandbriefe sind bis 1907 unkündbar.

Oldenburg, im Januar 1898.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank.

Wilh. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Stets großes Lager eleganter ☞ **Luxus-Wagen,** ☜ auch mehrere gebrauchte Wagen, darunter 2 kl. Breaks, fast so gut wie neu.

Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen
(Lithiumquelle).

Unübertroffene Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren-** und **Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen-** und **Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen-** und **Unterleibsleiden, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** — Versand des Bonifaciusbrunnen (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasserhandlungen oder direkt durch die **Brunnenverwaltung** in **Salzschlirf.**

Immobil-Verkauf
zu Petersfehn.

Der Landwirt D. Schmidt zu Petersfehn beabsichtigt von seiner daselbst an der Wildenlohslinie belegenen, von Nicolai angekauften **früher Hackfeld'schen Stelle einen Teil,** bestehend aus einem guten **geräumigen Wohnhause nebst 9 Jück Moorländereien,** öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1898 **zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Montag, den 7. Februar d. Js.
nachm. 5 Uhr,

in Wilhelm Kayser's Wirtshause zu Petersfehn angesetzt.

Das Land ist sämtlich, bis auf den Lagerplatz für Torf, kultiviert; es befinden sich darunter 3 Jück beste Dreschwiesen. Das Ackerland ist ebenfalls in bestem Zustande und kann sehr gut mit Pferd und Pflug bearbeitet werden.

Gutes schwarzes Moor ist reichlich vorhanden und die Torfgräberei-Anlage in bester Ordnung.

Die Stelle kann somit einem Landmann zum Ankauf bestens empfohlen werden, auch böte sich hier eine günstige Gelegenheit für einen Gewerbetreibenden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Vieh-, Heu- u. Stroh-Verkauf
zu Oberlethe.

Der Gemeindevorsteher **H. Willers** das. läßt am

Donnerstag, den 10. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

1 dunkelbr. 2jähr. Wallach, } bester Abstammung
1 do. Stutenter, }
7 tiedige 2- u. 3jährige Quenen, bester Rasse,
10—15 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
15—20,000 Pfd. Heu u. Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Grosse Rote Pracht-Betten.

Kurze Zeit währ. der **Leipz. Ausstellung** teilw. verliehen gew., vers. **Ober-, Unterbett** u. **Kissen,** mit weich. Bettf. gef., zus. 12½ ℳ. **Prachtv. Hotelbetten** nur 17½ ℳ. **Br. rot-rosa Herrschaftsbetten** nur 22½ ℳ. Ueber 15,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 2.

Sarg-Lager
von

J. D. Rosskamp, Tischler, Peterstraße 2.

Halte dasselbe bei eintretendem Trauerfall angelegentlichst empfohlen, zugleich übernehme ich alle beim Leichenbegräbnis erforderlichen Besorgungen.

Neues **Haus** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **H. Jaußen,** Nadorster Chaussee Nr. 10, beabsichtigt umständehalber seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause mit Stall und reichlich 13 Scheffelsaat Ländereien, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu **zweiter** Termin auf

Mittwoch, den 9. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

beim Wirt Theilmann im „Nadorster Krug" angesetzt.

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, ca. 10 Min. von der Stadt Oldenburg entfernt und würde ihrer schönen Lage wegen für einen Privatmann passen, der etwas ländlich wohnen will. Auch kann das Anwesen einem Schlachter, Maler oder Milchhändler mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Bauplätze
zu Osternburg zu verkaufen.

Der Kaufmann **Meyer** und der Kaufmann **Jaußen hierselbst** beabsichtigen das ihnen gehörige, Ecke der Bremer- und Cloppenburgerstraße zu Osternburg belegene

Grundstück,

enthaltend zwei geräumige Bauplätze, öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu nochmaliger Verkaufstermin auf

Freitag,
den 11. Februar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Schnittgers Restaurant hierselbst am äußeren Damm angesetzt und soll in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

In Anbetracht der günstigen Geschäftslage des Grundstücks erlaube ich mir, namentlich Kaufleute und Bauunternehmer auf diesen Verkauf aufmerksam zu machen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Wüsting. Beabsichtige das von mir erworbene **Ecke der Brüder- und Blumenstraße in Oldenburg belegene**

Immobil,

bestehend aus:

1) Dem **Haupthause,** in welchem zur Zeit Wirtschaft betrieben wird.
2) Dem **Nebenhause,** eingerichtet zur Bäckerei u. s. w. mit Laden,

auf mehrere Jahre, mit Antritt am 1. Mai d. J., zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich ihrer günstigen Lage wegen zu verschiedenen Geschäftsbetrieben, sowie auch zu Privatwohnungen.

Reflektanten wollen sich baldigt wenden an

H. Claußen.

Die besten **Kinderwagen, Sessel** und **Korbsachen** erhält man bei

E. Hirsch, Achternstr. **26.**

100000 Harmonikas

mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviaturfederung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschied. Ländern **patentirt,** in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47462 geschützt. Ich versende **für nur 5 Mark!** gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen, 2-chörigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, gutem, starkem Balg mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, sortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 30 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

3-, 4-, 6-chörige und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theilen Deutschlands mit so großem Beifall aufgenommenen **Gänsefedern** Nicht II. od. III. Qual., nicht werthl. Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. n. Primawar. lief. ich, die in mein. Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werd., 1,50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiße Federchen, **äußerst volldaunig,** vorzügl. Deckbettfed. 2,65, gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50 weiß 2,75, 3.—, 3,50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. geriss., vom Schönen das Schönste 4,50, Daun. weiß 4,50 u. 5,50 M. Nur die gr. Masseneinkäufe direkt v. Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe und technischen Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese auß. soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen od. zurückgeben kann.

KROHN, Lehrer a. D., **ALTREETZ** (Oderbruch).

Milchkannen,

20 Liter Inhalt 7,50 Mark,
10 „ „ 6,00 „

W. Dannemann.

10% Rabatt
auf

Kronleuchter, Hängelampen, Steh- und Wandlampen, Klavierlampen Ampeln und sonstigen Beleuchtungs-Artikeln;

ferner auf:

Etagèren u. Etagèrenlampen, Ofenvorsetzer, Feuergeräte nebst Ständer, **Schirmständer, Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.**

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Herabgesetzte Preise!!

Kinderwagen in 30 verschiedenen Sorten, fertig von 10 ℳ an, **Puppenwagen** von 2 ℳ an, **Lehnstühle** von 5 ℳ an, **Kinderklappstühle** billigst, **Reisekörbe** in 15 verschiedenen Größen, **Waschkörbe** von 1,50 ℳ an. Alle nur möglichen **Haushaltungskörbe u. Korbwaren billigst.**

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Hochfeine **Harzer Edelroller** (Lichtsänger), welche vorzüglich tiefe Hohl-Schockelrolle, Knorre und Du-Flöten bringen, a Stück 6 ℳ abzugeben

1. Kirchhofstraße 6.

Stahlpanzer-Geldschränke,

euer-, fall- u. diebessichere Fabrikate 1. Ranges.

J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.

Preise außerordentlich billig.

☞ **Illustrierter Katalog kostenfrei.** ☜

Landesbibliothek Oldenburg

Mein in grünen Pappkartons verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke

„Komet“

ist nach einstimmigem Urteile das wirksamste und zugleich unschädlichste Waschmittel.

Jeder Karton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.

Alleiniger Fabrikant:

Oldenburger Chemische Fabrik

H. W. Darsthoff.

Champagner

Hochheimer **Burgeff** Aeltestes Haus

Grün-Etiquette – Extra-Cuvée

Gegr. 1337.

Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co

Hochheim a/M.

Anfertigung von Damenhüten und Kostümes. Emma Klusmann.

Wer an **Epilepsie** (Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. frk. durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Für sparsame Hausfrauen!

Aus Lumpen jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet.** Kosten gering. Muster frco.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann Mühlhausen i. Th.

Damen und Herren als Vertreter gesucht

Spezial-Graubrot-Bäckerei

D. Diers Donnerschweerstr. 57.

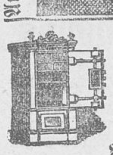
Privat-Frauenklinik.

Bremen, Bornstrasse 16.

Damen t. diskr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Osnabrück Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

---

Aufnahme 1. Mai. **Deutsche Müllerschule** Städt. Technikum für **Müller u. Mühlenbauer** Fachschule d. Verband. Deutscher Müller. Progr. kostenlos. **Dippoldiswalde** b/Dresden Aufnahme 1. Mai.



Geldschränke

aus der berühmten Fabrik

M. Fabian,

Berlin,

empfehle zu Fabrikpreisen.

Probeschränke am Lager.

Staustr. 7. W. Dannemann.

Damen t. z. Entb. diskr. Aufn. b. Fr. **Allers, Hamburg,** Abendrotstr. 44. **Kein Ber.** a. d. Heimatsbeh.

Für nur 5 Mk. versende gegen Nachnahme meine feinste, stark gebaute, rein abgestimmte **Concert-Zion-Harmonika „Miranda“** mit 2 chörig. starkem Organton; 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbässe, 40 breite Stimmen, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge mit Stahlschutzecken, starke prima Federung, für deren Unverwüstlichkeit ich jede Garantie leiste; offene Nickel-Clavatur, viele Nickelbeschläge, 35 Ctm. großes Prachtinstrument, **garantiert lohnfertig!!** (Auf Wunsch liefere auch billigere Instrumente, die aber weniger empfehle.)

Ein 3 chör. Prachtwerk kostet blos 7 Mk., ein 4 chör. 38 Ctm. 8 Mk., ein 6 chör. 38 Ctm. 18 Mk., ein 2 reih. 21 Tasten, 4 Bässe, 38 Ctm. 4 chör. 12 Mk. Große vernickelte Glocke 50 Pf. extra.

Accordzither, hochfein 52 Ctm., 24 Saiten, 6 Manuale, mit sämtlichem Zubehör nur 7 Mk., mit 3 Manualen, 29 Saiten sogar nur 3 Mk. Selbsterlernschule für Harmonika und Zithern, womach Jeder in 1 Stunde ohne Lehrer spielen kann. Preislisten, Verpackung umsonst. Porto 50 Pf 2 Zithern kosten auch nur 80 Pfg. Porto. Zurücknahme, wenn Instrumente nicht gefallen.

FRIEDR. SCHMERBECK, 55. Neuenrade i. Westf. No.

Urteil Hausfrauen haben Sie selbst und versuchen Sie **Schrauth's** gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife, das beste **Waschpulver** der Welt. Blendend weiße Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke in roter Farbe,

überall käuflich. à Paket 15 Pfg.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 87897) und Name geschützt

beseitigt ohne jede Neben- schnell schädliche Wirkung

alle Nervenerregungen, wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhrchen- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,

Leipzig-Plagwitz.

Lager von engl. u. schottischen Kohlen u. Coaks.

Salonkohlen, englische, in unerreichter Güte, durchaus frei von Grus.
Nußkohlen, englische und schottische, sehr rein verbrennend ohne Schlacken.
Knabbeln, englische, vorzüglich für größere Feuer.
Anthracitkohlen, englische, Nuß I und II in bekannter Güte.
Schmiedekohlen von ganz bedeutender Heizkraft.
Coaks, westfälische.
Saloukohlen, westfälische, von Nichtsyndikatzechen.

Liefere hiervon jedes beliebige Quantum frei Verkaufsstelle zu billigen Preisen Proben zur gefäll. Abnahme.

Frei ab Hafenplatz nach jeder Bahnstation in Waggonladungen.

Oldenburg i. Gr. G. Hotes, Achternstr. 12.

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) — **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen.

	Tagesdienst	Nachtdienst
Oldenburg ab:	7,25 **Nm.**	11,29 **Vm.**
London an:	7,14 **Nm.**	7,46 **Vm.**

Grosse prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direckte Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

Die Direktion der Dampfschiffs-Ges. Zeeland.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. **M. Falkenberg, Berlin,** Steinmetzstr. 29. Ueber tausend auch geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, dass der Süsswert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei **Gerh. Gerdes.**

Niederlagen vergeben: **Walsöe & Hagen, Hamburg.**

Verzinnte und emaillierte

Fleischhackmaschinen

sind wieder eingetroffen.

Otto Bayen, am Gertrudenkirchhof.

Hannover's grösstes Wagen-Lager

in Landauern, Landaulets, Coupés, Victorias, Stallwagen, Ponys, Park-, Cavalier- und Jagdwagen, Gigs und Dogcarts.

Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.

Louis Sprinkmann Wagen-Fabrik.

Preislisten m. Abbildungen

versendet gratis

Chirurg. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik

J. Kantorowicz,

Berlin C, Auguststr. 48.

Fahrräder

erstklassiger Fabrikate

empfehlen billigst unter weitgehendster Garantie

C. Traut & Plümer,

Osternburg b. Oldenburg.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer,

Gottorpstraße 19.

Sprechstunden:

An Wochentagen von 9 bis 4 Uhr,

Sonntags von 12 bis 1 Uhr.

Große Betten 11½ Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Barchent roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m lang 130 cm breit.

In besseren Qualitäten Mk. 15,—, 19,—.
Mit guten Halbdaunen „ 18,—, 25,—.
Mit feinen Daunen „ 28,—, 36,—.

Versand geg. Nachnahme. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.

Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.

Viele Anerkennungsschreiben.

Für nur 3 Mk.

versende ich per Nachnahme eine elegante Akkord-Zither mit 20 Saiten, 8 Manualen, Ring, Schlüssel, Schule und Karton. In einer Stunde kann Jedermann ohne Lehrer u. ohne Notenkenntniß nach der vorzüglichen, umsonst beigelegten Schule die herrlichsten Musikstücke spielen. Porto und Kiste 1 Mk.; 2 Stck. Akkordzithern für nur 7 Mk. franko. Eine große 6-manualige Concert-Akkord-Zither wundervoll im Ton mit Stimmvorrichtung nur 8,— Mk., früher 14,— Mk. Man bestelle bei

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Ueber **54,000** Mitglieder.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

5516 Stellen in 1897 besetzt.

Pensionskasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.

Kranken- und Begräbniskasse, e. H., mit Freizügigkeit über das deutsche Reich.

Die **Mitgliedskarten für 1898** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem **1. Febr.** ist **Verzugsvergütung** zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich **6 M.**

Geschäftsstelle in **Oldenburg** bei Herrn **W. Cilliax,** i. Firma L. Ciliax.

Habe mich hier als

Arzt

niedergelassen und werde meine Kranken nach der Dr. Schüssler'schen Heilmethode behandeln.

Dr. Reiff,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Sprechstunden: 8—12 u. 2—6 Uhr.

Eversten, veriäng. Gartenstr. **425.**

Fernsprecher Nr. 158.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokale Teil: c. Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg